MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

## 1914

228 (18.5.1914) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-165788

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

# General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

# Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 341
Redaktion..... 377
Expedition und Verlagsbuchhandlung.... 218 u. 7569

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 228. — Mannheim, Montag, 18. Mai 1914. — (Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfaßt 12 Seiten.

## Frankreich und Dänemark.

(Von unserem Korrespondenten.)

R.K. Paris, 17. Mai.

Der König und die Königin von Dänemark hielten gestern Nachmittag, von der Menge lebhaft begrüßt, ihren feierlichen Einzug in Paris. Trägt auch die Stadt, gleichsam in Berücksichtigung der Machtverhältnisse von Großbritannien und Dänemark ein ungleich einfacheres Festgewand, als an den Tagen der Anwesenheit der englischen Majestäten, so überbietet sich dafür die Pariser Presse in der Wärme des Willkommensgrußes. Sie trägt dabei in die Beteuerungen der Freundschaft gegenüber Dänemark eine so starke politische Note hinein, als wollte sie die gestrige Tischrede des Präsidenten der Republik, welche nur der Betonung der „moralischen und intellektuellen Bande galt, welche beide Nationen seit langen Zeiten verbinden und immer enger sich gestalten sollen", die notwendige Ergänzung geben. Denn tatsächlich ist heute das kleine Dänemark als ein umso kostbarerer Faktor in die Rechnung der Triple-Entente einzustellen, als die beiden skandinavischen Länder eine ausgesprochen dreibundfreundliche Politik betreiben. Und wenn man hier auch nicht annehmen kann, daß Dänemark eine seinen Nachbarn entgegengesetzte Haltung einnehmen, d. h. sich als aktiver Bundesgenosse, der Triple-Entente auf Tod und Leben verschreiben werde, so ist schon, angesichts seiner geographischen Lage, seine Bewahrung strenger Neutralität im Falle einer europäischen Konflagration, ein ausgesprochener Gewinn für die Triple-Entente. Die nordischen Gäste werden daher mit allen, den Franzosen in solchen Fällen zu Gebote stehenden Liebenswürdigkeiten überschüttet und der Hinweis auf die französische Freundschaft ist umso wirksamer, wenn er als Gegenstück die Vorgänge von 1864 den Dänen in Erinnerung ruft.

„Frankreich liebt Dänemark", sagt die „France", weil uns seit Jahrhunderten volle Gleichheit der Anschauungen mit diesen interessanten, mutigen und so loyalen Volk verbinden; weil Dänemark zu keiner Zeit seine Sympathien für Frankreich verleugnet; weil Dänemark durch unsere Niederlagen gelitten, weil es ein Opfer seiner Treue uns gegenüber gewesen, und weil wir mit Bedauern daran zurückdenken, daß in der Krise von 1864, als die Dänen mit Recht auf unsere Unterstützung hätten zählen dürfen, sie sich ihren mächtigen Gegnern: Preußen und Oesterreich allein gegenüber fanden. Das französische Blatt führt die vor genau hundert Jahren bekundete unerschütterliche Freundschaft Dänemarks für Frankreich an, zu einer Zeit, da die frühern Freunde von den nunmehr besiegten Franzosen nach und nach abfielen und suchte auf diese Weise Dänemark die künftige Haltung zu suggerieren. Damals sei Dänemark für seine Treue von den Siegern bestraft worden, indem man ihm Norwegen nahm. Und im Jahre 1864 habe Frankreich durch die Schuld seines Ministeriums, noch mehr aber durch die Schuld des Staatsoberhauptes Dänemark nicht die Gegenleistung geboten, auf die es habe rechnen dürfen. England, das die Gefahr erkannt, habe Frankreichs Unterstützung angesucht, um den Vertrag von 1852, der Dänemark die Unversehrtheit seines Gebietes verkürzte, zur Geltung zu bringen. Doch Englands Appell sei ebenso fruchtlos verhallt, wie jener Jules Faures. Die „France" zitiert ausführlich die wiederholten Reden ihres Landsmannes, welche eine vibrierende Apologie Dänemarks sind und heute den Dänen wenigstens angenehm in den Ohren klingen sollen, wenngleich zu jener Zeit die Unterstützung Frankreichs unterblieb. Und wie, um unsere Dankesschuld gegenüber Dänemark noch zu steigern", führt das französische Blatt weiter aus, war es in Kopenhagen, am Hofe des ehrwürdigen Königs Christian IX., wo die Allianz mit Rußland, die uns so nützlich ist und unsere Kraft verdoppelt, vorbereitet wurde.

„Indem Paris den König und die Königin von Dänemark so freudig begrüßt, zeigt es, daß es sich der ununterbrochenen zahlreichen Freundschafts-Bande, welche Frankreich mit der dänischen Nation verbindet, wohl bewußt ist. Wir werden können nie genug betonen, wie dankbar wir dieser bewundernswerten Nation dafür sind, daß sie uns nie verlassen hat. (Ebenfalls eine sanfte Nötigung für die Zukunft. D. Red.) Die Beständigkeit unserer Zuneigung wird ihr als Beweis unserer Gefühle gelten."

## Der neue Mittelstand.

### Die Handlungsgehilfen.

Der etwa 100 000 Mitglieder umfassende Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig hielt im Zentral-Theater unter zahlreicher Beteiligung von Delegierten aus ganz Deutschland, seinen diesjährigen Verbandstag ab. Unserm Bericht im Mittagsblatt tragen wir noch den Rechenschaftsbericht für 1913 nach, in dessen allgemeinem Teil u. a. ausgeführt wird:

Die Schatten, die schon im Jahre vorher das wirtschaftliche Leben beunruhigten, haben sich weiter verdichtet, die Möglichkeit einer Verstrickung unseres Vaterlandes in die kriegerischen Ereignisse des Jahres lag lähmend über allem Unternehmungsgeist, und in den Freudenklang patriotischer Erinnerungsfeste an die Befreiungstaten unseres Volkes vor hundert Jahren mischten sich immer häufiger die Berichte über eine beängstigende Zunahme der Arbeitslosigkeit und leider auch mehr als sonst laute Kundgebungen gegen die sozialpolitischen Bestrebungen auf Befreiung und Hebung der unteren Schichten dieses selben Volkes. Der unerfreuliche Zustand fand weitere Verschärfung durch die anhaltende Teuerung aller Lebensmittel. Auch in unserem Berufe und für unseren Verband war die größere Stellenlosigkeit fühlbar, und sie zeigte ihre Wirkungen sowohl in der vermehrten Anspannung unserer Stellenvermittlung wie auch in der Beanspruchung unserer Unterstützungseinrichtungen, vor allem der Stellelosenkasse, die an Stellenlosengeld rund 158 000 Mark gegen 74 000 Mark im Vorjahre zu zahlen hatte. Zahlreiche Einzelfälle zeigten das bekannte Bild, daß selbst Stellungen von langjähriger Dauer verloren gehen, wenn die ungünstige Geschäftslage die Unternehmungen veranlaßt, die Zahl der Hilfskräfte zu beschränken oder sich durch Einstellung jüngerer Kräfte billiger einzurichten. Der Bericht betont dann, daß die Entwicklung des Verbandes zum reinen Gehilfenverband durch den Willen der Mitglieder ihre Besiegelung erfahren hat, der reine Gehilfenverband, dem die Zukunft gehört, darauf die eigene Kraft der Gehilfen gestellt ist, der in seiner allgemeinen Haltung wie in seinen einzelnen standespolitischen Beschlüssen nur von Gehilfen, von kaufmännischen Angestellten geführt wird, der also völlig unabhängig dasteht, aber auf der anderen Seite im Bewußtsein seiner Verantwortung für den sozialpolitischen Fortschritt ebenso bestimmt den andrängenden Radikalismus unserer Tage ablehnt, weil dieser unfruchtbar ist und dem sozialpolitischen Fortschritt mehr schadet als nützt. Kampf ist auch unser Teil, aber es ist ein Kampf, der die Verständigung und den Frieden als notwendiges Ziel im Auge behält, der von der Annahme ausgeht, daß die beiden großen Gruppen und Kaufmannsberufe, die Unternehmer und die Gehilfen, zusammengehören, sich gegenseitig anerkennen müssen, sich irgendwie und irgendwann vertragen müssen, und der daher grundsätzlich die Versöhnung will. Daß wir trotzdem auch mit den Vertretern anderer Grundauffassungen, z. B. der paritätischen, gemeinsam arbeiten können, beweist unser Verhältnis in der sozialen Arbeitsgemeinschaft.

### Deutscher Bankbeamten-Verein.

Am 16. Mai waren 20 Jahre seit der Gründung des Deutschen Bankbeamten-Vereins, die 1894 in Magdeburg erfolgte, vergangen: die Organisation trat mit 54 Mitgliedern ins Leben und die Entwicklung war, wie das in der Natur der Dinge lag, zuerst langsam. 1903 waren erst gegen 4000 Verbandsangehörige vorhanden. Seit dieser Zeit datiert jedoch ein lebhafter Aufschwung, und gegenwärtig ist der D. B.-V. mit ungefähr 25 000 Mitgliedern, davon über 3300 in Berlin, nicht nur die bei weitem größte Bankbeamten-Organisation Deutschlands, sondern Europas überhaupt. Zweigverein und Ortsgruppen bestehen auch im Ausland, so in London, Paris, Brüssel, Mailand, Newyork, Rio de Janeiro, Valparaiso usw. Die soziale Tätigkeit war lebhaft und erfolgreich; als besonders bedeutungsvoll erscheint die in Gemeinschaft mit dem Bankierverband im Jahre 1909 gegründete Allgemeine neutrale Bankbeamtenkasse, die bei gleichen Prämien der Arbeitnehmer wesentlich höhere Leistungen als die Reichsversicherung für Angestellte bietet, und der gegenwärtig bereits über 36 000 Personen angehören. An 221 Bankplätzen wurde der sogenannte Samstag-Frühschluß, zum Teil bereits um 1 oder 2 Uhr mittags, eingeführt; in fast allen Bankplätzen besteht die Sonntagsruhe. Durch sogenannte Teuerungsaufrufe und Eingaben hat der Verein zehntausenden von Bankangestellten wiederholt einmalige und dauernde Zulagen verschafft. Die Stellenvermittlung lehnt seit 1905 die Besetzung von Posten ab, für die nicht nach beendeter Lehrzeit ein Anfangsgehalt von 1200 Mark bezahlt wird. Die Organisation hat als Erste auf die Unhaltbarkeit des jetzt geltenden Pfändungsrechtes bei Privatangestellten hingewiesen und bereits 1907 eine entsprechende Eingabe an den Reichstag gerichtet; auch in der Frage der sogenannten Gratifikation pro rate temporis hat sie durch eine Petition an das Parlament die Initiative ergriffen; auch die Bestrebungen zur Herbeiführung eines einheitlichen Rechtes für Privatbeamte werden von Anfang an unterstützt. Durch Herausgabe von sogenannten „Schriften" banktechnischer und volkswirtschaftlicher Natur und durch Veranstaltung von Unterrichtskursen sucht der D. B.-V. die Fachbildung der Berufsgenossen zu fördern. Die in Berlin veranstalteten Kurse hatten im Herbst 1912 über 1000, die in Frankfurt a. M. abgehaltenen über 700 Hörer. Die Organisation ist im Ausschuß der Gesellschaft für soziale Reform und im Direktorium des Hansabundes durch den Vorsitzenden Fürstenberg vertreten, der sein Amt bereits seit 1903 inne hat.

## Kunst und Wissenschaft.

### Neue Wagnerbriefe

#### aus den Pariser Tannhäuser-Tagen.

Durch die Vermittlung des Bibliothekars der Pariser Großen Oper ist es J. G. Prod' Homme ermöglicht worden, in den Archiven der Oper Forschungen anzustellen, die zu einem sehr glücklichen Erfolge geführt haben: Prod' Homme stieß auf das vergilbte Aktenheft, das die auf die Pariser Uraufführung des Tannhäuser sich beziehenden Dokumente enthält, darunter eine Reihe bisher unbekannter Briefe Richard Wagners aus jenen bewegten Tagen. Die ganze Unruhe und Nervosität des um die Gestaltung seines Werkes besorgten Künstlers spiegelt sich in diesen Briefen und Briefentwürfen, von denen Prod'homme die interessantesten jetzt im Temps veröffentlicht. 164 Proben und nur 3 Aufführungen — eine Unsumme von Sorgen, Befürchtungen, Freuden und Verstimmungen, Hoffnungen und Enttäuschungen verbirgt sich hinter ihnen. In der Generalprobe vom 23. Februar — es folgten ihr noch viele „Generalproben", ehe es endlich zur Premiere kam — äußert sich zum ersten Mal die Unzufriedenheit Wagners mit Dietsch, dem „unfähigen Kapellmeister"; am nächsten Tage schreibt der Meister an den Direktor Royer einen bereits bekannt gewordenen Brief, in dem er fordert, wenigstens eine Generalprobe und die drei ersten Aufführungen selbst dirigieren zu dürfen, was ihm nicht gestattet wird; und zu gleicher Zeit beschäftigt sich Wagner mit der Frage der Freibillets und der Zulaßkarten für Freunde und Bekannte. Zu einer Generalprobe sind ihm 100 Einlaßkarten zur Verfügung gestellt; er kommt damit nicht aus, braucht weitere 50 Karten, dann noch 4 Logen für die Angehörigen „verschiedener Botschaften, die sich besonders für mein Werk interessieren"; und schließlich, als die Forderung bewilligt ist, noch ein weiteres Dutzend Eintrittskarten. Er hat den damaligen Chefredakteur der Presse théâtrale et musicale, Herrn Giacomelli, damit beauftragt, sowohl die Vergebung von Freikarten an geeignete Persönlichkeiten, wie auch die Verteilung der Billets an seiner statt zu überwachen; der Brief, durch den er Giacomelli bei dem Direktor Royer bevollmächtigt, befindet sich in den Akten der Oper. Das interessante Dokument lautet: „Verehrter Herr, von allen Seiten wendet man sich an mich, um Plätze zu den ersten Aufführungen des „Tannhäuser" zu erhalten. Da diese Gesuche mir von Freunden aus allen Ländern zugehen, von denen die meisten zu diesem Zwecke große Reisen aus Deutschland, der Schweiz usw. machen, fühle ich mich sehr verpflichtet, ihnen Plätze zu verschaffen, statt diese in den Händen von Spekulanten zu lassen, die sie vielleicht an meine schlimmsten Feinde verkaufen. Allein bei den vielen Verpflichtungen und Beschäftigungen dieser Tage ist es mir unmöglich, mich im besonderen mit der Frage der Placierung meiner Freunde zu beschäftigen. So entschließe ich mich denn, Herrn Giacomelli, der mir schon bei einem anderen Mal zu meiner vollen Zufriedenheit seine Hilfe lieh und der Ihnen diesen Brief übergibt, die unumschränkte Leitung aller dieser Angelegenheiten zu übertragen. Wollen Sie ihn bitte als meinen Bevollmächtigten ansehen, sowohl bei der Entgegennahme meiner Autoren-Billets für die ersten 6 Vorstellungen, wie auch in dem Vorrecht, in meinem Namen im Voraus alle jene Plätze und Logen zu belegen, deren ich bedürfen könnte. . . ." Je weiter die Proben fortschreiten, je mehr ballt sich die von Wagner aufgeworfene Kapellmeisterfrage zu einer Gewitterwolke zusammen. Am 4. März berät sich Wagner, nachdem die Leitung der Oper seinen Wunsch, die drei ersten Aufführungen selbst zu dirigieren, nicht erfüllen konnte, mit seinen Freunden; er will sich direkt an Napoleon wenden. Schließlich kommt ein Brief an den Minister Grafen Walewski zustande. Der mehrfach umgeänderte Entwurf dieses Schreibens, bei dessen Abfassung in französischer Sprache Nuitter, Wagners treuer Mitarbeiter, eingriff, lautet: „Herr Graf, ein Befehl Sr. Majestät hat dem „Tannhäuser" die Bühne der Oper erschlossen. Ich brauche Ew. Exzellenz nicht der tiefen Dankbarkeit zu versichern, die ich ewig bewahren werde. Aber ich muß sagen, wie sehr mich der Eifer und die Begabung bewegt haben, mit denen die Direktion, die Beamten und die Künstler mich unermüdlich unterstützten. Ich war bis zum letzten Augenblick der Ueberzeugung, daß die Aufführung vollkommen der hohen Gunst würdig werden würde mit der Seine Majestät mich beehrt hat. Nun bleibt ein einziger Punkt, auf den ich glaube, die Aufmerksamkeit Ew. Exzellenz lenken zu müssen. Es ist die Leitung des Orchesters. — Als Herr Royer mich zum ersten Mal fragte, ob ich einwilligen würde, einige Aufführungen zu dirigieren, lehnte ich diese Ehre ab. Es erschien mir ganz selbstverständlich, im Interesse des Werkes den Dirigenten in alle meine Absichten einzuweihen und eine gute Ausführung zu sichern, ganz abgesehen von meiner Person. — Zu diesem Zwecke habe ich nichts verabsäumt, habe ich keine Erklärungen unterlassen, und trotzdem bin ich zu der Ueberzeugung gekommen, und ich bin bereit, sie vor einer Kommission von Künstlern zu beweisen, daß der Kapellmeister, der mein Werk dirigieren soll, noch nicht die nötige Erfahrung für diese schwierige Aufgabe besitzt. Seitdem ich ihm meine unmittelbare Unterstützung entzog und die Bühne verlassen habe, um im Zuschauerraum einen Platz einzunehmen, konnte ich jeden Augenblick die Unfähigkeit, den Mangel an Gedächtnis und die Ohnmacht, die vorgeschriebenen Tempi einzuhalten, feststellen. Meine Sänger sind sich selbst überlassen, sie fühlen sich nicht unterstützt. Unter diesen Umständen wird die Wirkung der Aufführung mittelmäßig sein und nicht entfernt den aufgewendeten Mitteln entsprechen. Das ist eine gewaltige Gefahr für ein Werk, das dem gewöhnlichen Geschmack keinerlei Zugeständnis macht und das nur durch eine vollkommene Aufführung zur Geltung kommen kann, wie ich sie erlangen könnte, wenn ich an der Spitze eines so mit Recht angesehenen Orchesters stände. — Diese Gunst gilt überall als ein Recht des Komponisten. Ich lehnte sie ab, als man sie mir anbot; denn ich war weit entfernt davon, zu glauben, daß sie mir versagt werden könnte, wenn im letzten Augenblick die Tatsachen sie notwendig machten. Auch wies ich den Gedanken ab, den Gegenstand irgendeiner (unleserliches Wort) abzugeben. Trotzdem befinde ich mich gegenwärtig außerstande, von Herrn Dietsch dieses Zugeständnis zu erlangen.

MARCHIVUM

# Politische Uebersicht.

Mannheim, 18. Mai.

## „Deutsche Weltpolitik und kein Krieg."

Das unter diesem Titel erschienene vielberedete Buch, das Reichstagsabg. Bassermann so treffend ein müdes Buch genannt hat, findet eine interessante und scharfe Kritik durch den bedeutenden Mitschöpfer der deutschen Kolonialpolitik, Carl Peters. Er schreibt im „Tag":

Der Verfasser dieser Broschüre will, daß Deutschland sich von jedem Expansionsverlangen in vier Erdteilen zurückziehe, dafür seine gesamte Expansion auf Zentralafrika konzentriere. Dort habe England sich „desinteressiert" Deutschland habe demnach den Widerstand Großbritanniens nicht zu befürchten. Zum Beweise hierfür führt der Verfasser eine Rede Sir Edward Greys an, in welcher der englische Minister des Aeußeren entwickelt, bei kleineren Grenzregulierungen in Afrika brauche das Britische Reich nicht immer mitzureden. Natürlich müsse es gehört werden, wenn es sich um eine Aufteilung im großen Stil handeln solle.

Ich möchte wissen, ob ein Brite dies als ein „Sichdesinteressieren" in Zentralafrika auffassen würde, etwa bei der Verteilung der Kongokolonie oder der portugiesischen Kolonien! Ist dem Verfasser vielleicht bekannt geworden, daß Großbritannien und Irland dem Deutschen Reich gegenüber sich eine solche Selbstbeschränkung auferlegt haben? Sonst würde die Logik seiner gesamten Schrift zusammenfallen. Eine deutsche Politik und kein Krieg ist zwar möglich: Deutschland dürfte nur auf seine Flottenvermehrung verzichten und Expansion immer nur mit Zustimmung Großbritanniens betreiben. Das ist zwar keine Weltmachtspolitik, aber doch eine denkbare. Eine Weltmachtspolitik könnte ich ohne Gegenstellung gegen Großbritannien nur nicht vorstellen. Man fürchtet auf den britischen Inseln das Deutsche Reich als etwaigen Nachfolger der britischen Weltstellung. Und in der Tat ist in der englischen Entwicklung selbst das Vorbild gegeben, wie auch deutscherseits vorgegangen werden könnte, nämlich: wie die gesamte englische Nation zur Zeit der Königin Elisabeth sich gegen Spanien emporarbeitete. Aber freilich müßte das gesamte Volk erst von solchem Geist erfüllt werden, was in Deutschland nicht der Fall ist.

Jedenfalls wird man aussprechen dürfen, daß die Idee, deutsche Expansion nach Zentralafrika zu verlegen, uns in keiner Beziehung um einen Krieg herumhelfen würde. In der Kongo-Kolonie steht zunächst das französische Vorkaufsrecht im Wege, welches von Großbritannien jedenfalls unterstützt werden würde. Was die portugiesischen Kolonien aber anbetrifft, so denkt die Regierung gar nicht daran, sie zu verkaufen. Wenn Deutschland — wie der Verfasser will — jährlich 50 Millionen Mark dort anlegte, so würden die Kolonien von Jahr zu Jahr nur wertvoller für das Mutterland und erst recht nicht verkauft werden. Auch ist die portugiesische Kolonialverwaltung, welche ich sehr genau kenne, mindestens ebenso gut wie die deutsche in Ost- oder Westafrika. Wenigstens hatten die Deutschen in Ivo vor einigen Jahren nicht die geringste Lust, die portugiesische mit der deutschen Herrschaft zu vertauschen oder gar, wie ich ihnen riet, nach Deutsch-Ostafrika auszuwandern. Hinter den portugiesischen Rechten aber steht immer die britische Seemacht. Eher noch als in Mittelafrika könnte die deutsche Diplomatie in Vorderasien eine deutsche Expansion erzielen.

## Die wirtschaftliche Entwicklung der deutschen Schutzgebiete im Jahre 1912/13.

Das Aprilheft des „Reichs-Arbeitsblattes" bringt eine interessante Uebersicht über die wirtschaftliche Entwicklung unserer Kolonien, aus der sich ergibt, daß es mit ihnen, ihrem natürlichen Charakter entsprechend, zwar langsam, aber sicher vorwärts geht. Der Gesamthandel hat sich von 240,2 Millionen Mark im Jahre 1911 auf 263,5 Millionen Mark gehoben, eine überaus erfreuliche Steigerung, die bei Deutsch-Ostafrika am größten ist. Diese Kolonie steigerte ihren Gesamthandel von 68,3 auf 81,7 Millionen; bei den übrigen Kolonien ist die Steigerung geringer, während Deutsch-Südwestafrika einen Rückgang von 73,9 auf 71,5 Millionen zu verzeichnen hat.

Für alle Schutzgebiete — wieder mit Ausnahme Deutsch-Südwestafrikas — ergibt sich eine mehr oder minder große Zunahme der Einfuhr. Diese stieg in Deutsch-Ostafrika von 45,9 auf 50,3 Millionen, in Kamerun von 29,3 auf 34,2, in Togo von 9,6 auf 11,4, in Neuguinea von 8,0 auf 9,2, in Samoa von 4,1 auf 5,0, während sie in Südwestafrika von 45,3 auf 32,5 Millionen zurückging. Indessen ist dieser Rückgang nicht bedenklich, da er auf die Beendigung der Bahnbauten und auf eine außergewöhnlich gute Ernte zurückzuführen ist, wodurch sich der Bedarf an Baumaterial, Maschinen usw. einerseits, und an Nahrungsmitteleinfuhr naturgemäß vermindern mußte.

Die Ausfuhr ist bei sämtlichen Kolonien in verschiedenem Maße gestiegen. An der Spitze steht Südwestafrika mit einer Steigerung von 28,6 Millionen im Jahre 1911 auf 39 Millionen 1912. Es hat allein für 30,4 Mill. Mark Diamanten geliefert. Einen ebenfalls sehr erheblichen Zuwachs, von 22,4 auf 31,4 Millionen hat Ostafrika erfahren; dieser verteilte sich auf fast alle wichtigeren Erzeugnisse der Kolonie. Die Ausfuhr Kameruns stieg von 21,3 auf 23,3, die Togos von 9,3 auf 10, die Neuguineas von 12 auf 12,1, die Samoas von 4,4 auf 5 Millionen Mark. Die geringe Zunahme der Ausfuhr Neuguineas ist nur eine scheinbare, weil bei der Bewertung der Phosphate früher der Verkaufspreis, jetzt aber der niedrigere Verschiffungspreis der Ausschreibung zugrunde gelegt wird. An wichtigeren Produkten wurden im ganzen ausgeführt: Kautschuk für 21,1 Millionen, Kopra für 11,7, Palmkerne für 7,8, Erze für 6,5, Kakao für 5,4, Phosphate für 5, Häute und Felle für 4,3, Palmöl für 3, Baumwolle für 2,6, und Kaffee für 1,9 Mill. Mark.

Etwas stärker als der Gesamthandel aller Schutzgebiete, der sich um rund 9 Prozent dem Werte nach gesteigert hat, ist der Spezialhandel mit Deutschland gestiegen, nämlich um 12 Prozent. Er betrug 1912 101,5 Millionen Mark gegen 90,6 im Jahre 1911. Die deutsche Einfuhr aus den Schutzgebieten belief sich auf 52,5 Million (42,5 im Jahre 1911), die deutsche Ausfuhr 49 (48,1). Für die Einfuhr spielt die Kaufkraft der Eingeborenen, abgesehen von Deutsch-Südwestafrika mit seiner nur einige 80 000 Farbige zählenden Bevölkerung, eine erhebliche Rolle; sie ist vor allem für die Einfuhr von Baumwollgeweben und andern Textilerzeugnissen von Bedeutung. Deutsch-Ostafrika bezog 1912 Textilerzeugnisse im Werte von 15,3 Millionen Mark (30,4 Prozent der Gesamteinfuhr), Kamerun für 8,5 (24,9 Prozent der Gesamteinfuhr) und Togo für 2,7 Mill. Mark (23,7 Prozent der Gesamteinfuhr). Alles in allem bietet der Bericht ein überaus erfreuliches Bild gesunden Fortschreitens, und es ist zu hoffen, daß der weitere Ausbau des Verkehrswesens, besonders der Bahnen, auch in einer entsprechenden Steigerung des Außenhandels zum Ausdruck kommen wird. D.J.C.

# Deutsches Reich.

— **Der Hauptausschuß nationaler Arbeiter- und Berufsverbände**, dem der Bund deutscher Werkvereine, der Bund vaterländischer Arbeitervereine, der Bund der Bäcker- (Konditoren) Gehilfen, der deutsche Fleischergesellenbund, der Bund der Militärhandwerker und der Zentralverband seemännischer Berufsvereine angeschlossen sind, hält am 24. Mai in Saarbrücken seine Hauptversammlung ab. Die Tagesordnung enthält u. a. folgende Punkte: Die Stellung des Hauptausschusses innerhalb der deutschen Arbeiterbewegung (Referent: Heuer-Berlin). Unsere nationale Volksversicherung, ihre Bedeutung und ihre Gegner (Rupp-Berlin). Berichterstattung über den Stand und die Entwicklung der dem Hauptausschuß angeschlossenen Verbände. — Der Tagung des Hauptausschusses geht die Jahresversammlung des Bundes deutscher Werkvereine voraus, der größten wirtschaftsfriedlichen Arbeiterorganisation. Die Versammlung wird sich u. a. befassen mit dem Neuaufbau des Bundes nach Landesteilen, dem Verhältnis zum Kartell der Berliner Werkvereine und mit verschiedenen im Vordergrund der Erörterung stehenden sozialen Fragen. Prof. Voigt (Frankfurt a. M.) wird während der Tagung einen Vortrag halten über die Stellung der neuen Wirtschaftsforschung zur wirtschaftsfriedlichen nationalen Arbeiterbewegung.

# Badische Politik.

## Die Nationalliberale Partei in der Schulfrage und der Großblock.

Die Badische Nationalliberale Korrespondenz schreibt: Auf Seite der Demokraten und Sozialdemokraten wird die Sache immer so hingestellt als ob der Antrag Muser „nur eine Konsequenz" der Verfassung, der liberalen Gesetzgebung von 1860 und der Gewissensfreiheit sei. Mit Unrecht. In Fällen von Gewissensnot wird die Unterrichtsverwaltung — der Staat ist ja bekanntlich noch nie ein „Unmensch" gewesen — einen Lehrer halten, ebenso im Falle unverschuldeter Entziehung der Befugnis zum Religionsunterricht seitens der Kirche. Würde aber der Antrag Muser Gesetz, so hätte es jeder Lehrer jederzeit in der Hand, keinen Religionsunterricht, mehr zu geben. Das Schulgesetz mit dem Religionsunterricht als Pflichtfach wäre damit durchbrochen.

Ein Ansinnen an die nationalliberale Partei hierzu die Hand zu bieten, müßte aufs entschiedenste zurückgewiesen werden; aus parteiprinzipiellen, aus staatlichen, und aus Selbsterhaltungsgründen.

Eine Berufung auf den Großblock ist verfehlt. Hier handelt es sich nicht um eine Wahrung des liberalen Besitzstandes in der Gesetzgebung, sondern um einen Durchbruch dieser Gesetzgebung durch eine pratisch gar nicht, und theoretisch nur fragwürdig begründete Neuerung. Hier handelt es sich nicht um eine „freiheitliche, antiklerikale Politik", die durch den Großblock sicher zu stellen gewesen wäre, sondern um sozialdemokratische und demokratische Auffassungen und Theorien von „Freiheit" und „Antiklerikalismus", die, wenn sie gesetzlich verwirklicht werden wollten, zur Folge hätten, daß die Rechte unter Zustimmung der Volksmehrheit zu einem vernichtenden Schlag gegen den liberalen Besitzstand ausholen, und der Großblock gar nichts mehr nützen würde.

Wer das nicht fühlt, dem ist auch nicht zu helfen.

Erfreulicherweise sind über den Zweck und die Grenzen des Großblocks wenigstens in fortschrittlichen Kreisen besonnenere Erwägungen im Gange. Wir möchten wünschen, daß auch Abg. Kolb sich dazu entschlösse; es stünde ihm besser an als das ewige unvernünftige Drohen mit der „Kündigung" des Großblocks und dem Fallenlassen der liberalen Wahlbezirke im Oberland. Das wäre recht bezeichnend, wenn der Sozialdemokratie die ganze „Reaktion wurscht" wäre, falls es nicht nach ihrem Kopf geht. Wir denken da von den Arbeitern viel zu hoch, als daß wir annähmen, sie alle huldigten dieser „Alles oder nicht"-Taktik. Das ganze Streben nach der Verhältniswahl hätte ja auch gar keinen Sinn, wenn nicht die politische Selbständigkeit und Unabhängigkeit der Parteien von einander hergestellt werden wollte. Will man aber das — warum schimpft man dann auf die Nationalliberalen, wenn sie von dem Recht der Selbständigkeit Gebrauch machen?

Es ist überhaupt merkwürdig: Der nationalliberale Abg. Reck wird Tag für Tag durch die fortschrittliche und sozialdemokratische Presse geschleift wegen einer Sache, die gewiß nichts prinzipienwidriges darstellt. Daß dagegen der fortschrittliche Abg. Hummel an den geistlichen Mittelschullehrern mit Modernisteneid nichts bedenkliches findet, auch sich den Fall denken kann, daß ein katholischer Geistlicher in die weltlich-philosophische Fakultät der Universitäten einzutreten geeignet sein könnte, und schließlich den Volksschullehrplan für überladen ansieht; oder daß der fortschrittliche Abg. Dr. Gönner in der Dotationsfrage, in der Trennung von Staat und Kirche, in der Abstimmung über den Kultusetat — also in eigentlich prinzipiellen Fragen — sich von seiner Fraktion trennt, daran finden die Zionswächter des „wahren" Liberalismus und „Antiklerikalismus" und der „Antireaktion" nichts auszusetzen! Darüber schlagen sie keine Purzelbäume sittlicher Entrüstung! Wie komisch!

Schließlich können wir über die Freireligiösen nur schon gesagtes wiederholen: Diese Frage ist von dem Antrag Muser zu scheiden, und was nach Lage der Gesetzgebung verlangt werden muß, ist die Rückkehr der Regierung zur früheren milden Verwaltungspraxis gegenüber den Maßnahmen der Städte. Das schließt ein, die Nichtabweisung eines „Freireligiösen" von der Aufnahme in das Lehrerseminar. Wie bei allen anderen Beamten, so ist auch hier der Staat lediglich nicht zur Anstellung verpflichtet. Wenn ein Freireligiöser in den Gemeinden der großen Städte unterkommt, so ist das seine und der städtischen Verwaltung Sache.

Soweit geht die nationalliberale Partei mit, und sie wahrt damit alle berechtigten Allgemein- und Einzelinteressen.

*

### Aus der Nationalliberalen Partei.

= Seckenheim, 18. Mai. Samstag abend fand hier im „Löwen" ein ausgezeichnet besuchter Familienabend des Liberalen Volksvereins (Ortsverein der Nationalliberalen Partei) statt. Der Verein hat in letzter Zeit einen starken Aufschwung genommen und hat sich mit der Veranstaltung vom Samstag wiederum die Sympathien weiter Kreise errungen. Der rührige Vorsitzende, Herr Hauptlehrer Wehrle begrüßte die Erschienenen und wünschte dem Abend einen angenehmen Verlauf. Nach einem einleitenden Musikstück sprach Herr Direktor Dr. Weber-Mannheim über Algier, Tunis und die Sahara. Was der Redner mit seinem Lichtbildervortrag hier bot, war wieder ein wahres Kabinettstück von volkstümlicher Belehrung, anschaulicher Schilderung, ursprünglichem Witz und tiefer Sachkenntnis; kein Wunder, daß brausender Beifall Herrn Dr. Weber dankte. Herr Stadtv. Knodel wies angesichts der kolonialen Leistungen der Franzosen auf die Aufgaben deutscher Kolonialpolitik hin. Scharfe Worte fand der Redner auch gegen die Fremdenlegion. Lebhafter Beifall dankte ihm. Herr Robert Bär trat wiederholt als Rezitator und Humorist auf. Seine mit feinem Geschmack vorgetragenen Darbietungen fanden immer wie-

---

Ich bin der erste, die große Schwierigkeit anzuerkennen, die Ew. Exzellenz die Regelung dieser Angelegenheit bietet. Befände ich mich in der gewöhnlichen Stellung eines Autors gegenüber einem Theater, so zöge ich mein Werk zurück. Aber es ist mir vollkommen unmöglich, durch ein derartiges Vorgehen die hohe Gunst zu erwidern, deren Gegenstand ich geworden bin. — Und trotzdem stehe ich nun am Vorabend eine Aufführung, deren Ausgang mir zweifelhaft erscheint. Ich glaube nun, daß das Einzige, was mir übrig bleibt, ist, fortan davon abzusehen, mich in irgendeiner Weise an einer Sache zu beteiligen, deren Führung nicht mehr in meinen Händen liegt. Und da es sich schließlich um ein Werk handelt, das mein ist, glaubte ich vor Ew. Exzellenz Einspruch erheben und mir das Recht wahren zu müssen, zumindest gegenüber dem Publikum zu protestieren." Graf Walewski antwortete am nächsten Tage mit einem längeren Schreiben, in dem er ausführlich darauf hinwies, daß es dem französischen Brauche widerspräche, einem Dirigenten das Recht zu nehmen, an der Spitze seines Klangkörpers zu stehen. „Der Dirigent, der an solchen feierlichen und entscheidenden Tagen seinen Platz räumt, würde als pflichtvergessen angesehen werden und in Zukunft seinen ganzen Ruf und seine Autorität einbüßen." Nun zog sich Wagner zurück. Fünf Tage später, am 13. März 1861, ging die berühmte Uraufführung in Szene.

## Künstlerkolonie-Ausstellung Darmstadt 1914.

**Die Künstlerkolonie Darmstadt ist die Altis der Stadt. Auf sanft sich erhebenden Hügeln** steigt sie empor aus den Niederungen der Stadt. Und von ihrer Höhe schweift der Blick ungehindert in das weite Meer der Ebene vor ihr und zu den leise ansteigenden weichen Linien der Berge, die dahinter verblauen.

Kein Zufall darum, daß dieser Teil der Stadt von selbst dazu einlud, sie zu ihrer festlich geschmückten Stätte zu machen, das Beste, das sie zu geben hatte, auf ihr zu vereinigen. Denn wie die Antike die Anhöhen ihrer Städte besonders festlich schmückte, als Sitze ihrer Götter und als Bekrönung der Ebenen, die die Stadt der Menschen umfaßte, so wurde auf ihr zusammengetragen, was das junge Darmstadt künstlerisch zu sagen hatte.

Freilich — nur eine russische Kapelle grüßt mit blinkenden Kuppeltürmen herab zur Stadt. Aber, was, dem Geiste des Landes gemäß, die Religion nicht tun konnte, die ihre Weihestätten mitten in die Straßen der Stadt pflanzte, tat die Kunst, ihre Schwester. Schöne Einzelhäuser zogen sich allmählich, von Gärten umgeben, die Anhöhen hinauf, und ihre letzte Linie erhielt eine Bekrönung durch Olbrichs Hochzeitsturm, der als Erinnerungszeichen an den Denktag des Fürsten und als Symbol des emporstrebenden Kulturwillens der Stadt weit ins Land hinausgrüßte.

Jetzt ist diese festliche Ausgestaltung in der energischen, klar bestimmten Arbeit eines Jahres erweitert, der Eindruck des Feierlichen vertieft worden. Der Geist der Landschaft und die Lage zur Stadt gaben das Ziel: alle Zutaten mußten sich einordnen in die Natur, um Teile ihrer selbst zu werden wie die Häuser, die man zuerst dort errichtet hatte. Und sie mußten alle dem festlichen Charakter gemäß sein, dem sie dienen sollten.

Nun empfangen vier monumentale, das uralte Motiv eigenartig neubildende Löwen den Besucher, als Wächter des festlichen Bezirkes der Stadt, und eherne Schranken, mit flachen, edel rhythmisierten Reliefs trennen ihn von der Straße, die zu den Wohnhäusern führt. Drinnen empfängt eine mächtige, breitausladende und durch zwei gelagerte Figuren Bernhard Hötgers zusammengehaltene Brunnenanlage Albin Müllers mit kühler farbiger Pracht den Besucher. Hötgers Figuren mit ihrem tiefen Gefühlsausdrucks leiten von ihr gleichsam über zu der Kapelle, die über ihrer Mitte emporstrebt.

Zur Linken gehts in die Platanenallee, die wie eine natürliche dreischiffige Domhalle feierlich streng rhythmisiert ist. Auch hier hat Hötgers Kunst seelischen Ausdrucks durch die Mittel der Plastik das Landschaftsbild veredelt und vertieft. Hinter einem mit lebensvollen Darstellungen von Tieren in Bronze geschmückten Portal grüßt gleich beim Eingang ein Dreiklang stehender plastischer Figuren inmitten einer natürlichen Nische. Vasen aus Kunststein und mit plastischem Schmuck, krugtragende Frauen beleben die Seiten, vier figurenreiche Reliefs flacher und doch seelisch ausdrucksvoller, aufs allgemein Menschliche gestimmter Gestalten halten die Ecken mit symbolischem Gehalt zusammen. „Schlaf und Auferstehung, Frühling und Sommer" künden die geheimnisvollen Mächte des Werdens und Vergehens. Aus Platanenreihen ist dadurch ein Hain geworden, der zu ernstem Sinnen stimmt.

Wie der Wechsel des Lebens führt danach durch schmucke Restaurationsräume und niedliche Pavillons der Weg zu neuen Aeußerungen der Kunst. Kleukens hat — mehr prächtig und materialecht als sondersich feierlich — die Eingangshalle des Hochzeitsturms geschmückt. Und vorüber an einem reich ausgestatteten — nur den Charakter seiner Bestimmung nicht klar genug darstellenden — Baderaum für den Großherzog geht der Weg zu den Ausstellungsräumen.

Eine Ehrenhalle macht prunkvoll den Anfang. Ihr schließen sich eine Bibliothek, ein Damensalon und der neue Musiksaal des Großherzogs an, von Albin Müller als festlicher tempelartiger Saal gestaltet. Das alles hat großen Zug, Bestimmung für Säle und vornehme Repräsentation. So mutet in diesem Zusammenhang der Raum für freie Kunst und der für Goldschmiedearbeiten an wie Ausstellungsräume in einem vornehmen Hause. Daß hier (wie auch sonst in der Ausstellung) die Gemälde schlecht sind, fällt darum gar nicht so peinlich auf, als es sonst der Fall sein müßte.

Der Allgemeinheit, die für die Kostbarkeit und die weite Pracht dieser Räume nur fremdes Staunen haben kann, dient danach die Gruppe der drei Mietshäuser, die, von Albin Müller entworfen, in ihrer inneren Einrichtung zur Schau gestellt sind. In ihr ist noch manches nur Konvention, mehr geschäftsmäßig und aus Originalitätssucht erklügelt als wirklich durchempfunden, mehr nachgefühlt als ursprünglich echt: aber das will nichts besagen gegen den gesamten, unvergeßlich starken Eindruck: vor einer Durchdringung der Wohnungsausstattung mit feinkultiviertem Formen- und Farbengefühl, vor einer architektonischen Disziplinierung und malerischen Zusammenstimmung ganzer Innen-

MARCHIVUM

der reiche Anerkennung, Herr Parteisekretär Wittig entbot in kurzen, treffenden Worten den Gruß des Wahlkreisvorstandes. Den weiteren Verlauf des Abends füllten gemeinsame Lieder, Musikstücke usw. in schönster Weise aus, sogar ein Tänzchen fehlte nicht. So konnte Herr Wehrle zum Schluß auf einen wohlgelungenen Abend zurückblicken und allen Mitwirkenden herzlich danken.

**Die Not der Lehramtspraktikanten.**

Man schreibt uns:

Bekanntlich herrscht eine außerordentliche Ueberfüllung im höheren Schuldienst. Wie man dieser Not, die nach den Worten des Kultus- und Unterrichtsministers Dr. Böhm dem Ministerium sehr zu Herzen geht, zu steuern sucht, geht aus dem Erlaß hervor, nach dem in der vorigen Woche 60 (!) Lehramtspraktikanten ohne weitere Begründung die Mitteilung erhielten, daß sie im Staatsdienst keine Verwendung finden können. Es sind das nicht, wie man glauben könnte, Leute, die ihre theoretische oder praktische Lehrunfähigkeit gezeigt haben, sondern solche, die nach bestandenem Staatsexamen und nach Ableistung des Probejahres das Zeugnis der Anstellungsfähigkeit erhielten. Bei der Budgetberatung erklärte Minister Böhm ausdrücklich, der numerus clausus werde nicht in Praxis umgesetzt, und nun —? Ueberfüllung besteht; aber da wäre es Sache der leitenden Stellen, die die Entwicklung vor Jahren kommen sahen, gewesen, zu warnen und den numerus clausus in Aussicht zu stellen, aber nicht einen Erlaß mit rückwirkender Kraft herauszugeben. Wie ist es möglich, Leute, die auf badischen Universitäten studiert haben und auf Grund des jahrzehntegeltenden Gewohnheitsrechtes Anspruch auf Verwendung im Staatsdienst zu haben glaubten, einfach auf die Straße zu setzen? Glaubte der Minister, daß man sie in den andern Bundesstaaten mit offenen Armen aufnehmen wird? Sache der Gerechtigkeit und des Liberalismus ist es, für Aufhebung dieses Erlasses zu sorgen. Ich zweifle nicht, daß das geschieht, wenn der Landtag seine Pflicht tut.

*

**Weder Betz noch Beelz.**

Der sozialdemokratische Verein-Mannheim teilt uns mit, daß weder ein Betz noch ein Beelz in der Mitgliederliste der sozialdemokratischen Partei aufzutreiben sei, und betont nochmals, daß der Diskussionsredner in der nationalliberalen Versammlung vom letzten Donnerstag kein Mitglied der sozialdemokratischen Partei ist und daß er weder im Einverständnis noch im Auftrage der Partei gesprochen hat. Daß die Herren immer noch nicht des „Pudels Kern" begreifen! Der Redner mag kein eingeschriebenes Mitglied der Partei sei, mag nicht als offizieller Vertreter der Partei gesprochen haben, er trat vor die Versammlung, er sprach vor ihr durchaus als Repräsentant sozialdemokratischer Erziehung, Bildung und Gesinnung, als ein durch und durch überzeugter Anhänger, als ein kampflustiger Verteidiger des demokratischen Sozialismus. Darauf kommt es doch im letzten Grunde allein an. Warum übrigens äußert sich der Herr, von dem die Partei nichts wissen will, zu der er sich bekennt und die er verteidigt, nicht selbst einmal über seine Beziehungen zur Sozialdemokratie?

## Das 75jährige Jubiläum des „Heidelberger Liederkranz".

(Von unserem Korrespondenten.)

N. Heidelberg, 17. Mai.

**Ein Festkonzert**

in der Stadthalle, das von etwa 3000 Personen besucht war, leitete am Samstag abend die dreitägige Feier des Liederkranz-Jubiläums ein. Der etwa 140köpfige Verein unter Leitung des Musikdirektors Carl Weidt trug im ersten Teil des Programms Schuberts „Gesang der Geister über den Wassern" mit Orchesterbegleitung klangschön und ausdrucksvoll vor; in mehreren a capella gesungenen Chören, unter denen sich das Volkslied „In stiller Nacht" von Brahms durch Innigkeit des Vortrags und feine Abschattierung auszeichnete, bekundete der Verein sein hohes Können und den Ernst seiner Arbeit. Sologesänge von Herrn Wilh. König-Ludwigshafen und Frau Kammersängerin Emma Tester-Stuttgart, die von Frl. Weinreiter-Heidelberg feinfühlig und anschmiegend am Klavier begleitet wurde, ernteten reichen Beifall. Den zweiten Teil des Programms bildete Heinrich Zöllners „Columbus". Die Tondichtung wurde unter Carl Weidts Leitung mit hohem dramatischem Schwung vorgetragen. Das Orchester spielte vorzüglich, der Chor brachte die z. T. sehr schwierigen Chorgesänge prachtvoll heraus und zwang die Hörerschaft in seinen Bann. Die Solistin Frau Tester (Felipa) entfaltete den vollen Glanz ihres klaren, schönen Soprans, der die Chöre hell übertönte; der Rolle des Columbus wurde Herrn Königs sympathischer Bariton voll gerecht, wenn ihn auch in der Tiefe bisweilen der Chor deckte; den Rodrigo sang Herr Dr. Nacke mit schönem Ausdruck und musikalischer Sicherheit. Brausender Beifall lohnte die Sänger; Herrn Carl Weidt und dem ebenfalls anwesenden Komponisten Zöllner-Leipzig wurden prächtige Lorbeerkränze überreicht.

Heute Sonntag früh wurden an den Gräbern von 15 Vorsitzenden und Dirigenten des Liederkranzes Kranzspenden niedergelegt. Am Grabe des Zeichenlehrers Ehrhardt hielt der erste Vorsitzende, Hauptlehrer Kaufmann, eine tiefempfundene Ansprache; der Liederkranz sang „Heilig ist der Herr". Am Grabe des zuletzt verstorbenen Vorsitzenden, Dr. Keller, wurde „Wanderers Nachtgebet" gesungen.

Heute vormittag 11 Uhr fand im vollbesetzten großen Saale der Stadthalle der

**Festakt**

zur Feier des Jubiläums statt. Nach dem weihevollen Vortrag des Chors der Jünger aus Wagners „Liebesmahl" ergriff der Präsident des Heidelberger Liederkranz, Stadtschulrat Rohrhurst, das Wort zur Festrede. Er begrüßte die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, den Prorektor der Universität, Geh. Hofrat Gothein, den Obmann des Badischen Sängerbundes und dankte mit warmen herzlichen Worten den zahlreichen Vertretern auswärtiger Gesangvereine. Ganz besonders begrüßte der Redner die Freunde aus Oesterreich. Die Nibelungentreue wurzele als ein heiliges Vermächtnis tief im Herzen der deutschen Sänger. — Der Redner warf sodann einen Rückblick auf die Geschichte des Vereins, der im Jahre 1839 von Oberbürgermeister Carl Winter gegründet wurde; er dankte den Männern, die Jahr um Jahr als Vorsitzende und Musikdirektoren den Verein geleitet haben. Dem jetzigen musikalischen Leiter, Musikdirektor Carl Weidt, sprach der Redner herzliche Glückwünsche zu dem 20jährigen Jubiläum aus, das er in diesem Jahr als Dirigent des Liederkranzes begeht. In schwungvollen, begeisterten Worten würdigte der Redner die hohe nationale und kulturelle Bedeutung des deutschen Lieds und schloß mit dem Wunsch, daß es auch im kommenden Vierteljahrhundert im Heidelberger Liederkranz wie bisher eine Pflegestätte finden möge, das deutsche Lied, als das starke Band, welches alle Deutschen diesseits und jenseits der Reichsgrenzen auf immer eint. (Rauschender Beifall.)

Der 1. Vorsitzende des Vereins, Herr Hauptlehrer Kaufmann, verkündete die Namen der Herren, welche der Liederkranz an seinem heutigen Ehrentage zu Ehrenmitgliedern ernannt: Dr. Friedrich Hegar, Professor Hugo Jüngst, Prof. Heinr. Zöllner, Oberbürgermeister Professor Dr. Ernst Walz, Dr. Carl Huber (als langjähriger Vorsitzender), Geh. Kommerzienrat Schott. Die Herren, die schon 40 Jahre dem Liederkranz angehören: die Herren Alt, Büchler, Dieffenbacher und Rübsamen, die das Ehrenzeichen bereits früher erhielten, wurden durch das goldene Sängerzeichen geehrt. Der Redner richtete warme, innige Dankesworte an den Dirigenten Carl Weidt, dessen Verdienste als Chorleiter und Komponist er rühmend hervorhob. Namens des Vereins überreichte er dem Dirigenten zu seinem 20jährigen Jubiläum eine künstlerisch ausgeführte Schreibmappe, mit dem Wunsch, daß sie ihn zu neuen Kompositionen begeistern möge.

Namens der Staatsbehörde beglückwünschte Geh. Regierungsrat Dr. Jolly den Verein. Oberbürgermeister Dr. Walz dankte für die ihm zuteilgewordene Ehrung und sprach namens der Stadt dem Liederkranz Worte warmer Anerkennung aus. Der Prorektor Geh. Hofrat Gothein überbrachte die Grüße der Ruperto Carola. Die Universität als Pflegestätte von Wissenschaft und Kunst betrachte es als große nationale und kulturelle Pflicht, den innigen Zusammenhang zwischen der kunstsinnigen Bürgerschaft und der Universität zu pflegen. Es sei einer der höchsten Vorzüge des deutschen Volkes, daß die Liebe zur Musik und die Pflege des Liedes in allen Kreisen Deutschlands lebt. Herr Adolf Wilser-Karlsruhe, der Präsident des Badischen Sängerbundes, überbrachte dem Jubiläumsverein die Glückwünsche des Bundes zu seiner eisernen Feier. Gleichzeitig überbrachte er die Glückwünsche des 200 000 Sänger zählenden Deutschen Sängerbundes. Der Vorsitzende der Innsbrucker Liedertafel wies auf die vielfachen Beziehungen des Innsbrucker und des Heidelberger Vereins hin und überreichte als Festgabe ein Oelgemälde: Andreas Hofer. Der Vorsitzende der Salzburger Liedertafel widmete dem Heidelberger Liederkranz mit einer Ansprache einen Lorbeerkranz. Prof. Ludwig Czischek-Wien überbrachte die Grüße des Wiener Männergesangvereins. Söhne der einen Mutter Germania nannte er alle deutschen Brüder. Er überreichte einen herrlichen Pokal.

Fernere Ansprachen hielten der Vorsitzende des Wiener Schubertbundes unter Widmung einer Bronzeplakette, der Vorsitzende des Gesangvereins Oesterreich-Eisenbahner unter Ueberreichung einer silbernen Plakette. Der Vorsitzende der Augsburger Liedertafel überreichte ein herrliches Bild, der Vorsitzende der Berliner Liedertafel ein Plakette mit dem Bilde Zelters. Eine launige Ansprache hielt der Vorsitzende des Berliner Lehrergesangvereins. Der Frankfurter Reeb'sche Männerchor übersandte durch seinen Vorsitzenden eine Plakette, ebenso der Frankfurter Schuler'sche Männerchor einen goldenen Pokal, der Kölner Männergesangverein seine große Jubiläumsmedaille, der Leipziger Männerchor ein Bild von der Einweihung des Völkerschlachtdenkmals, die Nürnberger Gesanggesellschaft des Industrie- und Kulturvereins ein Gemälde, der Reutlinger Liederkranz ein Bild der Burg Lichtenstein, der Stuttgarter Liederkranz ein Reliefbild des Altmeisters Silcher, der Wiesbadener Männergesangverein eine goldene Medaille, die Würzburger Liedertafel einen silbernen Bozbeutel, der Bruchsaler Liederkranz einen Lorbeerkranz, der Eberbacher Liederkranz ein Bild von Richard Wagner, die Karlsruher Liederhalle einen Lorbeerkranz, ebenso der Karlsruher Liederkranz, wobei der Redner, Oberschulrat Rebmann, bemerkte, daß das eigentliche Geschenk, ein Bild des Präsidenten Rohrhurst, beim demnächstigen Besuch des Vereins in Heidelberg überreicht werden solle.

Eine warmherzige Ansprache hielt der Vorsitzende des Bürgervereins Bodan-Konstanz. Der mit brausendem Beifall begrüßte Vorsitzende des Lehrergesangvereins Mannheim-Ludwigshafen, Herr Kabus, wies auf die innigen Beziehungen der Mannheimer und Heidelberger Gesangvereine hin und spendete dem Liederkranz Worte warmer Anerkennung für das herrliche gestrige Konzert, dem mehr als 150 Mannheimer Vereinsmitglieder beigewohnt hätten. Der Redner überreichte die Erinnerungs-Schillermedaille. Mit kurzen, kernigen Worten überbrachte Herr Waldeck namens des Mannheimer Liederkranzes einen Lorbeerkranz. Herr Kramer überreichte namens der Mannheimer Liedertafel einen Ehrenschild; der Männergesangverein Pforzheim sandte durch seinen Vorsitzenden einen Lorbeerkranz. Höchst originell war die Gabe des Liederkranz St. Blasien: eine primitive Schwarzwälder-Uhr mit unbehauenen Feldsteinen als Gewichte. Der Liederkranz Schwetzingen spendete ein Bild des Schwetzinger Schloßparks. Zum Schlusse sprachen mehrere Heidelberger Vereine dem Liederkranz ihre Glückwünsche aus: die Feuerwehr, die Harmonie-Gesellschaft, die Liedertafel und der Schützenverein.

Nach herzlichen Dankesworten des Präsidenten, Stadtschulrat Rohrhurst, für die zahlreichen und erhebenden Ehrungen, die dem „Liederkranz" zuteil geworden wären und ihn zu neuem frohen Schaffen begeistern würden, bildete das vom Liederkranz herrlich vorgetragene Altniederländische Dankgebet gegen 2 Uhr den Schluß der erhebenden Feier.

3/4 4 Uhr fand ein Festmahl zu 250 Gedecken in der Stadthalle statt.

Beim Festmahl brachte als erster Redner der 2. Vorsitzende, Herr Tischer, ein Hoch aus auf die Kaiser von Oesterreich und auf Deutschland und auf die Bundesfürsten. Hofphotograph Gottmann toastete auf die Gäste, Hauptlehrer Bermold auf die jüngsten Ehrenmitglieder. Dr. Hüber weihte seinen poetischen Trinkspruch den Damen. Nach einer feinsinnigen Rede von Geh. Kommerzienrat Dr. Schott hielt Oberschulrat Rebmann eine längere kernige Ansprache, die er ausklingen ließ in ein Hoch auf Alt- und Jung-Heidelberg. Der Obmann des Badischen Sängerbundes Wilser weihte sein Glas dem Präsidenten Rohrhurst.

Abends fand im vereinigten Stadt- und Neptungarten, der durch elektrisches Licht, Glühlämpchen und Lampions sehr wirkungsvoll illuminiert war, ein außerordentlich zahlreich besuchtes Gartenfest statt, das der Liederkranz durch mehrere Gesangsvorträge verschönte. Das städtische Orchester konzertierte; es brachte u. a. die „Jungfrau" von Bartosch erstmalig zum Vortrag. Das drohende Wetter — bisweilen gabs auch einen kleinen Spritzer — vermochte die sehr gehobene Feststimmung, die die Festteilnehmer bis gegen Mitternacht vereinigt hielt, nicht zu beeinträchtigen.

# Aus Stadt und Land.

Mannheim, 18. Mai.

* **Versendung von Paketen während der Pfingstzeit.** Die Versendung mehrerer Pakete mit einer Postpaketadresse ist für die Zeit vom 25. bis einschließl. 30. Mai weder im inneren deutschen Verkehr noch im Verkehr mit dem Ausland — ausgenommen Argentinien — gestattet. Nach Argentinien können auch in dieser Zeit mehrere, jedoch höchstens drei Pakete, mit einer Postpaketadresse versandt werden.

* **Die plötzliche Abreise des Weinhändlers Fritz Lockowitz von hier** erregte vor einigen Wochen viel Aufsehen und gab zu allen möglichen unwahren Gerüchten Anlaß. (Wir haben davon keine Notiz genommen. D. Red.) Für alle, die den sehr bekannten und beliebten Mann kannten, blieb keine andere Erklärung, als daß er unter dem Eindruck einer seelischen Depression Mannheim verlassen habe. Sein Aufenthalt war bisher unbekannt. Wie wir nun erfahren, sind von Herrn Lockowitz Nachrichten an seine Familie aus New-Orleans (südl. Ver. Staaten) gelangt. Er befindet sich dort bei Freunden.

* **Propagandafahrt der „Mannheimia".** Der Besitzer des schmucken und bestens bekannten Rheinschiffes „Mannheimia", Herr Franz Roll, veranstaltete am Samstag Nachmittag eine Hafenrundfahrt, zu der nur geladene Gäste Zutritt hatten. Etwa 300 Personen hatten sich zu der Fahrt eingefunden, darunter auch einige Stadträte. Die übrigen Passagiere rekrutierten sich meistens aus Lehrerkreisen und deren Angehörigen. Pünktlich um 3 Uhr stieß das Schiff von seinem Liegeplatz unter der Rheinbrücke unter den Klängen eines Marsches ab. In rascher Fahrt gings sodann auf den Fluten des Rheines in den Mühlauhafen, sodann in den Neckar und Industriehafen und zurück. Gegen 6 Uhr legte die „Mannheimia" wieder glatt an der Landungsstelle an. Die Fahrt hatte bei allen Gästen die angenehmsten Eindrücke hinterlassen. Sie überzeugte die Passagiere von der leichten, ruhigen und doch flotten Gangart der „Mannheimia", die ein neues Kleid angelegt und auch sonst mit vielen Annehmlichkeiten, die der verwöhnte Mensch an ein elegantes Vergnügungsschiff stellt, ausgestattet ist. Der Vertreter der Firma Roll, Herr Rixius, machte die Honeurs während der bewährte Kapitän Herr Boßmann die „Mannheimia" mit sicherer Hand steuerte. Die an Bord befindliche Kapelle spielte Märsche und bekannte Rheinlieder. Vorbei ging die Fahrt an den großen Lagerhäusern und Fabriken an den Ufern des Rheins und in den Hafenanlagen. Es war ein ebenso interessantes wie abwechslungsreiches Bild, das kaleidoskopartig an den Fahrtteilnehmern vorüberzog und ihnen ein anschauliches Bild des Lebens und Treibens sowie der Arbeitstätigkeit in den Hafenanlagen zeigte. Die Schiffsrestauration befindet sich in den Händen des Herrn Biundo, eines bekannten Mannheimers, der seine Gäste in allseits zufriedenstellender Weise bediente. Wir wünschen der schmucken „Mannheimia" auch in

---

räume zu stehen, die oft Zweckmäßigkeit, Ehrlichkeit und Klarheit mit der Rücksicht auf Wärme und Wohnlichkeit und fast immer mit Einheitlichkeit der Farben und Formen vereinigen.

Sie erbringen den Beweis, daß, wenn wir die Architekten hätten, die Mietshäuser so bauen könnten, daß das Zusammenwohnen mehrerer Parteien und die Rücksicht auf Rentabilität doch der Geschlossenheit, Gediegenheit und persönlichen Wärme der einzelnen Wohnung keinen Abtrag täten, es die Innenarchitekten an glücklichen Lösungen ihrer Einrichtungen nicht würden fehlen lassen, daß wir eine allgemeine Höhe des Kunstgewerbes und des Handwerks erreicht haben, die auch bei Fehlen wirklicher Originalität anständige Leistungen verbürgt. Aber auch einstweilen — wo das zu erhoffen noch kein Anlaß gegeben ist — wird der aufmerksame und empfängliche Besucher eine Fülle von Anregungen für die wohnliche, edle Ausstattung seiner Umgebung, für die Zusammenstimmung aller ihrer Teile, für ihre Disziplinierung und ihren klaren Aufbau gewinnen.

Diese Verbindung der Kunst mit dem Leben ist der Darmstädter Ausstellung erste Wirkung. Nicht nur, wie die hohe Kunst das Leben erhebt und Feierlichkeit schafft, wie sie die Natur verklärt und adelt, ist darin auf Schritt und Tritt dargetan. Auch daß der Alltag, selbst mit bescheidenen Mitteln, durch eine harmonisch und edel gestimmte Umgebung gehoben werden kann, wird hier deutlich.

Indem alles Museenhafte, jeder Anklang an bloße Sammlung künstlerisch schöner Dinge mit ernstem Bedacht ferngehalten ist, wird die Kunst dem Leben zurückgegeben, als sein notwendiger Teil und seine notwendige Ergänzung, ins Bewußtsein gerückt nicht als eine Sache des Vergnügens oder des ästhetischen Genusses, sondern als eine Bedingung jedes kultivierten Daseins.

Das in weitem Umfang erreicht zu haben, ist der erste Ruhmestitel der Darmstädter Ausstellung, ihre vorbildliche und einzigartige Bedeutung. H.

**Entdeckung neuer Höhlen bei Saalfeld in Thüringen.**

Bei den Arbeiten zur Erschließung der vor einiger Zeit bei Garnsdorf aufgefundenen Heilquellen und der neuen Diabochithöhle am Fuß der Bergeshöhen des Thüringer Waldes wurden von dem Berliner Geologen Dr. Heß v. Wichdorff zahlreiche neue Höhlen und Grotten von märchenhafter Schönheit entdeckt. Die neuen Höhlen — man hat sie „Feengrotten" genannt — werden gegenwärtig einer eingehenden wissenschaftlichen Durchforschung unterzogen. Sie zeigen Tropfsteingebilde von bizarrer Eigenart und formenreicher Pracht, die aus sonst nirgends beobachteten, ganz seltenen Mineralien aufgebaut sind. Neben blendendweißen Höhlenräumen mit Sinterkaskaden, burgähnlichen Stalagmiten u. prächtigen, von Decken herabhängenden Ketten nach Art venezianischer Spitzen sind — eine bisher in Höhlen niemals gesehene Eigentümlichkeit — bunte Grotten vorhanden, in denen die Wände und Decken in unendlichem Wechsel von braunen, gelblichweißen, roten, smaragdgrünen und himmelblauen Mineralgebilden ganz bedeckt sind. Die neuen Höhlen sind bereits für den Besuch des Publikums zugänglich gemacht und mit elektrischer Beleuchtung versehen. Am Höhleneingang ist ein geräumiges Unterkunftshaus errichtet. Die Eröffnung erfolgt noch vor Pfingsten. Die alte Bergstadt Saalfeld ist dann um eine Sehenswürdigkeit reicher, die zugleich ein Naturdenkmal ersten Ranges ist. Es sei darauf hingewiesen, daß die Höhlen unmittelbar an dem hervorragenden Wanderweg von Saalfeld durchs Arnsgereuther Tal nach Schwarzburg im Schwarzatal liegen.

**„Yiddische Oper" in London.**

Aus London wird berichtet: Während in Amerika das „yiddische" Theater außerordentlich blüht, haben die mannigfachen Versuche, die in den letzten Jahren unternommen wurden, es auch in der englischen Hauptstadt einzubürgern, bisher keinen Erfolg gehabt. Ein schönes neues Theater, das kürzlich für yiddische Aufführungen eröffnet wurde, ist jetzt in ein Kino verwandelt worden. Bessere Erfolge wurden indessen mit einer yiddischen Oper erzielt. Die eben abgeschlossene Spielzeit hat mit einem guten finanziellen Erfolge geendet, und die Unternehmer glauben, daß das Pavilion-Theater, das Heim der yiddischen Oper, noch zu einer wichtigen Rolle im geistigen Leben der yiddisch sprechenden Bevölkerung von East-London berufen ist. In der Abschiedsvorstellung errang Esther Nevesrovska, die in den Newyorker yiddischen Theatern einen großen Ruf hat, in einer yiddischen Operette „Das verlorene Schaf" einen großen Erfolg. Das Werk zeichnet sich weniger durch eine energisch geführte Handlung, als durch eine intime Milieuschilderung jüdischen Familienlebens aus.

**Hochschulnachrichten.**

Als Privatdozenten sind an der Handelshochschule zu Frankfurt a. M. Professor Dr. med. et phil. Moritz Bauer, Dozent an Dr. Hochs Konservatorium, für das Gebiet der Musikwissenschaft, und Dr. phil. Alfred Brill, Assistent an der Sternwarte des Physikalischen Vereins, für das Gebiet der Astronomie zugelassen worden. Beide beginnen ihre Lehrtätigkeit bereits im laufenden Semester. — Der königlich sächsische Geheime Medizinalrat Prof. Dr. med. Rudolf Boehm, Direktor des pharmakologischen Instituts an der Universität Leipzig, begeht morgen seinen siebzigsten Geburtstag. — Der Direktor des Kaiserin-Friedrich-Hauses für das ärztliche Fortbildungswesen, Privatdozent der Augenheilkunde Dr. Adam, bekannt durch seine wissenschaftlichen Arbeiten zur praktischen Augenheilkunde, hat den Professorentitel erhalten.

## Tagesspielplan deutscher Theater

Dienstag, den 19. Mai.

**Berlin.** Kgl. Opernhaus: Elektra. — Kgl. Schauspielhaus: Peer Gynt. — Deutsches Theater: Was ihr wollt.
**Charlottenburg.** Deutsches Opernhaus: Tiefland.
**Darmstadt.** Gr. Hoftheater: Mignon.
**Dresden.** Kgl. Opernhaus: Mignon. — Kgl. Schauspielhaus: Rosmersholm.
**Dürkheim.** Sommerfestspiele: Limburg — Hardenburg: Amphitrion.
**Düsseldorf.** Schauspielhaus: Die erste Warnung. — Der Snob.
**Frankfurt a. M.** Opernhaus: Ein Maskenball. — Schauspielhaus: Androklus und der Löwe.
**Freiburg i. B.** Stadttheater: Polenblut.
**Hamburg.** Deutsches Schauspielhaus: Die Brüder von St. Bernhard.
**Karlsruhe.** Großh. Hoftheater: Die Bohème.
**Köln.** Opernhaus: Die Zauberflöte. — Schauspielhaus: Der Widerspenstigen Zähmung.
**Leipzig.** Neues Theater: Polenblut. — Schauspielhaus: Als ich noch im Flügelkleide.
**Mannheim.** Großh. Hoftheater: Schneider Wibbel.
**München.** Kgl. Hoftheater: Minna von Barnhelm. — Gärtnerplatztheater: Zwischen 12 und 1. — Schauspielhaus: Rößelsprung.
**Stuttgart.** Gr. Haus: Barbarina.
**Wiesbaden.** Kgl. Theater: Der einsame Ring.

MARCHIVUM

dieser Saison ebenso glückliche Fahrten wie in der vergangenen.

* **25jähriges Dienstjubiläum eines städtischen Aufsehers.** Wie wir schon kurz meldeten, feierte am 16. ds. Mts. der städtische Aufseher vom Lagerplatz Neckarvorland, Herr Nik. Reinhard sein 25jähriges Dienstjubiläum. Dem Jubilar wurden aus diesem Anlasse als Zeichen seiner Beliebtheit und Wertschätzung von der Stadtgemeinde, sowohl wie auch von den Beamten und Arbeitern des Materiallagerplatzes uns Bekannten prächtige Geschenke überreicht. Herr Reinhard ist auch gleichzeitig 25 Jahre Abonnent des Generalanzeigers!

* **Besitzwechsel.** Das allbekannte Gasthaus „zum goldenen Hirsch" in Feudenheim, bisheriger Besitzer Martin Ruffli in Feudenheim (verstorben), ist um den Preis von 25 800 Mark in den Besitz des Betriebsassistenten Ernst Throm übergegangen. Der Wirtschaftsbetrieb bleibt auch fernerhin in den Händen des bewährten Wirtes Johann Karch.

* **Kein Bootsunglück des Mainzer Rudervereins.** Man schreibt uns: In Ihrer Samstag-Ausgabe (Abendblatt) brachten Sie eine Notiz über ein Bootsunglück des Mainzer Ruder-Vereins. Als Mitglied dieses Vereins teile ich Ihnen mit, daß Ihre Nachricht unzutreffend ist und mit unserem Vereine in keinerlei Zusammenhang steht. Die Ihnen gewordene Meldung dürfte wohl den neugegründeten Weisenauer Ruderverein betreffen, der allerdings dieser Tage ein ähnliches Bootsunglück zu verzeichnen hatte.

## Polizeibericht

vom 18. Mai.

Selbstmord. In der Nacht vom 15.-16. d. M. hat sich ein 28 Jahre alter lediger Kaufmann von Schriesheim in seiner Wohnung in der Schimperstraße hier vermutlich infolge eines Nervenleidens erhängt.

Tödliche Unglücksfälle. Das 2½ Jahre alte Kind eines in der Pflügersgrundstraße hier wohnenden Heilkundigen fiel am 14. d. Mts. in der Küche der elterlichen Behausung in einen am Boden stehenden, mit heißem Wasser gefüllten Eimer und verbrühte sich so schwer, daß es am 16. d. Mts. starb. — Beim Abladen von Bierfässern fiel am 16. d. Mts. mittags 12½ Uhr einem 53 Jahre hiesigen Bierkutscher aus Wildenstein, wohnhaft hier, vor der Wirtschaft M 4, 10 ein volles, etwa 2 Zentner schweres Faß auf das Gesicht, so daß er einen Schädelbruch erlitt. Schwer verletzt mußte er mit dem Sanitätsautomobil nach dem Allgem. Krankenhaus verbracht werden, wo er kurz nach seiner Einlieferung starb. — Auf der Mittelstraße hier wurde am 16. d. Mts. nachmittags ein 5½ Jahre alter Knabe beim Ueberschreiten der Straße von einem in der Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen der Linie 3 erfaßt, umgeworfen und überfahren. Das Kind wurde in lebensgefährlich verletztem Zustande unter dem in die Höhe gewundenen Wagen hervorgeholt und mittelst Sanitätswagens in das Allgem. Krankenhaus verbracht. Er verstarb daselbst am 17. Mai, früh 2 Uhr.

## Neues aus Ludwigshafen.

* **Tot aufgefunden.** Der 31 Jahre alte verh. Rangierer Johann Zill, im Stadtteil Mundenheim wohnhaft, wurde heute früh 4½ Uhr auf dem Schienengeleise zwischen Ludwigshafen und Mannheim in der Nähe des alten Rangierbahnhofes tot aufgefunden. Ein Zug war über ihn hinweggegangen. Ob der Tod infolge eines Unglücksfalles oder auf Selbstmord zurückzuführen ist, ist noch nicht mit Bestimmtheit festgestellt, jedoch ist das letztere anzunehmen, da Zill mit seiner Frau in Unfrieden lebte und in der letzten Zeit wiederholt die Aeußerung fallen ließ, daß er sich das Leben nehmen werde. Außerdem befand er sich auch nicht im Dienste. Er hinterläßt zwei unmündige Kinder.

## Aus dem Großherzogtum.

)( Wertheim, 14. Mai. Nach jahrelangem Brachliegen jeder größeren Bautätigkeit setzt diese in diesem Jahre recht rege ein. Die Stadt erstellt für die beiden Behörden, Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion und den Großh. Bezirksgeometer ein Doppelhaus mit Diensträumen und Wohnungen im Betrag von 98 000 M. und verbreitert den Eingang der Eichelgasse am Marktplatz um 3 Meter, was einen Neubau des Hofapothekers Brems nötig macht. Dadurch entstehen der Stadt nicht unwesentliche Kosten, welche jedoch für Verbesserung der Verkehrsverhältnisse auf dem Staatseigentum der Eichelgasse der Staat zu zwei Drittel tragen hilft. Sämtliche Kosten sollen durch Anleihen aufgenommen werden. Was den Neubau für die staatlichen Behörden betrifft, so wird der Staat das Baukapital mit 4½ Prozent verzinsen. Man hofft, daß das Gebäude nach etwa 15 Jahren der Staat übernehmen wird. Das Gebäude kommt an die Westseite der Landstraße und wird von der Großh. Bezirksbauinspektion ausgeführt.

V. Gochsheim (A. Bretten), 15. Mai. In einem hiesigen Hause in dem gegenwärtig ein Gesundbeter seine Kuren ausübt, sprang abends nach 8 Uhr eine zur Heilung dort untergebrachte Frau aus dem Fenster des im zweiten Stock gelegenen Zimmers auf die Straße, wo sie mit gebrochenen Füßen und Armen und schweren inneren Verletzungen liegen blieb.

)( Pforzheim, 14. Mai. Hier hat sich in seinem Geschäftslokal ein 40jähriger Delikatzwarenhändler, Vater mehrerer Kinder, erschossen. Geschäftssorgen sollen die Ursache des Selbstmordes sein.

## Gerichtszeitung.

* **Unlauterer Wettbewerb.** Seit einiger Zeit erschienen unter den kleinen Verkaufs-Anzeigen in den hiesigen Zeitungen Inserate, in denen Fahrräder und Nähmaschinen, namentlich erstere, gewöhnlich mit der Bezeichnung „spottbillig" angeboten wurden. Der Verein der Fahrrad- und Nähmaschinenhändler E. V. in Mannheim klagte daraufhin u. a. gegen den Fahrrad- und Nähmaschinenhändler Carl Meffert von hier, weil er durch die Veröffentlichung der Verkäufe unter den kleinen Anzeigen und unter Weglassung seines Gewerbes den Anschein eines besonders günstigen Angebotes habe erwecken wollen. Der Vertreter des Vorstandes des Vereins der Fahrradhändler, R.-A. Dr. W. Strauß in Mannheim, hält einen Verstoß gegen die Bestimmungen des Gesetzes betreffend den unlauteren Wettbewerb für vorliegend, da der Angeklagte über den Anlaß und Zweck des Verkaufes und über die Menge der zum Verkauf ausgebotenen Ware unwahre Angaben gemacht habe. Meffert bestritt entschieden, irgendwie sich strafbar gemacht zu haben, er habe eben an dem Inseratenpreise sparen wollen und wenn man zu ihm komme, sehe man ja sein Schild groß und breit am Hauseprangen. Das Gericht gelangte zu einer Verurteilung des Angeklagten, da die Art der Veröffentlichung unter die Handlungen fällt, die das Gesetz mit Strafe bedroht. Man hielt 10 M. als ausreichende Strafe.

## Von Tag zu Tag.

— **Festnahme von Saccharinschmugglern.** Dresden, 18. Mai. Zwei Holländer, die bei Neukirch 80 Kg. Saccharin über die österreichische Grenze schmuggelten, wurden von österreichischen Beamten verfolgt und festgenommen.

— **Raubmord.** Hamburg, 18. Mai. (Priv.-Tel.) In der Gastwirtschaft Jendrueche in der Michaelisstraße ist heute Mittag das 16jährige polnische Dienstmädchen Stanislawa Babaß aus Schulaneih mit einer Stichwunde, die ihm mit einem Schlachtmesser beigebracht worden war, ermordet aufgefunden worden. Die hinterlassenen Spuren ergaben, daß zwischen dem Mörder und seinem Opfer ein Kampf stattgefunden hat und es sich wahrscheinlich um einen Raubmord handelt. Es war bekannt, daß das Mädchen sich mittags stets allein in der Wirtschaft aufhielt. Es verkehren dort hauptsächlich Russen, Galizier und Polen.

— **Schweres Kraftwagenunglück.** w. Tilsit, 18. Mai. Auf der Laugszargener Chaussee geriet gestern Abend ein Kraftwagen beim Ausweichen vor einem Radfahrer in einen Chausseegraben und überschlug sich zweimal. Von den Insassen wurde eine Frau Klein getötet, ein Chauffeur lebensgefährlich und die drei Kinder des Ehepaares Klein teilweise leicht verletzt. Klein blieb unverletzt.

— **Schreckenstat einer Mutter.** Bern, 18. Mai. (Priv.-Tel.) In Gossau, Kanton St. Gallen, ertränkte eine jüngere Frau ihre drei 5—10 Jahre alten Kinder in einem Wahnsinnsanfalle.

— **Opfer des Meeres.** w. Dover, 18. Mai. Eine französische Fischerbark wurde nachts von einem unbekannten Dampfer überrannt und ist gesunken. Vier Mann werden vermißt.

— **Opfer der Berge.** w. Lecco, 18. Mai. Vier Touristen aus Mailand unternahmen ohne Führung die Besteigung des Grigna von dem Süden her. 3 von ihnen, die mit Seilen aneinander gekettet waren, stürzten in die 200 Meter tiefe Schlucht und wurden unten zerschmettert. Die Opfer sind der Ingenieur Miozzo, der Student Venturoli und der Werkmeister Devecchio. Der vierte Teilnehmer, Ingenieur Vasano, konnte die Leichen nur mit größter Mühe erreichen und dann absteigen, um eine Expedition zur Bergung der Verunglückten herbeizuholen.

— **Die Mordtat von Colmar.** (T) Paris, 18. Mai. (Von uns. Par. Bur.) Aus Le Havre wird gemeldet: Gabriel Lambert befindet sich im Untersuchungsgefängnis von Le Havre im Zustande völliger Niedergeschlagenheit. Er antwortet kaum auf die an ihn gestellten Fragen und wirft alle Verantwortung auf seinen toten Komplizen. Der Gerichtshof von Le Havre hat das Gericht von San Die sowie das von Colmar von der Verhaftung des Mörders benachrichtigt. Die Untersuchung auf französischer Seite führt der Untersuchungsrichter von San Die. Der Leichnam des Frutz befindet sich noch in Le Havre, wird aber nach erfolgter Gerichtsschau den Angehörigen des Toten ausgeliefert werden.

— **Ein erdichteter Diebstahl.** Temesvar, 18. Mai. Der Führer eines Zuges auf der Strecke Temesvar-Modos erklärte, kurz vor Temesvar hätten zwei maskierte Reisende aus dem Dienstwagen 15 000 Kr. gestohlen, indem sie ihn mit Revolvern bedrohten. Man hielt diese Angaben für erfunden und verhaftete den Zugführer und einen Bremser.

## Deutscher Reichstag.

(□) **Berlin,** 18. Mai.

Der Reichstag, der heute bereits um 12 Uhr zusammentrat, erledigte zunächst Petitionen und Rechnungssachen, um dann die zweite Beratung der

**Militärstrafgesetzbuch-Novelle**

in Angriff zu nehmen.

Der preußische Kriegsminister v. Falkenhayn leitete diese mit einer längeren Rede ein, in der er die Bemühungen der verbündeten Regierungen betonte, ein technisch einwandfreies Gesetz zu schaffen und unter allgemeiner Heiterkeit meinte er, er kenne nach den Kommissionsberatungen sein Kind nicht wieder. Sodann ging Herr v. Falkenhayn auf Einzelheiten des Entwurfes ausführlich ein, indem er die Vorlage und die Beschlüsse der Kommission gegenüberstellte und die Aufrechterhaltung der Strafe des strengen Arrests verteidigte. Ferner trat er für die Beibehaltung der Bestimmung ein, daß die Mannschaften des Beurlaubtenstandes den ganzen Tag der Kontrollversammlung unter dem Militärgesetz stehen und wandte sich gegen einige von der Fortschrittspartei beantragte Abänderungen, schließlich die Regierungsvorlage zur Annahme zu empfehlen, da mehrere Kommissionsbeschlüsse für die Heeresverwaltung unnehmbar seien.

Aus dem Hause sprach zunächst der unvermeidliche Genosse Stadthagen als „Sachverständiger", vom Zentrum sprach Abg. Stupp für die Beschlüsse der Kommission, für die Nationalliberalen Abg. van Calker, der die Regierungsvorlage wiederhergestellt wissen wollte, um nicht die ganze Reform zu gefährden. Einige fortschrittliche Wünsche wurden vom Abg. Müller-Meiningen vorgetragen.

Der Kriegsminister betonte nochmals die Tatsache, daß die Regierung freiwillig ohne jeden Zwang mit der Vorlage an den Reichstag herangetreten ist.

An der bisherigen Regelung der Kontrollversammlungen soll nach dem Wunsche eines konservativen Redners festgehalten werden, ebenso an der Strafe des strengen Arrestes im Interesse der Disziplin in der Armee. Einen ähnlichen Standpunkt vertritt auch der Reichsparteiler Mertin.

## Letzte Nachrichten und Telegramme.

* **Darmstadt, 18. Mai. Felix Weingartner wurde zum Gr. hess. Generalmusikdirektor ernannt.**

* Cronberg, 18. Mai. Auf Schloß Friedrichshof traf gestern Mittag die Landgräfin von Hessen ein, deren Geburtstag hier im engsten Familienkreise gefeiert wurde. Für heute Mittag hat sich zur Mittagstafel Prinz Heinrich von Preußen angesagt.

* **Berlin,** 17. Mai. Die 77jährige Almosenempfängerin Maier wurde in ihrer Wohnung an dem Bettpfosten hängend erdrosselt aufgefunden. Unzweifelhaft ist die Greisin ermordet worden, wahrscheinlich schon am Freitag. Auf die Ergreifung des Täters wurde eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

□ Berlin, 18. Mai. (Von uns. Berl. Bur.) Die Stichwahl für den Wahlkreis Osterburg-Stendal ist auf Montag, den 21. Mai anberaumt worden.

□ Berlin, 18. Mai. (Von uns. Berl. Bur.) Der Großschiffahrtsweg Berlin-Stettin wird am 17. Juni vorm. 11 Uhr in Gegenwart des Kaisers eröffnet werden.

□ Berlin, 18. Mai. (Von uns. Berl. Bur.) Der zurzeit in Berlin weilende frühere Sekretär Din des Dualahäuptlings Manga Bell wurde unter dem Verdachte des Hochverrats verhaftet. Er wird bereits in den nächsten Tagen nach Kamerun zur Aburteilung geschafft werden. Er wird beschuldigt, in dem gegen Manga Bell angestrengten Hochverratsprozeß verwickelt zu sein. Die Verhaftung erfolgte auf Requisition des zuständigen Eingeborenenrichters in Duala. Rechtsanwalt Halpert hatte heute eine lange Unterredung mit dem Beschuldigten.

w. Burg bei Magdeburg. (Priv.-Tel.) In der Nacht zum Sonntag fuhr auf der Moserhöhe der Chauffeur Hofmeister gegen einen Baum und wurde lebensgefährlich verletzt. Die übrigen Insassen, der Artillerist Noack hatte Schnittwunden im Gesicht und an den Händen, zwei Sergeanten des Magdeburger Artillerie-Regiments, wurden leicht verletzt.

* Wien, 18. Mai. Nach einem heute früh ausgegebenen Krankheitsbericht war die Nachtruhe des Kaisers ungestört. Das Allgemeinbefinden ist ganz zufriedenstellend.

* Sarvar, 18. Mai. Der König von Bayern kehrt morgen nach 18tägigem Aufenthalt von Sarvar nach München zurück. Die königliche Familie gedenkt noch zwei Wochen zu bleiben. Der König hat sich über den Aufenthalt sehr befriedigt ausgesprochen.

* Vesoul (Dep. Haute-Saône), 18. Mai. (Priv.-Telegr.) Die richtigen Namen der hier gelandeten Luftschiffer sind Hauptmann a. D. Jördens und stud. ing. Grünzweig. Beide treffen heute nachmittag in München ein.

**Herr v. Loebell und die preußische Wahlreform.**

□ Berlin 18. Mai. (Von uns. Berl. Bur.) In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses erklärte der Minister des Innern von Loebell, daß er die vom Abg. Dr. Pachnicke an ihn gerichtete Frage, ob er beabsichtige, dem Landtage eine neue Wahlrechtsvorlage zu unterbreiten, mit Nein beantworten müsse.

**Der Kaiser auf der Saalburg und in Homburg.**

* Bad Homburg v. d. Höhe, 18. Mai. Der Kaiser mit Gefolge traf gegen 10 Uhr auf der Saalburg ein, wo er vom Baurat Jakobi empfangen wurde. Während des etwa einstündigen Aufenthaltes auf dem Kastell besichtigte der Kaiser die neuen Münzen vom Kastell Zugmantel, die Abgüsse von Denksteinen, welche die Städte Köln und Dortmund gestiftet haben, und die Büsten der römischen Kaiser, geschenkt von Herrn Reisinger Newyork. Der Kaiser begrüßte den Geh. Oberbaurat Dr. Meidenbauer-Berlin und gratulierte ihm zum 80. Geburtstage. Herr Moser, Gründer und Leiter der Firma D. A. Mayfarth u. Co., Maschinenfabrik, führte eine rekonstruierte gallische Nähmaschine und der Herr Fabrikant Josef Braß-Oberursel ein rekonstruierte römische Mühle vor.

w. Homburg v. d. H., 18. Mai. Punkt 11 Uhr traf der Kaiser von der Saalburg kommend im Kaiser Wilhelm II.-Park ein, und wurde am Durstbrunnen von den Spitzen der Behörden, Oberbürgermeister Lübke, Stadtverordneten-Vorstand Dr. Rüdiger und Kurdirektor Graf von Zeppelin empfangen. Er ließ sich den Stifter des Brunnens Landrat außer Dienst von Brüning aus Bad Homburg und den Schöpfer Bildhauer Hans Dammann, Berlin-Grunewald vorstellen und verweilte mit den Herren in längerem Gespräch. Vom Durstbrunnen aus ging Se. Majestät zum siamesischen Tempel, der ihm von Oberbürgermeister Lübke genau erklärt wurde. Zuletzt besichtigte der Kaiser die Kuranlage und den Elisabethbrunnen, der vergangenen Winter eine neue Einfassung erhalten hat. Der Kaiser sprach sich über das Gesehene sehr befriedigend aus und verließ kurz vor 12 Uhr Bad Homburg, um nach Wiesbaden zurückzukehren. — Dem Kaiser wurde auf der Saalburg von dem Direktor des Museums Jakobi die neuen Funde gezeigt.

w. Wiesbaden, 18. Mai. Der Kaiser ist gegen 1 Uhr nach Wiesbaden zurückgekehrt.

**Ein Skandal in Neapel.**

□ **Berlin, 18. Mai. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Rom wird der B. Z. gemeldet: Die Staatskasse für Unfallversicherungen in Neapel ist von betrügerischen Advokaten u. Aerzten um 4 Mill. Lire geprellt worden. Die Untersuchung ergab, daß in über 4000 Fällen die Versicherungssummen erschwindelt worden sind. 23 Personen wurden verhaftet.**

**China und die Vereinigten Staaten.**

* Schanghai, 17. Mai. (Reuter.) Die „North China Daily News" veröffentlicht einen Anleihevertrag, den der chinesische Marineminister Liuhuanhing Sing mit dem Betlemstahltrust für den Bau eines Dreadnoughts und vier schwerer Geschützbettungen bei Fu Tschou abgeschlossen habe. Der Betrag der Anleihe beträgt 30 Millionen Golddollar, zu 5 Prozent Zinsen und 8 Prozent Diskont. Als Sicherheit gelten die bestehenden Docks und die Einrichtungen. Es sollen nur amerikanische Ingenieure und amerikanisches Material hierzu verwendet werden. Ein Drittel soll der chinesischen Regierung binnen drei Monaten übergeben werden, während Zweidrittel für die Werke in Fu Tschou bestimmt sind. Der Vertrag war in seinen Grundzügen schon vor fünf Jahren von dem damaligen kaiserlichen Kommissar, dem Mandschuprinzen Tsai Hun geschlossen worden. Man hat Grund anzunehmen, daß der Präsident Yuanschikai ein entschiedener Gegner des Vertrages ist und daß die amerikanische Regierung bisher nichts gewußt hat.

## Deutschland und Rußland.

**Eine russische Absage an die russische Hetzpresse.**

w. Petersburg, 18. Mai. Aus Moskau wird gemeldet: Rußkija Wjedomosti schreibt: Wir begrüßen rückhaltlos, daß der Staatssekretär Jagow in seiner Reichstagsrede sehr friedlich aussprach. Die Vorwürfe gegen die russische Presse enthielten manches Wahre. Es wäre der russischen öffentlichen Meinung nützlich, in dieser Beziehung sich einer Selbstprüfung zu unterziehen. In dieser Hinsicht ist nicht nur von Zeitungen zu sprechen, die eine Schaustellung des Patriotismus liebten, sondern auch in der fortschrittlichen Presse sind Artikel vorgekommen, welche Deutschland verdächtigen und in der russischen Gesellschaft eine Abneigung gegen Deutschland erwecken könnten. Es bestehen aber in Rußland keine Germanophobie, sondern nur Gegensätze wirtschaftlicher Grundlage.

## Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

w. Veracruz, 18. Mai. Die Ausländer protestierten gegen die ihnen auferlegten Zwangsabgaben. Die Rebellen-Beamten erklärten, sie befürchteten, Plündereien nicht verhindern zu können, falls die Abgaben nicht bezahlt würden.

**Huerta schwer erkrankt.**

* Veracruz, 18. Mai. Huerta ist an einem schweren Rückenmarkleiden erkrankt und bettlägerig. Es verlautet, er habe Selbstmord begangen, doch stellte sich heraus, daß das Gerücht unbegründet war. Menschenmengen durchzogen die Straßen und es kam zu Zusammenstößen mit der Polizei. Eine Anzahl Demonstranten wurde verhaftet.


## Wie man das Fett von Hüften und Unterleib zum Verschwinden bringt.

**Mme Kellar erklärt das Geheimnis, das der Pariserin die Erhaltung eines schlanken, wohlgeformten Körpers gestattet.**

„Obwohl meine Figur jetzt allgemeine Bewunderung erregt, habe auch ich die Schrecken zu kräftiger Hüften und eines zu starken Unterleibes gekannt", sagt Mme Kellar, eine zierliche, anziehende Pariserin, die sich gegenwärtig in Berlin aufhält. „Ich war der Ansicht, es liege sich nun einmal nichts dagegen tun und hätte mich lächerlich in mein Schicksal ergeben, dieser zu starken Fettbildung wegen um zehn Jahre älter auszusehen, als ich wirklich war, wenn ich nicht zufällig von einer meiner Freundinnen ein einfaches Kräuterrezept erfahren hätte, das mir endlich meine Schlankheit wiedergab. Wie ich in Erfahrung brachte, wenden die meisten, wegen ihrer schönen Figur bekannten Schauspielerinnen und Damen der Gesellschaft dieses Mittel regelmäßig an, wenn sich irgendwo eine zu starke Fettbildung bemerkbar macht; auf diese Weise erhalten sie sich immer schlank und wohlproportioniert. — Oh, ich gebe Ihnen ganz gerne das Geheimnis preis: man beschafft sich aus der Apotheke 4 Gramm Eichenblätter und 90 Gramm Quadal, tut die Eichenblätter zuhause in eine Schüssel, gießt 3 kleine Kaffeetässchen voll kochendes Wasser darüber und läßt das eine halbe Minute „ziehen". Dann filtriert man die Flüssigkeit durch ein Tuch, fügt das Quadal hinzu und schüttet die Mischung in eine Flasche zum Aufheben. Die Anwendung erfolgt jeden Abend und Morgen durch kreisförmiges Einreiben der betr. Stellen mit den Händen für etwa zehn Minuten. Und wie freute ich mich über das Resultat! Konnte ich doch fast sehen, wie bei jeder Einreibung das Fett sozusagen wegschmolz. Ich trage jetzt ein kleineres Korsett, brauche mich nicht mehr zu schnüren, und das Fleisch ist dabei so fest, daß ich auch ohne Korsett eine ganz natürlich schlanke und elegante Figur habe."


MARCHIVUM

# Tägliche Sport-Zeitung

## Prinz Heinrich-Flug 1914.

### Mannheimer Schaufliegen.

**Nachklänge zum gestrigen Mannheimer Flugtag.**

Es liegt in der Natur der Sache, daß bei Veranstaltungen, wie der gestrigen, die mühevoller Vorbereitungen bedürfen, die ausgespannten vielen Fäden in den Händen weniger Personen zusammenlaufen. An der Spitze der Männer, die mit Routine und Unermüdlichkeit, gestützt auf die Erfahrungen bei den früheren Fernflügen, die Vorbereitungen in wochenlanger Arbeit trafen, verdient Herr Direktor Hieronymi genannt zu werden, der sein hervorragendes Organisationstalent bei dieser Gelegenheit wieder im hellsten Lichte zeigen konnte. Von den Persönlichkeiten, die vorher und auch gestern ihr großes Interesse an der Flugkunst auf das tatkräftigste zu erkennen gaben, seien ferner die Herren Großkaufmann Ludwig Zimmern und Fabrikant Temmler genannt, ferner Herr Direktor Brecht und Herr Sekretär Herm. Fentz. Mit erstaunlicher Geschwindigkeit arbeitete Herr Bauer, der Inhaber der Postkartengeschäfte in der Heidelbergerstraße und auf den Planken. Bereits gestern vormittag konnte er uns eine Postkarte überreichen, die er in der Frühe auf dem Flugplatz aufgenommen hatte und auf der Prinz Heinrich in Gespräch mit Prinz Isenburg dargestellt ist. Ein kleiner Kreis von ersten Sportsfreunden versammelte sich gestern abend nach getaner Arbeit mit dem Flieger Audemars und seiner Gattin im Parkhotel. An dem zwanglosen Beisammensein nahmen u. a. die Herren Frhr. v. Hirschberg, Lt. Heerlein, der Direktor der Pfalzflugzeugwerke, Herr Kahn, Herr Fabrikant Temmler und Herr Friedrich, der Teilnehmer am Prinz Heinrich-Flug, der irrtümlicherweise auf der Friesenheimer Insel landete, teil. In angeregtester Unterhaltung blieb man noch einige Stunden beisammen. Man hörte bei dieser Gelegenheit auch, daß viel durch die Einwirkung des Prinzen Heinrich der hiesigen Flugleitung aus der Verlegenheit geholfen wurde, in die sie der Sturzflieger Tornely brachte. Audemars ist übrigens nicht Franzose, sondern Schweizer. Es war das dritte Mal, daß er außerhalb der französischen Grenzen flog. Das erste Mal produzierte er sich beim Basler Flug-Meeting, bei welcher Gelegenheit ein junger Schweizer Pilot tödlich verunglückte, das zweite Mal in Speyer. Zu erwähnen ist noch, daß das diensttuende Auto auf dem Flugplatz von dem hiesigen Vertreter der Protoswerke, Herrn Brett, gestellt wurde.

*

**Der englische Sturzflieger Tornely,**

der gestern die Pforzheimer und Mannheimer im Stich ließ, ließ nach Pforzheim die Nachricht gelangen, daß er sein Flugzeug vergeblich in Münster in Westf. erwartet habe. Es müsse anscheinend fehlgeleitet worden sein.

*

**Prinz Heinrich von Preußen**

weilte gestern abend bis zur Ankunft der letzten Flieger auf dem Frankfurter Flugplatz. Er wird bis Dienstag früh in Frankfurt bleiben.

*

**In Pforzheim.**

j. Pforzheim, 17. Mai. Die Pforzheimer mußten am gestrigen ersten Flugtage zwei herbe Enttäuschungen erleben. Nicht nur, daß sie um den Genuß der angekündigten Sturzflüge des Engländers Thornely kamen, nein auch die Landung der „Viktoria Luise" auf dem Flugplatze beim Katharinentalerhof fand nicht statt. Gegen die 9. Morgenstunde traf aus Oos die Nachricht ein, daß der Luftkreuzer wegen ungünstiger Windverhältnisse nicht aus der Halle gebracht werden kann. Nichtsdestoweniger herrschte auf dem Flugplatz draußen vor den Toren der Gold- und Industriestadt ein Leben und Treiben wie dies die Gefilde wohl selten erleben dürften. Nicht nur, daß die offiziellen Plätze dicht voll gedrängt waren, nein auch die den Flugplatz umgebenden Höhenzüge waren mit Tausenden von Menschen voll besetzt. Noch war der Tag nicht angebrochen, da bewegten sich dunkle Menschenwogen hinaus nach dem etwa eine Stunde entfernt liegenden Flugplatz. Wer den Weg frühe unter die Füße genommen hatte, hatte dies denn auch nicht zu bereuen. Bereits wenige Minuten nach 5 Uhr tauchte am nördlichen Horizont ein kleiner Punkt auf, der sich immer mehr vergrößernd mit großer Geschwindigkeit der Kontrollstation näherte. Es war der Doppeldecker des Oberleutnants von Beaulieu. Um 5 Uhr 10 Minuten warf er vorschriftsmäßig seine Meldung ab. Nach wenigen Minuten tauchte der zweite Flieger auf, der um 5 Uhr 29 Minuten seine Meldung abwarf. Es war dies der bekannte Viktor Stoeffler. In kurzen Abständen folgten dann um 5 Uhr 37 Minuten Leutnant Pfeifer, zur gleichen Zeit Leutnant von Hiddessen, zwei Minuten später um 5 Uhr 39 Minuten Leutnant v. Buttlar, 5 Uhr 41 Min. Leutnant Bonde u. s. w. Die folgenden Flieger erschienen mit Zeitabständen von nur einigen Minuten, so daß zeitweise 7—5 Flieger gleichzeitig über dem Flugfeld schwebten. Die Flieger gingen bei ihrer Ankunft etwas tiefer, um ihre Meldungen abzuwerfen. Landungen mußten keine vorgenommen werden. Ein Flugzeug hatte sich in der Richtung geirrt und flog anstatt den Kurs nach Straßburg zu nehmen, direkt nach Osten. Nach ¼ Stunde kehrte der Flieger, der seinen Irrtum bald bemerkte, wieder zurück und passierte die Kontrollstation. Während man nun auf das Erscheinen weiterer Flieger wartete, traf die Unglücksnachricht ein, daß das Flugzeug des Leutnants Walz mit dem Leutnant Müller als Beobachter bei Moosbronn, am Fuße des Mahlberges gelegen, verunglückt sei. Während das Flugzeug verbrannte, wurde Leutnant Müller getötet und Leutnant Walz schwer verletzt. Eine weitere Hiobsbotschaft traf aus Lossenaux ein. Infolge dichten Nebels war das Flugzeug des Leutnants Hiddessen mit Notlandung in Baumkronen geraten. Während Leutnant Müller eine Fußverletzung erlitt, kam Leutnant Hiddessen mit dem Schrecken davon. Der Apparat wurde zertrümmert. Während man indessen lange Zeit vergeblich auf weitere Ereignisse wartete, traf die Nachricht ein, daß der Zeppelin wegen der widrigen Windverhältnisse nicht aus der Halle gebracht werden könne. Da auch der englische Sturzflieger Thornely die Pforzheimer im Stiche gelassen hatte, verließ das Publikum den Flugplatz. Auf allen Straßen, Feldwegen u. s. w. bewegten sich dem Leutnant Müller als Beobachter bei einer gleich dunklen Schlangenlinien, die mindestens auf etwa 50—60 000 zu schätzenden Zuschauer wieder der Stadt zu. Ungezählte Autos und Wagen bewegten sich, zwischen den Tausenden durchschlängelnd, nach der Stadt. Wie verlautet, sollen die Sturzflüge des Engländers Thornely und auch die Landung des Zeppelinkreuzers am Donnerstag stattfinden.

*

**Die Kontrolle Straßburg.**

Bei günstigem Nordwind von 20 Meter Stärke traf als erster Leutnant v. Beaulieu (10) über dem Polygon ein und kurz darauf Viktor Stöffler. Sie warfen ihre Meldungen ab und drehten dann sofort nach Nordosten, um über Mannheim-Worms Frankfurt zu erreichen. Von den übrigen Fliegern mußten zwei, der Leutnant Schlemmer und Oberleutnant Geyer, wegen Benzinmangels bezw. Zündkerzendefekts in Straßburg landen, starteten aber nach einem Aufenthalt von kaum 10 Minuten alsbald zum Weiterflug. Um 6 Uhr 5 Min. hatten bereits 20 Flugzeuge Straßburg passiert, denen nur noch wenige folgten. Trotz der frühen Morgenstunde hatte sich ein sportsfreudiges Publikum am Flugplatz eingefunden, darunter auch der Gouverneur Generalleutnant v. Eberhardt und der Kaiserliche Statthalter Dr. v. Dallwitz.

*

**Am Ziel der ersten Etappe.**

In Frankfurt, am Ziel der ersten Etappe, trafen Sonntag Morgen 19 Flieger ein. Von diesen sind 17 bis 12 Uhr nach Köln weitergeflogen. Zurückgeblieben sind nur Schlegel, der beim Landen umkippte und reparieren muß, und Oberleutnant Ladewig. Von den Abgeflogenen ist Ingenieur Thelen nach kurzer Zeit zurückgekehrt, weil er den Kühler auswechseln mußte. Von seiner Tour nach Köln zurückgekehrt ist um 11 Uhr 55 Oberleutnant v. Beaulieu auf Luftverkehrs-Doppeldecker, 12 Uhr 48 Lt. Frhr. v. Thüna, auch auf L. V. D., der aber bei der Landung einen Propellerbruch erlitt, und um 1 Uhr 7 Min. Lt. Geyer auf Aviatik-Doppeldecker. Paschen hat eine Notlandung bei Gernsheim a. Rhein vorgenommen und traf um 8 Uhr in Frankfurt ein, Schauenburg (34) um 1 Uhr 29 Min. nach einem Fluge von 3 Stunden 39 Min., Leutnant v. Buttlar (12) um 1.30 Uhr nach einem Fluge von 3 Stunden 10 Min., Leutnant Pretzell (9) um 1.50 Uhr nach 3 Stunden 24 Min., Oberleutnant Hantelmann (3) um 2 Uhr 2 Min. nach 3 Stunden 30 Min., Krumsieck (27) um 3.38 Uhr nach 4 Stunden 28 Min., Oberleutnant Kastner (5) um 4.56 Uhr nach 6 Stunden 21 Min., Leutnant Schlemmer (17) um 5.5 Uhr nach 5 Stunden 2 Min., Leutnant Bonde (11) um 6.38 Uhr nach 7 St. 55 Min., Oberleutnant Joly (4) liegt noch in Köln, wo er wegen des heftigen Windes eine Zwischenlandung vornehmen mußte. Die letzten Flieger haben für den Rundflug Frankfurt-Köln-Frankfurt eine längere Zeit gebraucht, da sie wegen des heftigen und böigen Windes gezwungen waren, in Köln Zwischenlandungen vorzunehmen.

*

**Die Nachzügler.**

w. Frankfurt a. M., 18. Mai. Von Köln traf Apparat Nr. 4 (Leutn. Joly) 6.58 Uhr hier ein. In Darmstadt flog außer Konkurrenz Apparat Nr. 36 (Schröder) 5.05 Uhr ab. Er wurde 5.40 Uhr über Mannheim gesichtet und 5.51 Uhr über Worms. Der Flieger Stiefvater, Apparat Nr. 31, hat heute morgen halb 6 Uhr die Prüfungsbedingungen vollkommen erfüllt und beabsichtigt heute direkt nach Frankfurt a. M. zu fliegen. Flieger Ladewig, Apparat Nr. 7, wurde 6.19 Uhr über Köln gesichtet, ebenso Thelen, Apparat Nr. 39, 6.18 über Köln. Der Flieger Schröder, Apparat Nr. 36, ist heute nach einem Rundflug über Mannheim—Worms—Mainz 8.21 Uhr gelandet. Ferner von Köln der Flieger Ladewig, Apparat Nr. 7, 8.25 Uhr. Bei dem Landen setzte der Apparat des Letzteren scharf auf, so daß das Fahrgestell und die Propeller zerbrachen.

* Frankfurt, 18. Mai. Eingetroffen ist hier von Köln um 8 Uhr 56 Min. der Apparat 39, Führer Diplom-Ingenieur Thelen, Beobachter Hauptmann Gheibel. Apparat 25, Führer Friedrich, der bei Mainz lag, hat endgültig aufgegeben.

* Frankfurt a. M., 18. Mai. Zur Fortsetzung der ersten Etappe ist in Mingolsheim Flugzeug 14, Führer Emrich, um 9 Uhr 15 gestartet. Um 9 Uhr 30 ist er auf dem Bruchsaler Exerzierplatz gelandet. — Flug 24, Führer Freindt, wird versuchen, heute von Mörfelden nach Frankfurt a. M. abzufliegen.

w. Bruchsal, 18. Mai. Oberleutnant Emrich ist um 12 Uhr 35 Min. zum Weiterflug nach Straßburg aufgestiegen. Weitere Meldungen fehlen noch.

*

**Viktor Stöffler aufgegeben.**

* Frankfurt a. M., 18. Mai. Ueber seinen Unfall teilt der Flieger Viktor Stöffler folgendes mit: In der Nähe von Langenschwalbach versagte plötzlich der Motor. Eine Untersuchung ergab, daß eine Lötstelle am Benzinzuflußrohr gebrochen war. Versuche, die Maschine wieder intakt zu bringen, blieben ergebnislos und ich sah mich genötigt, zur Landung zu schreiten. Wie der Flieger weiter mitteilt, wurde bei der Landung das Fahrgestell des Apparates beschädigt, er selber blieb unverletzt. Den Flug kann er mit diesem Apparat nicht fortsetzung und scheidet damit aus dem Wettbewerb aus.

*

**Ein weiteres Todesopfer.**

* Mainz, 18. Mai. Leutnant Rhode, Beobachter des Flugzeuges 6, das gestern abstürzte, ist heute nacht 11,25 Uhr seinen Verletzungen erlegen.

*

**Lt. Carganico.**

der Freitag nachmittag in Darmstadt verunglückte, ist einer unserer bekanntesten Militärflieger. Schon im April 1912 machte er durch seine großen Flüge in Metz von sich reden, wo er wiederholt ausgedehnte Luftreisen an der Grenze entlang machte. Mit Leutnant Braun zusammen nahm er an den Flugmanövern bei Diedenhofen teil, wo er die besten Resultate in der Aufklärung erzielte. Später kam Leutnant Carganico nach Döberitz, von wo aus er ausgedehnte Fahrten machte. So flog er nach Breslau, Posen, Königsberg usw. Beim vorjährigen Prinz-Heinrich-Flug vermochte er den fünften Preis in dem Zuverlässigkeitswettbewerb zu erringen. Am bekanntesten ist wohl seine große 3500 Kilometer lange Luftreise, die er mit Leutnant Friedberg zusammen machte und bei der er von Berlin über Königsberg, Graudenz, Breslau, Preßburg, Wien und München nach Stuttgart flog.

**Pferderennen.**

sr. **Der Alager-Preis,** eine bedeutende dreijährige Prüfung, bildete am Sonntag den Mittelpunkt der Rennen zu Budapest. Das mit 39 500 Mark ausgestattete Rennen wurde von 6 Pferden bestritten und erhielt durch die Teilnahme des Derby-Favoriten Confusionarius in Kondition erhöhtes Interesse. Der Hengst des Herrn von Szemere zeigte sich aber in Kondition noch rückständig und endete im geschlagenen Felde. Er führte zusammen mit dem Trial-Steakes Sieger Hadd-Lassik bis in den Einlauf, wo er geschlagen zurückfiel. Gestüt Parnos Hadd-Lassik mit Janek gewann sicher mit einer Länge gegen den zum Schluß mächtig aufrückenden Sarkany (Gulgas) des Herrn A. Egyedi, während drei Längen zurück Herrn S. Eggedies Maglod (Miles) den dritten Platz besetzte. Tot.: 16:10; Pl. 26, 52:20, Upl. Mirolr, Bezantlerr, Confusionarius. Die Rennbahn wies trotz des regnerischen Wetters guten Besuch auf. Das Gelände war sehr tief.

**Aviatik.**

* **Zwei Todesstürze.** Auf dem Flugplatze zu Halberstadt stürzten am Samstag nachm. 5 Uhr 2 Militärflieger, der Leutnant Wiegandt vom Infanterie-Regiment Nr. 122 und der Oberleutnant Fellinger vom Pionierbataillon Nr. 3, als sie zur Landung niedergehen wollten, infolge Flügelbruches aus 500 Meter Höhe ab. Beide waren sofort tot.

**Schachspiel.**

sr. **Internationales Schachturnier in St. Petersburg.** Im weiteren Verlauf des Turniers siegte Capablanca gegen Marshall und spielte darauf mit Alechin remis, während Dr. Lasker gegen Dr. Tarrasch und Marshall gewann. Capablanca führt jetzt nur noch mit einem Punkt Vorsprung vor Dr. Lasker mit 10 Punkten, Alechin mit 8½, Marshall mit 7 und Dr. Tarrasch mit 6½ Punkten.

**Automobilsport.**

sr. **Für die Oesterreichische Alpenfahrt** gingen 11 weitere Meldungen ein, so daß nunmehr 43 Wagen eingeschrieben sind. Unter den neu hinzugekommenen befindet sich auch Prinz Elias von Parma, der einen Austro-Daimler-Wagen meldete. Ferner nannte die deutsche Firma Audi drei Wagen, die von Direktor August Horch, Ingenieur Grammüller und Oberingenieur Lange gesteuert werden.

**Radsport.**

sr. **Die Radrennen in Mainz** waren am Sonntag von gutem Wetter begünstigt und hatten auch einen guten Besuch aufzuweisen. Der beste Mann war der Straßburger Böschlin, doch stand ihm der Australier Shepherd nicht viel nach. Die Resultate: 10 Kilom.-Rennen: 1) Pongs, 11:52; 80 Kilom. Mai-Preis. 15 Kilom.-Lauf: 11 Böschlin, 15:17; 2. Shepherd 1½ Rd., 3. Pongs; 25 Kilom.-Lauf: 1. Shepherd, 27:58; 2. Böschlin, 10 Meter; 3. Pongs, weit zurück. 40 Kilom.-Lauf: 1. Böschlin, 43:25,3; 2. Pongs, 3 Rd.; 3. Shepherd, weit zurück (Motordefekt). In den Fliegerrennen waren Pawke-Berlin und Beitinger-Frankfurt a. M. ihren Gegnern überlegen.

**Rasenspiele.**

sr. **Deutsche Fußball-Meisterschaft, V. f. B. Leipzig und Spielvereinigung Fürth Sieger in der Zwischenrunde.** Am Sonntag fanden in Fürth und in Leipzig die Zwischenrundspiele um die Deutsche Fußball-Meisterschaft statt. In Fürth gewann allerdings erwartungsgemäß der Süddeutsche Meister Spiel-Vereinigung Fürth, aber es gelang ihm den Sieg erst nach zweimaliger Spielverlängerung mit 4:3 an seine Ferse zu heften, trotzdem der durch einen Unglücksfall seines linken Verteidigers Wiesner beraubte Berliner Ballspiel-Club fast den ganzen Kampf mit 10 Mann ausfechten mußte. Etwas überraschend ist das Erliegen des westdeutschen Meisters, Duisburger Spielvereinigung mit 1:0 vor dem bisherigen deutschen Meister Verein für Bewegungsspiele, Leipzig. Die beiden Sieger stehen sich nunmehr am Pfingstsonntag in Magdeburg im Entscheidungsspiel gegenüber. Über den Kampf in Fürth berichtet uns ein Privat-Telegramm. Bei prachtvollem Wetter hatten sich etwa 10 000 Zuschauer eingefunden, die Zeuge eines aufregenden Kampfes zwischen dem Berliner Ballspiel-Club und der Spielvereinigung Fürth wurden. Durch ein bedauerlicher Unglücksfall wurden die Chancen der Berliner arg benachteiligt. In der achten Minute prallte nämlich Wiesner mit dem gegnerischen Stürmer Hirsch so unglücklich zusammen, daß er vom Platze getragen werden mußte. Die Untersuchung ergab, daß ein Schienenbein angebrochen war. Infolgedessen mußte der B. B. C. den ganzen weiteren Kampf mit zehn Mann ausfechten und es ist eine glänzende Leistung von ihm, daß er das Spiel trotzdem erst nach zweimaliger Spielverlängerung verlor. Anstelle von Wiesner ging der rechte Außenstürmer in die Verteidigung zurück. Zunächst ist der Berliner Meister stark im Vorteil, aber erst in der 25. Minute fällt das erste Tor durch Preuß, der einen gut getretenen Eckball von Arndt scharf einsendet. Fünf Minuten später fügt Preuß den zweiten Zähler hinzu, indem er in vollem Lauf den Ball ins Tor befördert. Zwei Minuten vor der Pause verwirkt der B. B. C. einen Freistoß, den Weiß infolge eines Mißverständnisses den Weg ins Tor finden läßt. Nach der Pause hat der Süddeutsche Meister bedeutend mehr vom Spiel, doch läßt der Innensturm einige sehr gute Chancen aus. Der Berliner Mittelläufer Kugler, der weitaus der beste Mann ist, hält zunächst den gegnerischen Angriff. In der 60. Minute erzwingt Spielvereinigung Fürth aber doch den Ausgleich durch einen guten Schuß des Mittelstürmers Weicz. Infolgedessen steht der Kampf nach Ablauf der regulären Spielzeit 2:2 unentschieden. Das Treffen muß also um zwei mal 15 Minuten verlängert werden. In der 9. Minute erzielt der Süddeutsche Meister durch Franz das dritte Tor, das jedoch wenige Minuten vor Schluß von Preuß für Berlin wieder ausgeholt wird. Eine nochmalige Spielverlängerung ist die Folge. In der 148. Minute schießt Burger scharf aufs Tor, der Ball wird vom Berliner Torwächter Niestädt gehalten, entgleitet ihm aber ins Netz. — Damit hatte der Kampf sein Ende erreicht. — Glatter verlief der Kampf in Leipzig zwischen Verein für Bewegungsspiele Leipzig und Duisburger Spiel-Verein, dem etwa 6000 Zuschauer beiwohnten. Beide Mannschaften spielten recht scharf, sodaß der Schiedsrichter Hebock wiederholt eingreifen mußte. In der ersten Spielhälfte ist V. f. B.-Leipzig glatt überlegen und schießt durch seinen halblinken Stürmer Julitz in der 41. Minute das einzige Tor des Tages. Julitz sendet den ihm von Richter zugespielten Ball an den herauslaufenden Torwächter vorbei ins Netz. Nach dem Seitenwechsel ist Duisburg durchweg überlegen ohne indes einen zählbaren Erfolg erringen zu können, da die Leipziger sich auf die Verteidigung beschränken.

sr. **Die englische Berufsspieler-Mannschaft Bradfort-City** spielte in München gegen den dortigen Männerturnverein und landete trotz des hervorragenden bayerischen Torwächters Bork den hohen Sieg von 9:1.

**Olympiade.**

sr. **Olympia-Vorspiele 1914.** Der deutsche Reichs-Ausschuß für Olympische Spiele gibt jetzt die genaue Ausschreibung für die Olympia-Vorspiele, die am 27. und 28. Juni im Deutschen Stadion stattfinden, bekannt. Das Programm weist keine Aenderung gegenüber der vor einiger Zeit veröffentlichten Einteilung auf. Die Wettkämpfe sollen erkennen lassen, welchen Erfolg die in ganz Deutschland seit der Stockholmer Olympiade gemachten Olympia-Vorbereitungen gezeitigt haben. Die Kämpfe umfassen Turnen, Leicht- und Schwerathletik, Radfahren und Schwimmen.

## Telegr. Sport-Nachrichten.

**Stationswechsel von Z.-Schiffen.**

* Frankfurt a. M., 18. Mai. „Z. 8" ist von Leipzig nach Aachen geflogen, wo es in der dortigen neuen Luftschiffhalle stationiert ist. Die „Sachsen" ist von Potsdam nach Leipzig übergesiedelt, wo sie gestern abend 8,30 Uhr eintraf. Die „Hansa" ist heute früh um 7,45 Uhr von Hamburg zur Fahrt nach Potsdam aufgestiegen um die Halle zur Aufnahme der am Prinz Heinrichflug teilnehmenden Flugzeuge frei zu machen.

**Schwierige Landung eines Freiballons.**

* Luxemburg, 18. Mai. Gestern mittag ist gegen 1 Uhr der deutsche Freiballon „Mahlkasten" Frankfurt a. M., Führer Major Abercron-Mülheim Ruhr, Mitfahrer Architekt Hulsch-Düsseldorf, Fabrikant Alfons-München-Gladbach und Frau Hermann Kissing-Iserlohn, in der Nähe des Ortes Strafen gelandet. Die Fahrt war erst dem Rhein entlang und dann durchs Moselthal bis Trier gegangen. In der Nähe von Straßen glaubten die Fahrer, sich nahe der französischen Grenze zu befinden, und beschlossen, um Schwierigkeiten mit den französischen Behörden zu entgehen, zu landen. Bei der Landung geriet der Ballon dicht über dem Erdboden in eine Böe und prallte heftig auf, wobei Frau Kissing eine Verrenkung der rechten Schulter und Herr Alfons eine Verletzung am linken Fuß erlitt. Die Verletzten wurden in die hiesige Klinik geschafft und werden voraussichtlich heute die Rückfahrt antreten können. Der Ballon ist verpackt und wird per Bahn nach Hause befördert.

**Gelungene Versuche mit einem Fallschirm.**

w. Paris, 18. Mai. Auf dem Flugfelde von Nevers unternahm eine Frau Cayet de Castella einen gelungenen Versuch mit einem von ihrem Gatten erfundenen Fallschirm, indem sie in einer Höhe von 800 Metern von einem Zweidecker mit dem Fallschirm absprang und nach einigen Sekunden wohlbehalten landete.

**Der Minister im Flugzeug.**

⊙ London, 18. Mai. (Von uns. Lond. Bur.) Mr. Winston Churchill unternahm gestern mit dem bekannten Flieger Gustav Hamel zusammen wieder verschiedene Flüge in Sheerneß, wobei er sechs Schleifen fuhr. Am Samstag flog der Minister verschiedentlich allein in einer Maschine, die man ihm zur Verfügung gestellt hat.

MARCHIVUM

# Handels- und Industrie-Zeitung

## Vom englischen Kohlen- und Frachtenmarkt.

(Wochenbericht.)

K. D. Newcastle-on-Tyne, 16. Mai. Die Haltung in der englischen Kohlenindustrie ist während der vergangenen Woche ziemlich ruhig gewesen. Wenngleich auch die Ausfuhr des Monats April nicht die gleichen Ziffern derselben Periode des Vorjahres aufweist, so muß man erstens den Streik in Yorkshire und dann aber auch die späte Lage der Osterfeiertage in Berücksichtigung ziehen. Im Newcastler Bezirk macht sich noch immer die Knappheit an Tonnage bemerkbar, hervorgerufen durch den Streik der Offiziere und Mannschaften in der spanischen Handelsmarine. Die Zechen sind gut mit Aufträgen versehen, prompte Kohlen sind leicht zu haben, doch haben die Zechen einige Schwierigkeiten prompte Tonnage zu finden. Beste Northumberland Dampfkohlen sind billiger als vorige Woche, Smalls sind jedoch knapp zu unveränderten Sätzen. Die Russische Marine hat mit der Zeche direkt einen Vertrag für 75 000 Tons beste Blyth Qualitäten zu ca. 13 sh 3 d per Tonne fob Blyth abgeschlossen, Verschiffung ab sofort bis November. Das englische Kriegsministerium verlangt Angebote für 80 000 Tons für Kasernen und Depots, Verschiffung über 12 Monate vom 1. Juli. Beste Gaskohlen sind fest zu 13 sh 9 d per Tonne, während man allerdings Verträge zu 13 sh 6 d per Tonne fob Tyne Dock abschließen dürfte. Zweite Sorten, wie Washington, West Leversons etc. kosten 12 sh 6 d bis 12 sh 9 d per Tonne, doch sind Pelaw Mains fest zu 13 sh per Tonne. Bunkerkohlen sind etwas billiger, Morrisons-Marley-Hill sind fest zu 13 sh, Priestmans, Consett, Burhope sind 12 sh 3 d bis 12 sh 6 d wert. Gießereikoks ist gut in Nachfrage zu 20 sh, während Newcastler Gaskoks fest zu 13 sh 6 d per Tonne fob Dunston ist. Im Yorkshire-Bezirk herrschen wieder normale Zustände, die Tagesförderziffern werden mit jedem Tag größer, und für einige Brikettsorten sind bereits Läger vorhanden. Preise für erste Sorten Briketts sind fest, während zweite Sorten im Preise gefallen sind. — In Süd-Wales war das Geschäft für Dampfkohlen ziemlich ruhig. Die genügende Ankunft von Tonnage hielt die Charterer beschäftigt, während die Zechen hoffen, daß durch den Umschlag des Wetters die verzögerten Schiffe ihre verlorene Zeit wieder einholen können. Die Verkäufer sind der Meinung, daß der Markt den ganzen Monat hindurch und noch länger auf der gesunden und befriedigenden Basis bestehen bleibt. Die Great Northern Railway Company Irland benötigten 55 000 oder 110 000 Tons Lokomotivkohlen für 6 oder 12 monatliche Verschiffung, während vom London County Council eine Anfrage für 165 000 Tons Dampfkohlen Verschiffung über 12 Monate vom 1. Juli vorliegt. Beste Admiralitätsstückkohlen sind 19 sh bis 19 sh 6 d wert, zweite kosten 18 sh 3 d bis 18 sh 9 d, gewöhnliche 17 sh 3 d bis 17 sh 9 d. Monmouthshire Kohlen sind durch die Wiederaufnahme der Arbeit in den Ebbw Vale Zechen wieder in besserer Nachfrage, während Bunkerkohlen unverändert zu 10 sh 9 d bis 11 sh sind.

Das Geschäft im Cardiffer Frachtenmarkt war während der vergangenen Woche bescheiden; viele spanische und italienische Dampfer lagen müßig und das Angebot anderer Tonnage war mäßig. Im Mittelmeer stiegen die Raten, Algier erreichte Frs. 8.—, Genua 7 sh 6 d, und Port Said 7 sh 3 d, auch der ferne Osten war besser zu 11 sh nach Colombo und 11 sh 6 d nach Bombay. Nach Südamerika wurde zu 11 sh 6 d bis 12 sh 6 d nach Monte Video geschlossen, während der Küstenmarkt auch unter der Einwirkung des Streiks litt; Havre buchte 4 sh und St. Nazaire Frs. 5.75. Ostsee war ruhig. — Der Newcastler Markt war fest, besonders nach der Ostsee, wo man für Cronstadt 5 sh und für größere Boote 4 sh 9 d bezahlen mußte. Mittelmeer verbesserte sich, Genua erreichte 7 sh 6 d, ebenfalls der Küstenmarkt, wo Befrachtungen auf Basis von 3 sh 4½ d nach London und 3 sh 9 d nach Hamburg zustande kamen. Auch die Sätze für Baihäfen sind gestiegen. Der Huller Frachtenmarkt liegt zu Gunsten der Reeder, das Befrachtungsgeschäft war jedoch bescheiden. Ostsee war fest zu 4 sh 6 d nach Cronstadt, und Mittelmeer zu 7 sh 3 d nach Genua. Buenos Ayres wiederholte 12 sh, während der Küstenmarkt fest zu 4 sh nach Dieppe und 4 sh 9 d nach Rouen war.

## Das erste deutsche Platin.

Am 24. Mai fand im Parkhotel zu Düsseldorf die ordentliche Gewerkenversammlung der Deutschen Platinwerke (Gewerkschaft Schlägelsberg in Westfalen) statt, die von 36 Gewerken besucht war. Die Verhandlungen sind insofern von außerordentlichem Interesse, als in dieser Versammlung zum ersten Male die vielumstrittene Frage des Platinvorkommens in Westfalen von autoritativer Seite erschöpfend behandelt wurde. Wie der Grubenvorstand in seinem Geschäftsbericht betont, kam es vor allem darauf an, eine Extraktionsmethode zu finden, die es ermöglicht, das Platin im großen gewinnbringend aus dem Gestein zu ziehen, denn Carl Schreiber, der Entdecker des Platins, gab sozusagen nur das Rezept, nachdem es gelingt, das Edelmetall im Gestein analytisch nachzuweisen. In der Praxis war das Schreibersche Verfahren nicht zu benutzen. Eine Methode, die Metalle fast restlos aus dem Gestein zu extrahieren, fand der wissenschaftliche Beirat der Gewerkschaft, Dozent Dr. W. Hommel von der Königlichen Bergakademie in Clausthal. Nach dieser ist es sogar möglich, bei einem Platingehalt von nur 5 Gramm pro Tonne die Erze mit sehr großem Nutzen zu verarbeiten.

*

Es ist beschlossen worden, eine Aufbereitungsanlage nach dem System Hommel aufführen und so anlegen zu lassen, daß diese später jederzeit unter Berücksichtigung der vorhandenen Maschinen und Gebäude ohne Betriebsstörung erweitert werden kann. Der Hauptstollen ist bereits 250 m lang und wurden nach Westen zwei Querschläge von 85 und 65 m Länge getrieben, nach Osten ein Querschlag von ca. 35 m Länge. Ferner wurden im Stollen selbst zwei Aufbrüche zutage gebracht und auch in diesen platinhaltiges Quarzit in ca. 20 m Mächtigkeit angetroffen. Das Gestein kommt im ganzen Konzessionsgebiet der Gesellschaft vor. Jene Grundflächen, die an dieses Gebiet stoßen und in denen gleichfalls Quarzit angetroffen wurde, wurden nachträglich erworben. Die geologischen Untersuchungen haben ergeben, daß zwischen dem Quarzit Schieferbänke eingelagert sind und zwar im Verhältnis von 4 zu 1. Es soll in diesem Schiefer gleichfalls Platin enthalten sein, doch ist, selbst wenn dies der Fall, nach Ansicht der Fachleute eine rationelle Verarbeitung dieses Gesteins nicht möglich. Der Bergbaubetrieb hat seit sechs Monaten begonnen und werden heute ca. 80 Leute beschäftigt. In der Grube selbst sind bis jetzt ca. 600 Meter Geleise verlegt. Die Gewinnungskosten bis zum fertigen Platin belaufen sich nach dem Hommelschen Verfahren auf ca. 20 Mark pro Tonne. Es ist das Vorhandensein von mehreren Millionen Tonnen Platin führendes Gestein festgestellt. Der Vorsitzende erwähnte auch die in letzter Zeit gegründeten Konkurrenz-Gesellschaften. Er führte aus, daß die Gewerkschaft Schlägelberg den in letzter Zeit in der Presse erschienenen Notizen über Platinfunde fernstehe und daß diese Gesellschaften in ihren Kundmachungen größtenteils die Resultate von Schlägelsberg und nicht die eigene benutzt haben. Einige sind sogar soweit gegangen, eine Erklärung Dr. Hommel's über das Platinvorkommen in Wenden, in der er die Art dieses Vorkommens erläutert, sich ihren Zwecken dienstbar zu machen.

Dem Grubenvorstand wurde Entlastung erteilt, das durch das Los ausscheidende Mitglied desselben, Herr Louis Thiel, per Akklamation wieder- und Generaldirektor a. D. Bergrat H. Kost in Wiesbaden neu in den Vorstand gewählt. Dieser besteht nunmehr aus folgenden Herren: Fabrikbesitzer Dr. Paul v. Gans-München, Vorsitzender, Generaldirektor Bergrat Heinrich Kost-Wiesbaden, Kgl. Kammerherr, Major z. D. Ferd. v. Keudell-Berlin, Bankier L. Rosenheim-Düsseldorf, stellvertr. Vorsitzender, Bergwerksdirektor Louis Thiel-Saarbrücken, Ingenieur W. Remy-Düsseldorf, Rentner Jak. Lorenz-Köln, Rentner Gottfried Hellbach-Köln.

Herr Dozent Dr. Hommel erstattete nunmehr einen interessanten Bericht über die Platinvorkommen bei Wenden. Er betonte in demselben, daß das Edelmetall nicht im sogenannten kolloidalen Zustande vorkomme, sondern in einer schwer angreifbaren Legierung vorhanden und an Blei, Zink, Antimon und Nickel usw. gebunden sei. Der Vortragende verbreitete sich des längeren über die mutmaßliche Entstehung der Vorkommen in geologischer Hinsicht und über die Schwierigkeiten, die damit verknüpft waren, eine praktische Aufbereitungsmethode zu finden. Diese Frage sei jetzt vollständig gelöst und die Angelegenheit aus dem Stadium der analytischen Versuche heraus. Unter allgemeiner Bewegung zeigte Dr. Hommel das erste deutsche Platin und zwar Reinmetall, gewonnen aus einer Tonne Konzentrat. 25 Tonnen Gestein ergäben 1 Tonne Konzentrat reines Platin, das nur noch dem Schmelzprozeß unterworfen ist, extrahiert. Außerdem ergab das Konzentrat ca. 10—12 Prozent Nickel.

Der 14. Mai 1914, an dem das erste in Deutschland gewonnene Platin gezeigt wurde, ist ein Tag von wirtschaftlich-historischer Bedeutung, denn nunmehr ist unser Land inbezug auf dieses kostbare Edelmetall vom Auslande unabhängig. Die deutschen Vorkommen repräsentieren um so höhere Werte, als die Platingewinnung im Ural von Jahr zu Jahr zurückgeht und die Nachfrage nach Platin einen solchen Umfang angenommen hat, daß trotz dem hohen Preise (5900 bis 6100 Mark per Kilo) dieser weitaus nicht genügt werden kann.

## Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

### Goldvorräte zur Verhütung finanzieller Panik.

Für den Internationalen Handelskammerkongreß Paris 1914, über den wir bereits berichtet haben, ist von dem Vorsitzenden des Rates der Handelskammer zu London, Faithfull Begg, der Antrag gestellt worden, daß bei der Bank von England, der Bank von Frankreich, der Reichsbank, dem Federal Reserve Board in den Vereinigten Staaten von Amerika, der Russischen Staatsbank u. der Oesterreichisch-Ungarischen Bank ein Goldvorrat von je 3 Millionen Pfund Sterling gehalten werde mit der Bestimmung, dorthin geleitet zu werden, wo infolge kritischer Verhältnisse ein Bedarf an Gold bestehe, und daß die Verfügung hierüber durch die Leiter der genannten sechs Banken mit Stimmenmehrheit getroffen werde.

Eine Aussprache über diesen Vorschlag fand in einer Sitzung der Kommission des Deutschen Handelstages betr. Geld, Banken, Börse statt und ergab, daß der vorgeschlagene Weg nicht für gangbar gehalten wurde.

### Reichsbankausweis vom 15. Mai.

Die Verfassung des Berliner Geldmarktes ist z. Zt. sehr flüssig, wozu auch der Umstand beitrug, daß die Preußische Seehandlung die fälligen 50 Mill. M. Preußische Schatzscheine an die Banken zurückgezahlt hat. Tägliches Geld wurde daher zu 2 Prozent angeboten, während der Privatdiskont erneut auf 2½ Prozent zurückgegangen ist.

Die Reichsbank konnte aus dieser Lage nur gewinnen, da es zu erwarten war, daß ein flüssiger Geldmarkt an sie keine hohen Ansprüche stellen würde. Die Wechselanlagen sind denn auch um 34,81 (63,33) Mill. M. und die Lombarddarlehen um 7,07 (9,44) Mill. M. zurückgegangen. Nur der Effektenbestand hat sich um 17,86 Mill. M. erhöht gegen eine gleichzeitige Abnahme im Vorjahr von 7,27 Mill. M. Dafür sind die Depositen um ganze 103,93 (87,31) Mill. M. gewachsen, was natürlich auch den Deckungsmitteln zu gute kommen mußte.

Der Metallbestand weist eine Zunahme von 18,52 (30,08) Mill. M. auf, wovon auf den Goldbestand 15,90 (31,15) Mill. M. entfallen. Die Reichskassenscheine und die Noten anderer Banken sind annähernd um denselben Betrag gestiegen, wie in der gleichen Woche des Vorjahres. Bei ersteren ist eine Zunahme von 2,98 (2,20) und bei letzteren eine solche von 9,16 (7,82) Mill. M. vorhanden.

Gleichzeitig ist der Notenumlauf um 95,35 (125,47) Mill. M. zurückgegangen, so daß er jetzt durch Metall und Depositen zu 91,35 Prozent gedeckt ist gegen 85,93 Prozent in der Vorwoche, 71,40 Prozent im Vorjahr und 81,06 Prozent am 15. Mai 1912. Die gesamten täglich fälligen Verbindlichkeiten sind zu 61,2 Prozent gedeckt gegen 60,6 Prozent in der Vorwoche, 53,9 Prozent im Vorjahr und 57,7 Prozent am 15. Mai 1912. Die Reichsbank verfügt jetzt über eine steuerfreie Notenreserve von 414,68 Mill. M. gegen eine solche von 288,66 Mill. Mark in der Vorwoche, 55,78 Mill. M. im Vorjahr und 276,34 Mill. M. am 15. Mai 1912. Die Besserung beträgt also gegen die Vorwoche 126,02 Mill. M., gegen das Vorjahr 358,90 Mill. Mark und gegen den 15. Mai 1912 138,34 Mill. Mark.

| 1913 | gegen die Vorwoche | Aktiva (in Mk. 1000) | 1914 | gegen die Vorwoche |
|---|---|---|---|---|
| 1 302 787 | + 30 002 | Metall-Bestand | 1 674 471 | + 18 525 |
| 1 009 336 | + 31 153 | darunter Gold | 1 342 885 | + 15 904 |
| 31 740 | + 2 197 | Reichs-Kassen-Scheine | 71 320 | + 2 983 |
| 30 390 | + 7 820 | Noten anderer Banken | 23 831 | + 9 160 |
| 1 143 014 | — 63 327 | Wechselbestand | 82 875 | — 34 813 |
| 105 018 | — 9 438 | Lombarddarlehen | 59 510 | — 7 073 |
| 17 635 | — 7 275 | Effektenbestand | 250 371 | + 17 860 |
| 189 862 | — 6 800 | Sonstige Aktiva | 210 097 | + 2 273 |
| | | **Passiva.** | | |
| 180 000 | (unver.) | Grundkapital | 180 000 | (unver.) |
| 70 048 | (unver.) | Reservefonds | 74 479 | (unver.) |
| 1 948 712 | — 125 407 | Notenumlauf | 1 911 096 | — 95 354 |
| 965 121 | + 87 313 | Depositen | 641 280 | + 103 935 |
| 44 822 | + 821 | Sonstige Passiva | 34 535 | + 329 |

### Frankfurter Effektenbörse.

Frankfurt a. M., 18. Mai. Die Börse zeigte bei Beginn der neuen Woche ein lebhafteres Aussehen. Die Tendenz war zunächst fest, unter Bevorzugung von Montanpapieren. Man verwies wieder auf die guten Aussichten für die Syndizierung der B-Produkte. Die Spekulation zeigte Unternehmungslust. Von den führenden Papieren sind Phönix-Bergbau, Deutsch-Luxemburger, Harpener und Bochumer lebhafter gehandelt und höher bezahlt. Eine kräftige Erholung zeigten ferner Elektrizitätswerte. Edison wurden gut gehandelt, Schuckert und Siemens u. Halske zogen im Kurse an. Bankaktien unterlagen nur geringen Schwankungen. Von Bahnen blieben Schantung, Baltimore und Ohio gut behauptet. Eine merkliche Befestigung wiesen auch Schiffahrtsaktien auf. Auch inländische Renten vereinzelt höher bezahlt; ausländische ruhig und behauptet. Am Kassamarkt für Dividendenwerte war die Tendenz fester. Die Aktien der chemischen Werke Albert notierten exkl. Dividendenkupon (30%). Maschinenfabriken sind vereinzelt höher bezahlt. Guten Eindruck hinterließ der Artikel der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung über die Rede Jagows. Die Stimmung gestaltete sich später ziemlich lebhaft bei fester Tendenz.

Petersburger Internationale Handelsbank und Naphtha Nobel sind im Anschluß an Paris höher. Bezugsrecht auf die Aktien des Vereins Deutscher Ölfabriken 1,75 bez. u. G. Der Schluß der Börse war bei ruhigem Verkehr fester. Friedrichshütte 5% höher, Chemische Fabriken behauptet, Maschinenfabriken etwas lebhafter. Es notierten: Kredit 192, Diskonto Kommandit 187¼, Dresdener Bank 149¼, Staatsbahn 152¼, Lombarden 20¾, Baltimore Ohio 91¾.

Privatdiskont 2¾%.

*

Die Zulassung der 2 Mill. M. Aktien der A.-G. Bad Salzschlirf No. 1—2000 zur Notierung im öffentlichen Börsenkursblatt wurde genehmigt.

Vom 19. ds. an werden die Aktien der Oberschlesischen Eisenbahnbedarfs-Gesellschaft exkl. Div.-Kup. pro 1913 notiert. Kursabschlag 4 Prozent.

### Berliner Effektenbörse.

Berlin, 18. Mai. (Telegr.) Die Börse begann die neue Woche in recht zuversichtlicher Stimmung. In der Hauptsache waren es wiederum die Hoffnungen auf einen Erfolg der Verbandsbestrebungen in der Eisenindustrie, die im Verein mit Meldungen von Preiserhöhung am belgischen Eisenmarkt Rückkäufe in Montanwerten veranlaßten. Guten Eindruck machte ferner die prozentweise Erholung der russischen Banken, wozu die starke Steigerung an der heutigen Petersburger Börse zusammen mit Petersburger Nachrichten über eine Konferenz maßgebender Persönlichkeiten die Anregung bot, in welcher festgestellt wurde, daß in Handel und Industrie Rußlands reges Leben herrsche und am Geldmarkt kein Geldmangel zu bemerken sei. Ein weiteres Moment, günstig auf die Börse einzuwirken, bildete die Zeitungsmeldung aus New York, nach der die lang gewünschte Erhöhung der Eisenbahnfrachtraten von den Aufsichtsbehörden genehmigt werden dürfte.

Man glaubt hieraus auf eine Befestigung der New Yorker Börse schließen zu können. Im einzelnen betrugen die Kursbesserungen am Montanmarkt vielfach mehr als 1 Prozent, Hansa stellten sich zeitweilig um mehr als 1 Prozent höher, Naphta Nobel gewannen 2 Prozent zurück. Von Bahnen sind Canada und Prinz-Heinrichbahn mit Besserungen um 1 Prozent hervorzuheben. Türkische Tabakaktien gewannen 1¼ Prozent. Das Geschäft blieb im wesentlichen auf die Börsenkreise beschränkt. Das Privatpublikum hält sich anscheinend noch fern. Aus diesem Grunde stellte sich wieder im Verlauf ein Nachlassen der Lebhaftigkeit ein, die Kurserhöhungen konnten sich aber im allgemeinen gut behaupten. Tägliches Geld 2½ Prozent.

Mangels weiterer Anregungen war die Haltung der zweiten Börsenstunde etwas erschlafft. Die feste Grundstimmung blieb jedoch im allgemeinen bis zum offiziellen Schluß bestehen.

Privatdiskont: 2½ Prozent.

## Handel und Industrie.

### Der Aussenhandel der führenden Handelsstaaten 1913.

D. L.-C. Nachdem nunmehr die Statistik des Außenhandels im Jahre 1913 von fünf führenden Handelsländern, nämlich von Deutschland, Großbritannien, den Vereinigten Staaten von Nordamerika, Frankreich und Belgien vollständig vorliegt, ist es möglich, die Ein- und Ausfuhrziffern dieser Staaten miteinander zu vergleichen. Nach einer interessanten Zusammenstellung der Zeitschrift „The India Rubber World" betrug der Wert der Einfuhr und ihrer prozentualen Zunahme gegen das Jahr 1912 in Dollars:

| | | |
|---|---|---|
| Deutschland | 2 629 295 000 | (+ 0,03) |
| Großbritannien | 3 296 890 000 | (+ 4,0) |
| Vereinigte Staaten | 1 793 038 480 | (+ 1,5) |
| Frankreich | 1 701 675 000 | (+ 3,2) |
| Belgien | 916 725 000 | (+ 0,63) |

In der Einfuhr steht also Großbritannien weit aus an erster Stelle, Deutschland an zweiter Stelle. Während aber Großbritannien eine starke prozentuale Zunahme des Wertes der Einfuhr zu verzeichnen hat, war diese für Deutschland im letzten Jahre sehr gering. Von besonderem Interesse sind aber in anbetracht der heftigen Konkurrenz Deutschlands mit Großbritannien und den Vereinigten Staaten die Ausfuhrziffern. Diese und die Zunahme bezw. Abnahme gegen 1912 stellten sich wie folgt:

| | | |
|---|---|---|
| Deutschland | 2 478 150 000 | (+ 11,1) |
| Großbritannien | 2 627 305 000 | (+ 7,2) |
| Vereinigte Staaten | 2 448 576 614 | (+ 3,5) |
| Frankreich | 1 375 075 000 | (+ 2,3) |
| Belgien | 715 365 000 | (— 6,3) |

Demnach steht zwar Großbritannien immer noch an der Spitze der Exportstaaten, doch ist ihm Deutschland schon bedenklich nahegerückt, und mit Rücksicht auf die erhebliche prozentuale Zunahme gegen 1912 ist es keineswegs ausgeschlossen, daß es England in den nächsten Jahren überflügeln wird.

### Frankreichs Aussenhandel Januar-April 1914.

Der „Economiste français" veröffentlicht in Nr. 20 vom 16. ds. Mts. die Zahlen für den Außenhandel Frankreichs in den ersten vier Monaten des laufenden Jahres. Danach erreichte die Einfuhr im genannten Zeitraum einen Wert von 3 022 611 000 Frs. und die Ausfuhr einen solchen von 2 209 984 000 Frs. Nach Hauptwarengruppen geordnet gibt der Außenhandel Frankreichs unter Vergleichung mit dem Vorjahr folgendes Bild (in Tausend Francs):

| | Januar-April 1914 | 1913 |
|---|---|---|
| **Einfuhr** | | |
| Nahrungsmittel | 609 160 | 512 666 |
| Rohstoffe u. Halbfabrikate | 1 880 826 | 1 766 799 |
| Fabrikate | 532 625 | 546 573 |
| | 3 022 611 | 2 826 038 |
| **Ausfuhr** | | |
| Nahrungsmittel | 224 477 | 264 536 |
| Rohstoffe u. Halbfabrikate | 650 147 | 611 077 |
| Fabrikate | 1 140 043 | 1 190 914 |
| Postpakete | 195 317 | 195 034 |
| | 2 209 984 | 2 261 561 |

Die Nahrungsmittel zeigen also im Vergleich zum Vorjahr eine Mehreinfuhr von 96,49 und eine Minderausfuhr von 40,06 Millionen Frs., sodaß dem heimischen Verbrauch aus dem Außenhandel für 136,55 Mill. Frs. Waren mehr zur Verfügung standen, als in der gleichen Vorjahrszeit. Bei den Rohstoffen und Halbfabrikaten (matières nécessaires à l'industrie) ist gegen das Vorjahr eine Mehreinfuhr von 114,03 und eine Mehrausfuhr von 39,07 Mill. Frs. vorhanden, sodaß sich für den heimischen Verbrauch ein Überschuß von 74,96 Mill. Frs. ergibt. Bei den Fabrikaten ist sowohl in der Einfuhr, als auch in der Ausfuhr ein Rückgang eingetreten, und zwar um 13,95 bezw. 50,87 Mill. Frs. Selbst wenn man voraussetzt, daß die Mindereinfuhr durch eigene Erzeugnisse gedeckt worden ist, bleibt doch immer noch ein Rückgang von 36,92 Mill. Frs. bestehen, der unsere volle Aufmerksamkeit verdient.

MARCHIVUM

### Zur Lage des deutschen Maschinenbaues.

In der letzten Hauptversammlung des Vereins deutscher Maschinenbauanstalten wies der Vorsitzende, Kommerzienrat Klein-Dahlbruch, darauf hin, daß sich das erfreuliche Bild, das der Maschinenbau zur Zeit der vorjährigen Hauptversammlung (April 1913) bot, leider in recht unerfreulicher Weise verändert habe. In den einzelnen Zweigen liegen zwar wohl noch Aufträge genug vor, aber die Klage über unlohnende Preise ist allgemein. Vielfach geht die Ansicht dahin, daß sich einzelne Zweige des Maschinenbaues deshalb nicht recht entwickeln und das höchst Erreichbare leisten können, weil ihnen die Schwingen durch ihre Abnehmer beschnitten werden, so daß sie fortgesetzt gezwungen werden, billig zu konstruieren. Der Besteller hat das Bestreben, billig einzukaufen, aber er darf den Preis nicht soweit herunterdrücken, daß der Lieferer, um seine Selbstkosten zu decken, mitunter mehr Rücksicht auf eine billige als auf eine gute Konstruktion nehmen muß. Daß beim Einkauf nicht immer mit ganz lautern Mitteln verfahren wird, steht fest. Die Festsetzung eines gewissen Gewichts, dessen Ueberschreitung, wenn sie sich im Laufe der Konstruktion als notwendig herausstellt, in der Regel nicht bezahlt wird, hemmt ebenfalls das Bestreben, das Bestmöglichste zu leisten. In vielen Zweigen des Maschinenbaues ist es nicht möglich, in die Voranschläge alle Gesichtspunkte aufzunehmen; sie ergeben sich erst später bei der Einzelkonstruktion, und hier wäre eine größere Rücksichtnahme der Besteller sehr am Platze. Die Lieferungsbedingungen enthalten allgemeine Gewährsleistungen für eine gewisse Zeit nach Inbetriebsetzung der Maschinen. Der Maschinenbau bezieht seine Baustoffe — Schmiedestücke, Stahlformguß und andere Dinge — vielfach auch von Verbänden, deren Gewährleistung für die Güte ihrer Erzeugnisse nicht im Einklang steht mit den dem Maschinenbau auferlegten Verpflichtungen. Stellt sich nun im Laufe der für die Maschine festgesetzten Gewährfrist ein von den Lieferern bezogenes Stück als unbrauchbar heraus, so entstehen häufig Meinungsverschiedenheiten, deren Beseitigung auf gütlichem Wege sehr wünschenswert wäre. Zu diesen Darlegungen fügte der Geschäftsführer des Vereins, Diplomingenieur Frölich-Düsseldorf, noch ein Bild der Lage im einzelnen hinzu. Er wies u. a. darauf hin, daß die zurzeit für den Maschinenbau ungünstigen Verhältnisse zu teilweisen Betriebseinschränkungen bis zu etwa 10 Stunden in der Woche geführt haben, während die Nachtarbeit fast überall beseitigt ist. Die im Inland erzielten Preise weisen zugleich einen merklichen Abfall auf, während bei den Durchschnittspreisen für Lieferungen in das Ausland die seit längerer Zeit festgestellte schwach aufsteigende Richtung der Preise nach kurzem Stillstand wieder einzusetzen scheint. Dies dürfte seinen Grund darin haben, daß in der Ausfuhr mehr und mehr die verfeinerten Erzeugnisse vorwiegen und in steigendem Maße bei Gesamtlieferungen dazu übergegangen wird, die schwerern und einfachen Teile im Auslande selbst herzustellen. Im übrigen wird die Maschinen-Industrie damit rechnen müssen, daß der Tiefpunkt des Niedergangs noch nicht überschritten ist. Beachtenswert ist in diesem Zusammenhang die neuerdings, namentlich auch in Bankkreisen, zutage getretene Anschauung, die deutsche Industrie habe sich in letzter Zeit in mehr als genügendem Maße ausgedehnt, ihre weitere Entwicklung werde sich vorläufig auf dem Wege des Ausbaues ihrer innern Organisation vollziehen, und daher sei der Kapitalvermehrung bei den industriellen Unternehmungen entgegenzuwirken. Wenn diese Anschauung größere Bedeutung gewinnen sollte, so würde das auf den heimischen Absatz des deutschen Maschinenbaues alsbald stark einschränkend wirken und ihn in verstärktem Maße auf den Absatz seiner Erzeugnisse im Ausland hinweisen. Damit gewinnen die Bestrebungen, die auf die Förderung der deutschen Ausfuhr gerichtet sind, erhöhte Bedeutung für den deutschen Maschinenbau. Auch dieser Redner warnt schließlich vor einer zu schwarzen Auffassung der Lage, die der Maschinenbau selbst in etwa dadurch bessern könne, daß er nicht durch zu große Nachgiebigkeit dazu beitrage, die Verhältnisse in seinem Geschäftszweige zu verschlechtern.

### General Mining and Finance Corporation London.

Nach dem Abschluß für 1913 stellten sich die Einnahmen aus Dividenden, Zinsen, Transfergebühren, Kommissionen, Hausmieten auf 52 587 Pfund Sterling (i. V. 59 024 £). Der Gewinn aus verkauften Wertpapieren verminderte sich auf 7305 £ (26 626 £). Dazu tritt der Vortrag aus dem Vorjahr mit 5954 £ (20 147 £). Die Verwaltungskosten gingen anderseits auf 17 936 £ (30 322 £) zurück. Der Verlust auf Unternehmungen war diesmal sehr hoch und stellte sich auf 59 140 £ (1178 £). Der Hausbesitz-Rücklage wurden 30 000 £ (5000 £) zugewandt. Obwohl im Vorjahr noch 57 842 £ auf Wertpapiere abgeschrieben wurden, verblieb damals noch ein Betrag von 5954 £, der vorgetragen wurde, während für das letzte Jahr ein Verlust von 43 417 £ verbleibt, der vorgetragen wird. Im Geschäftsbericht wird bemerkt, daß die gedrückte Lage auf dem südafrikanischen Minenmarkt in verstärktem Maße auch während des letzten Jahres angehalten hat. Die ungünstigen Marktverhältnisse sowie die aus geldlichen Gründen erfolgte Einstellung des Betriebs auf der Cinderella Consolidated und Rand Collieries haben zur Folge gehabt, daß der Wertpapierbesitz der Gesellschaft unter Zugrundelegung der am 31. Dezember 1913 notierten Kurse eine Minderbewertung von 833 236 £ gegenüber dem Gesamtbetrag, mit dem er in die Vermögensrechnung eingestellt ist, aufweist. Diese Wertverminderung stellt jedoch noch keinen in Wirkung getretenen Verlust dar. Eine Besserung hängt natürlich im wesentlichen von einer günstigern Gestaltung der Marktverhältnisse und in einzelnen Fällen davon ab, ob es möglich sein wird, neues Betriebskapital, welches zur weiteren Aufschließung der Areale in einer ihrem Umfang entsprechenden Weise erforderlich ist, zu beschaffen. Auf die schwerwiegenden Folgen, welche die Einstellung der Arbeiten auf der Cinderella Consolidated auf die im Bestande der Corporation befindlichen Werte dieses Unternehmens haben mußte und auf die ein sehr großer Teil des vorerwähnten Minderwerts zurückzuführen ist, ist bereits in der vorjährigen Hauptversammlung hingewiesen worden. In der Vermögensrechnung erscheinen Wertpapiere (Aktien) mit 1 472 049 £ (1 457 638), Schuldverschreibungen von Aktiengesellschaften 349 019 £ (338 580), Minenbesitz, Claims, Grund- und Hausbesitz 261 070 £ (325 419), Vorschüsse gegen Sicherheiten (einschließlich hereingenommener Wertpapiere) 39 441 £ und verschiedene Außenstände (einschließlich Vorschüsse an Minen- und andere Gesellschaften) 602 884 £ (im Vorjahr stehen die beiden letzten Posten nach Abbuchung von 140 000 £ Rücklage gegen etwaige Verluste mit 662 454 £ zu Buch), Außenstände für verkaufte, noch nicht abgelieferte Wertpapiere 1858 £ (4467), Bankguthaben und bar 172 346 £ (244 606). Diesen Vermögenswerten stehen anderseits 217 180 £ (303 919) Einlagen, 1394 £ (2297) Akzepte, 12 512 £ (40 481) laufende Verbindlichkeiten (für gekaufte, noch nicht bezogene Wertpapiere), 765 786 £ (765 235) laufd. Verbindlichkeiten und 212 £ (280) nicht erhobene Dividenden gegenüber. Die in der vorigen Vermögensrechnung zum 31. Dezember 1912 ausgewiesene Rücklage gegen etwaige Verluste aus Vorschüssen gegen Sicherheiten und aus verschiedenen Außenständen von 140 000 £ ist dazu verwandt worden, alle schlechten oder zweifelhaften Forderungen abzuschreiben und die Vorschüsse gegen Sicherheiten auf den Wert herunterzuschreiben, welchen letztere auf der Grundlage der Kurse vom 31. Dezember v. J. haben. Der größere Teil des Wertpapierbesitzes besteht aus Aktien und Schuldverschreibungen der unter Leitung und Kontrolle der Corporation stehenden nachbenannten neun Minen: Aurora West United, Cinderella Consolidated, Meyer u. Charlton, New Goch, New Steyn Estate, Rand Collieries, Roodepoort United Main Reef, Van Ryn, West Rand Consolidated.

## Zahlungseinstellungen und Konkurse.

### Konkurse in Deutschland.

Altena (Westfalen): Kaufmann Wilh. Hegenscheidt; Bochum: Wirt Josef Krieg; Bonndorf (Schwarzwald): Mechaniker Wilhelm Bechtold; Burgstädt: Auguste Pauline Matz geb. Schleif; Detmold: Helene Bock; Dresden: Ferdinand Emil Oswald Sengewitz; Ehrenbreitstein: Kaufmann Theodor Kathegener; Gardelegen: Drogist Alfred Krüger; Gelsenkirchen: Kolonialwarenhändler Valentin Banach; Greiz: Seifenfabrikant Hugo Hilpmann; Hannover: Rentier Wilhelm Busemann; Herne: Kaufmann Otto Ellerkamp; Johanngeorgenstadt: Tischlermeister Karl Oskar Unger; Kirchhain, Bez. Cassel: Schreinermeister Louis Wiegand; Konstanz: Frida Kaplan geb. Häberle; Lüneburg: Musikinstrumentenmacher Ferdinand Harck; Marienberg (Sachsen): Bäcker Johann Ernst Schmidt; Marktheidenfeld: Landwirt Andreas Beck in Kredenbach; Nürnberg: Kaufmann Moritz Steinam, Schneider Gg. Hofmann; Ohrdruf: Kaufmann Adolf Fuchs; Pasewalk: Kaufmann Karl Krohn; Pirmasens: Schuhfabrikant Friedrich Seffrin jun.; Posen: Kaufmann Franz Nowak; Ragnit: Eheleute Schmiedemeister und Mühlenbesitzer Otto Hafermann u. Marie geb. Auschill; Ratibor: Kaufmann Franz Kafarnik; Salzwedel: Klempnermeister Max Marschmeyer; Selb: Fa. Baumgärtel u. Co., Dampfsägewerk; Siegen: Fa. Bonnatfilter-Werke, G. m. b. H., Eisern; Spandau: Schneidermeister August Mohr; Stallupönen: Auguste Meyer in Eydtkuhnen, Auguste Freytag; Straßburg: Eheleute Xaver Rees, Bäckermeister, und Marie geb. Fost; Weißenfels: Klara Marquardt; Wendisch-Buchholz: Kaufmann Georg Kühne; Wesselburen: Kaufmann Johann Friedrich Grönmeyer.

## Warenmärkte.

### Mannheimer Produktenbörse.

n. Mannheim, 18. Mai. Angeregt durch die von den Auslandsbörsen gemeldeten festen Kurs- u. Tendenzberichte nahm auch der hiesige Markt einen festen Verlauf, doch hielt sich das Geschäft in engen Grenzen, weil die Käufer zu den weiter erhöhten Preisen sich reserviert verhielten. Im Nachmittagsverkehr gestaltete sich aber das Geschäft etwas angenehmer, da die von Berlin und Liverpool, auch heute wieder gedrahteten weiteren Kurssteigerungen die Kauflust animierten. Die Preise im hiesigen Kursblatt wurden für pfälzischen Weizen um 0,25—0,50, für Kansas II und Manitoba 0,20, pfälzischer Roggen 0,50—0,25, Futtergerste 0,25, Hafer russischer und Plata 0,25 und für Platamais um 0,25 M, alles per 100 kg bahnfrei Mannheim erhöht.

Vom Ausland werden angeboten die Tonne gegen Kasse cif. Rotterdam: Weizen Laplata-Bahia-Blanca oder Barletta-Russo 77 Kg. schwimmend M. 164.——164.50, dito ungarische Aussaat 77 Kg. per Mai M. 163.50—164.—, dito ungarische Santa Fe 78 Kg. per prompt M. 165.——165.50, Redwinter II per Juli-August ca. M. 157.——157.50, Kansas II Golf per prompt M. 166.50—167.—, desgl. Chicago M. 170.——173.50, Manitoba Nr. 1 prompt M. 172.——170.50, dito Nr. 2 prompt M. 167.50—168.—, Nicolajeff-Ulka 9 Pud 30-35 prompt M. 150.——150.50, Taganrog-Ulka 9 Pud 35-10 prompt M. 163.50—164.—, Theodosia-Azima 10 Pud 5-10 schwimm. M. 166.——167.—, Rumänier 78-79 Kg. nach Muster prompt M. 164.——164.50, Rumänier 79-80 Kg. nach Muster per prompt M. 166.——166.50, Norddeutscher 77/78 Kg. wiegend per prompt Verschiffung M. 000.00—000.—.

Roggen, südrussisch., 9 Pud 10-15 Mai M. 125.——125.50, dito 9 Pud 15-20 Mai M. 128.——128.50, dito 9 Pud 20-25 per Mai M. 127.——127.50, norddeutsch. 72/73 Kg. per prompt M. 130.——136.—.

Gerste russ. 59-60 Kg. per prompt M. 113.50—114.—, dito 59-60 Kg. per Mai M. 113.50—114.—, rumän. 59-60 Kg. per Mai M. 115.—116.50, Donau 60/61 Kg. per prompt M. 116.50 bis 117.—.

Mais La Plata, gelb, rye terms schwimm. M. 112.——112.50, Juli-Aug. M. 108.50—109.—, Donau Galatz Foxanian prompt M. 109.50—110, Odessa per prompt M. 111.50—112, Novorossisk p. prompt M. 000.——000.00, Mixed per prompt M. 000.00—000.—

Hafer, nordrussischer, 46-47 Kg. p. Mai-Juni M. 123.——123.50, dito 47-48 Kg. per Mai-Juni M. 124.——124.50, Donau 46-47 Kg. per Novemb. M. 000.——000.—, dito 50-51 Kg. per Juni M. 000.——000.—, Amerikaner Clipped weiss 38 Pfd. per Mai-Juni —000.—000.00 La Plata 46-47 Kg. p. prompt M. 110.——110.50.

### Berliner Produktenbörse.

Berlin, 18. Mai. Die höheren amerikanischen Notierungen wirkten auf den Getreidemarkt zurück. Dem prachtvollen Wetter, sowie dem matteren Verlauf des Pester Marktes entsprechend war Weizen weniger beachtet, konnte aber bei sehr geringen Umsätzen den Preisstand behaupten. In Roggen fanden im Septembertermin vereinzelte Deckungen statt, doch waren die Preise nur wenig verändert. In Hafer stilles Geschäft, desgleichen Mais und Rüböl. Wetter: schön.

### Nürnberger Hopfenmarkt.

R. — Die letzten Tage der abgelaufenen Woche stellen an Leblosigkeit einen gewissen Rekord am Nürnberger Hopfenmarkt dar. Tagesumsätze von kaum 10 Ballen sind doch das Dürftigste, das man am Nürnberger Hopfenmarkt an Verkäufen um diese Zeit seit langem erlebt hat. Dabei hat die vergangene Woche mit einem überraschend starkem Aufschwung im Verkaufsgeschäft begonnen. Ueber 120 Ballen Umsatz brachte der erste Tag der Berichtswoche, die dann mit so kläglichen Tagesumsätzen schloß. Es war sogar die bei den Verhältnissen dieser Saison gewiß überraschende Tatsache an einzelnen Tagen zu verzeichnen, daß die Bahnzufuhren größer waren als die Umsätze, zum Teil sogar weit erheblicher als der Abzug. Dabei spricht man davon, daß die Vorräte in den Lagern der Händler und vollends der Produzenten außerordentlich zusammengeschmolzen seien. Daran ist ja gewiß kein Zweifel, nachdem die Ernte im vorigen Jahr an und für sich bescheiden ausgefallen ist. Ebenfalls sicher ist, daß die Bestände an einigermaßen passablen Hopfen jetzt außerordentlich ausgesucht sind. Die einigermaßen besseren Hopfen und vollends die guten bleiben denn auch auf ihrem Preis, obwohl die Kauflust der Brauereien sich allenthalben auf ein Minimum beschränkt. Nur an einzelnen Hopfenmärkten, wie am Saazer und an den belgischen Märkten, hat sich das Kaufgeschäft in den letzten Tagen etwas belebt. Am Nürnberger Markt bestehen die verfügbaren Bestände in der Hauptsache noch aus geringen Hopfen, die von den deutschen Brauereien im allgemeinen nicht verwendet werden. Die Qualitäten sind andererseits bedeutend in den letzten Monaten vorgerückt und Hopfen, die zum Anfang der Saison noch zu den mittleren gezählt haben, werden jetzt vielfach als bessere verkauft. Wenn wir einen heißen Sommer bekommen, der den Bierverbrauch stark steigert, wird die Hopfenfrage sicher ziemlich akut noch einmal werden, denn größerem Begehr sind die Bestände natürlich bei weitem nicht gewachsen. Vom Ausland wird ja am Nürnberer Markt in dieser Saison von Zeit zu Zeit immer etwas verkauft und merkwürdigerweise zu Preisen, wie sie oft kaum die besseren bayerischen und anderen deutschen Hopfen erzielen. Es sei nur an die russischen Hopfen erinnert. Wenn also eine Hopfennot im Sommer eintreten sollte, so wird noch immer von außerhalb genügend Hopfen bezogen werden können. Mit Rücksicht darauf halten die Brauereien nach wie vor mit dem Hopfenkauf zurück. Soweit sie überhaupt etwas brauchen, kaufen sie nur von Hand zu Hand. Sie machen es hier so und auch in Amerika und England. In letzterem Land fangen jetzt bereits die optimistischsten Eigner zu verzweifeln an. An den englischen Märkten ist in den letzten Tagen ein erheblicher Rückgang der Preise zu verzeichnen. Sie bewegen sich zwischen 100 und 120 Mark. Am Nürnberger Markt wurden in der abgelaufenen Woche rund 260 Ballen verkauft, während rund 200 Ballen zugefahren worden sind. Die Preise für rote bis beste Hopfen bewegten sich zwischen 100 und 240 Mark. Zum Verkauf gelangten Markt-, Hallertauer-, Elsässer-, Steiermärker-Hopfen. Die Elsässer gehörten zu denen, die die besten Preise erzielten. An den badischen Hopfenmärkten wurde die Stimmung nach der Flaue am Nürnberger Markt in den letzten Tagen ebenfalls sehr ruhig. Einiges wurde trotzdem nach wie vor verkauft, wobei Preise von 200 bis 250 Mark erzielt worden sind. Der Stand der jungen Hopfen wird überall als gut bezeichnet und Ungeziefer nur wenig gemeldet. Der Feuchtigkeit ist es jetzt vorerst auch genug.

### Berliner Kupfermarkt.

Berlin, 16. Mai. Der dieswöchige Marktverkehr begann in schwacher Haltung, und die Preise für Standardkupfer blieben am Montag unter den Notierungen der Vorwoche. Das Kaufinteresse des Verbrauchs war dementsprechend zunächst sehr gering, und das Geschäft zeigte außergewöhnlich wenig Leben. Die Zurückhaltung der Käufer gründet sich auf die unverändert mißliche Wirtschaftslage, auf den stockenden Absatz der Fertigerzeugnisse und auch darauf, daß Verbrauch und Handel reichlich mit Kupfer versehen sind. In Handelskreisen war man in der ersten Wochenhälfte der Ansicht, daß die Amerikaner mit ihren Preisen für Elektro zurückgehen würden. Es sollen Abschlüsse unter der offiziellen Verkaufsnotiz von 132 Mark mit großen Verbrauchern zustande gekommen sein. In der zweiten Wochenhälfte besserte sich die Stimmung im Einklang mit den Newyorker und Londoner Börsen unter dem Einfluß guter amerikanischer Ernteaussichten und günstigerer politischer Nachrichten. Die Standardkupferpreise zogen bei festerer Stimmung an, und es zeigte sich auch etwas Nachfrage nach Verbrauchskupfer, die zu unveränderten Preisen befriedigt wurde. Die Kupferausfuhr von der atlantischen Küste ist in der abgelaufenen Woche sehr stark gewesen; es wurden 11 823 t gegen 6430 t in der Vorwoche ausgeführt. Diese Mengen werden schwerlich sofort in den Verbrauch übergehen und wohl zum Teil den Lagern bei Verbrauchern und Händlern zugeführt. Ohne besondere Anregung von Amerika dürften die Kupferpreise in nächster Zeit keine großen Veränderungen erfahren, wenn nicht die großen Erzeuger mit ihren Preisen für Elektrolyt heruntergehen, um die Interessenten kaufgeneigter zu machen. Am hiesigen Standardkupfermarkt schwächten sich die Preise nach einer Besserung um 1.50 M. am Donnerstag wieder um 0.50 bis 0.75 M. ab, erholten sich aber am Freitag neuerdings um 0.25 M.

## Landwirtschaft.

### 48. Wanderversammlung bayerischer Landwirte in Erlangen.

Erlangen, 16. Mai. Die alte Markgrafen- und Universitätsstadt Erlangen rüstet seit Wochen zu dem bedeutensten landwirtschaftlichen Fest in Bayern, zur 48. Wanderversammlung, verbunden mit Kreistierschau und Ausstellung, das vom 23. bis 27. Mai ein Heer von Gästen an die Regnitz führen wird. Die gesellschaftlichen Veranstaltungen werden ihren Höhepunkt finden in einem Begrüßungsabend am Sonntag, 24. Mai, der durch die Anwesenheit S. K. Hoheit des Kronprinzen Rupprecht von Bayern verschönert wird. Der Kronprinz wird auch an einem Teil der Beratungen der Wanderversammlung teilnehmen und die Preisverteilung selbst vornehmen. 8 Regierungspräsidenten und 2 Minister haben ihr Erscheinen zugesagt. Die günstige Lage Erlangens ermöglicht aber auch den Besuch zahlreicher Musteranstalten, die mit der Landwirtschaft in mittelbarem oder unmittelbarem Zusammenhang stehen. (Landesanstalt für Bienenzucht, Kreisgeflügelzuchtanstalt Erlangen, K. Kreislandwirtschaftsschule Nürnberg-Schafhof, Kreisackerbauschule in Triesdorf und der landwirtschaftlichen Kreisversuchsstation.) So werden die Gäste, die zum landwirtschaftlichen Fest aus ganz Bayern in diesen Tagen nach Erlangen strömen, einen reichen Gewinn an Erfahrungen, fachwissenschaftlichen Können, praktischen Erleichterungen ihrer schweren Berufsarbeit und einen freundlichen Eindruck von der Stadt selbst mit nach Hause nehmen, die alles daran setzen wird, das Fest zu verschönern und den Aufenthalt möglichst angenehm zu gestalten.

## Letzte Handelsnachrichten.

### Mannheimer Effektenbörse.

Mannheim, 18. Mai. An der heutigen Börse blieben gefragt: Badische Bank-Aktien zu 129 %, Pfälz. Hypothekenbank-Aktien zu 193 %, Rhein. Hypothekenbank-Aktien zu 193,50 %, Mannheimer Versicherungs-Aktien zu 940 M pro Stück, Oberrheinische Versicherungs-Aktien zu 1195 M pro Stück und Benz-Aktien zu 181 %.

*

Pforzheim, 18. Mai. Der Aufsichtsrat der Kollmar u. Jourdan A.-G., Uhrkettenfabrik in Pforzheim, wird der Generalversammlung die Verteilung von wieder 18 Prozent Dividende vorschlagen (9 Prozent auf die mit halber Dividende ausgestatteten jungen Aktien).

Pforzheim, 18. Mai. Die Gesellschafterversammlung der insolventen Firma Greb u. Frühauf, Bankgesellschaft m. b. H. in Pforzheim, beschloß die Auflösung der Gesellschaft, die Abberufung der beiden Gesellschafter und die Einsetzung eines Treuhandbeamten als Liquidator. (Frkf. Ztg.)

⊡ Gelsenkirchen, 18. Mai. Die Gelsenkirchener Bergwerks-Gesellschaft legt auf dem Schachte ihrer Zeche „Vereinigte Bonifazius" in Kray eine Feierschicht wegen Mangels an Absatz ein. — Weiter wird gemeldet, daß auf Schacht „Rheinland" der Zeche „Alma" wegen Absatzschwierigkeiten ebenfalls eine Feierschicht eingelegt wurde. Wie verlautet, soll bis 1. Oktober jeden Montag auf der Zeche „Alma" gefeiert werden.

Halle a. d. S., 18. Mai. Die Fabrik chemischer, pharmazeutischer und technischer Präparate Artur Beyer geriet in Konkurs. — Der Schaden der durch die Brandstiftung in der Dresselschen Spielwarenfabrik in Sonneberg entstanden ist, beträgt n. Frkf. Ztg. 2 Millionen Mark.

⊡ Halle a. S., 18. Mai. Nach dem B. T. ist bei den Riebeckschen Montanwerken Rückgang der Dividende zu erwarten. Im Vorjahr wurden 12 Prozent ausgeschüttet.

⊡ Berlin, 18. Mai. In der heutigen Generalversammlung der Bank für Bergbau u. Industrie wurde der mit 2,19 Mill. M Verlust ausgehende Abschluß genehmigt u. nach dem Antrage der Verwaltung beschlossen, weitere 579 000 M zur Abrundung des Aktienkapitals bis auf 3 Mill. M zum Höchstkurse von 26 % zurückzukaufen. Auf Anfrage bemerkte die Verwaltung, daß die Debitoren von 1,16 Mill. M in der Hauptsache aus den Debitoren bestehen, die durch den Verkauf der Ramsdorfer Braunkohlenaktien an die Fa. Petschek entstanden sind. Die Gesamtforderung, garantiert von der Deutschen Bank, beträgt 1 018 805 Mark. Von den 15 Jahresraten zu je 100 000 M sind bis jetzt 2 zurückbezahlt. Der Rest der Debitoren besteht aus Bankguthaben.

⊡ Berlin, 8. Mai. Bei den Vereinigten Chemischen Werken in Charlottenburg rechnen, der B. Z. zufolge, informierte Kreise schon heute mit der Möglichkeit, daß die Dividende für das im Februar zu Ende gehende Geschäftsjahr eine Steigerung erfahren wird. Im Vorjahre wurden 21 % verteilt.

⊡ Petersburg, 18. Mai. Die Russische Aktienbank in Petersburg erzielte nach Abschreibungen von 2,8 Mill. R. (2,54 Mill. R.) einen Reingewinn von 6 519 756 R. (6 493 596 R). Nach dem Vorschlage der Verwaltung soll wieder eine Dividende von 10 % verteilt werden.

w. New York, 18. Mai. Die „New York Times" melden aus Philadelphia, daß nach dort vorliegenden Meldungen fünf von sieben Mitgliedern der Interstate Commerce Commission der Erhöhung der Eisenbahnfrachten um 4 % geneigt seien. Die Kommission würde die Entscheidung am 25. Mai treffen.

## Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

Hafenbezirk Nr. 1.

Angekommen am 14. Mai.

„Mannheim 20", Knobel, v. Rotth., 5500 Dz. Getr. und Stückgut.
„Aud et Zuijt", Sandhövel, v. Reuß, 6260 Dz. Mais.
„Vereinig. 7", Staab, v. Basel, 1850 Dz. Stückg.

Hafenbezirk Nr. 2.

Angekommen am 14. Mai.

„Karlsruhe 11", Handermann, v. Rotth., 8500 Dz. Stückgut und Getreide.
„Rheinthal", Oleschmann, v. Rott., 10 000 Dz. Stückg. und Kohlen.
„Lina", Olbert, v. Jagstfeld, 1900 Dz. Salz.
„Th. Lichtenberger", Breitel, v. Hirschhorn, 1010 Dz. Buchenholz.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Dr. Victor Eckert;
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe.
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos;
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Elektrische
Haartrocken-Apparate
Auch für die Reise geeignet
BROWN, BOVERI & CIE. A.-G.
Abt. Installationen vorm. Stotz & Co. Elek.-G. m. b. H.
O 4, 8/9 Telefon 662, 980, 2032
Hauptniederlage der Osramlampe.

# Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten".

## Mannheim, 18. Mai

### Obligationen.

**Stadtanleihen.**

| | | |
|---|---|---|
| 3½ Freiburg i. B. | 85.10 | G |
| 3½ Heidelbg. v. J. 1903 | 85.— | G |
| 4 Karlsruhe v. J. 1907 | 94.20 | G |
| 3 Karlsruhe v. J. 1886 | 83.80 | |
| 4½ Lahr v. Jahre 1902 | 94.80 | G |
| 3½ Ludwigshafen | 102.— | G |
| 4 „ v. 1905 | 94.— | G |
| 3½ „ | 85.— | G |
| 4½/4½ Mannh. v. J. 1914 | 102.80 | G |
| 4 Mannh. Oblig. 1912 | 96.30 | G |
| 4 „ „ 1907 | 95.— | G |
| 4 „ „ 1908 | 95.— | G |
| 4 „ „ 1901 | 95.— | G |
| 3½ „ „ 1905 | 86.50 | G |
| 3½ „ „ 1898 | 87.— | G |
| 3½ „ „ 1888 | 87.— | G |
| 3½ „ „ 1895 | 86.— | G |
| 3½ „ „ 1904 | 86.80 | G |
| 3½ „ „ 1905 | 86.— | G |
| 3½ Pirmas. unkb. 1908 | 84.— | G |
| 3½ Wiesloch v. J. 1905 | 91.50 | G |

**Pfandbriefe.**

| | | |
|---|---|---|
| 4½ Rh. Hyp.-Bank unkündbar 1902 | 94.40 | bz |
| 3½ Rh. Hyp.-B. versch. | 84.60 | bz |
| 3½ „ „ Komm. | 85.— | bz |

**Eisenbahn-Oblig.**

| | | |
|---|---|---|
| 4½ Oberrh. Elek.-Ges. | 91.75 | G |

**Industrie-Oblig.**

| | | |
|---|---|---|
| 4½ A.-G. f. Seilindustr. rückzahlbar 105½ | 98.50 | G |
| 4½ Bad. A.-G. f. Rheinschiff. u. Seetransp. | 97.20 | G |
| 4½ Bd. Anil.- u. Sodafb. | 100.50 | G |
| 4½ Bad. Anil.- u. Sodafabrik Serie B | 101.— | G |
| 4 Br. Kleinlein, Hdlb | 97.— | G |
| 5 Bürg. Brauh., Bonn | 100.— | G |
| 4½/5 Fürstenberg-Oblig. | 101.25 | G |
| 4½ Gew. Orient z. Kohra rückzahlbar 102½ | 94.— | G |
| 4½ Hedderich Kupferw. | 99.— | G |
| 4 Herrenmühle Genz | 96.— | G |
| 4½ Kosth. Cell.- u. Papi. | 95.50 | G |
| 4½ Mannheim. Dampfschleppschiffahrt | 94.50 | G |
| 4½ Mann. Lagerhaus-Gesellschaft | 94.— | G |
| 4½ Maschinen- u. Armaturfabrik vorm. Klein, Schanzlin & Becker in Frankenthal | 96.— | G |
| 4½ Oberrh. Elektrizit.-Werke Karlsruhe | 92.— | G |
| 4½ Pf. Chem.- u. Tonwerk-A.-G., Eisenb. | 100.— | G |
| 4½ Pfälz. Mühlenwk. | 98.— | G |
| 4½ Rhein. v. Fendel | 98.— | G |
| 4½ Schuckert-Obligat. | 95.— | G |
| 4½ Bras. A.-G. Zellstofffabrik Waldhof bei Pernau in Livland | 92.75 | G |
| 4½ H. Schlinck & Cie. | 95.50 | G |
| 4½ Speyr. Brauh. A.-G. | 94.— | G |
| 4½ Speyrer Ziegelw. | 95.— | G |
| 4½ Südd. Drahtindustr. | 99.— | G |
| 4½ Tonw. Offstein A.G. Dr. H. Lossen, Worms | —.— | |
| 4½ Zellstoffb. Waldhof | 97.— | G |
| 4½ Zellstoffabr. Waldhof 1908 | 96.50 | G |

### Aktien.

| Banken. | Brief | Geld |
|---|---|---|
| Badische Bank | —.— | 129.— |
| Pfälzische Bank | —.— | 123.— |
| Pfälz. Hypoth.-Bk. | —.— | 193.— |
| Rhein. Credit-Bank | —.— | 127.75 |
| Rhein. Hyp.-Bank | —.— | 193.50 |
| Süddeutsche Bank | —.— | —.— |
| Südd. Disc.-Ges. | —.— | 112.75 |
| **Bahnen.** | | |
| Heilbr. Strassenb. | 70.— | 68.— |
| **Chem. Industr.** | | |
| Bad. Anil.- u. Sodaf. | —.— | 605.— |
| Chem. Fbr. Goldenb. | —.— | 232.50 |
| Verein chem. Fabr. | 318.— | —.— |
| Verein D. Oelfabr. | —.— | 169.— |
| Westereg. A.-W. St. | —.— | 203.— |
| „ „ Vz. | —.— | 98.— |
| **Brauereien.** | | |
| Badische Brauerei | —.— | 57.— |
| Durl. Hof vm. Hagen | —.— | 240.— |
| Eichbaum-Brauer. | 109.— | —.— |
| Dr. Ganter, Freibg. | —.— | 88.— |
| Kleinlein, Heidelb. | —.— | 202.— |
| Homb. Messerschm. | —.— | 55.— |
| Ludwh. Aktienbr. | —.— | 245.— |
| Mannh. Aktienbr. | —.— | 140.— |
| Brauerei Binger | —.— | 240.— |
| Br. Schrödl, Hdlbg. | —.— | 190.— |
| „ Schwartz, Spey. | —.— | 119.— |
| „ S. Weltz, „ | —.— | 68.40 |
| „ z. Storch, „ | —.— | 42.— |
| „ Werger, Worms | —.— | 60.— |
| Pfälz. Presshefen- und Spritfabrik | —.— | 240.— |
| **Transport u. Versicherung.** | | |
| B. A.-G. f. Rheinsch. u. Seetransport | 94.— | —.— |
| Mannh. Lagerhaus | —.— | 100.— |
| Frankona | —.— | 850.— |
| Fr. Transp.-Unf. u. Glas-Vers.-Ges. | —.— | 2160 |
| Bad. Assekuranz | 485 | 1900 |
| Continental Vers. | —.— | 850.— |
| Mannh. Versicher | —.— | 940.— |
| Oberrh. Vers.-Ges. | —.— | 1195 |
| Württ. Trsp.-Vers. | 890 | 870.— |
| **Industrie.** | | |
| A.-G. f. Seilindustr. | —.— | 126.— |
| Benz & Cie., Mhm. | —.— | 181.— |
| Dingler'sche Maschinenfabrik | —.— | 167.— |
| Emailw. Maikamm. | —.— | 90.— |
| Ettlinger Spinnerei | —.— | 113.— |
| H. Fuchs Wfg. Hdblg. | 137.50 | —.— |
| Hüttenh. Spinnerei | —.— | —.— |
| Hedderich Kupfw. u. Südd. Kabw. Frkf. | —.— | 115.— |
| Karlsr. Maschbau | —.— | 175.— |
| Nähmf. Haid & Neu | —.— | 309.— |
| Kosth. Cell.- u. Papf. | 107.50 | —.— |
| Rh. Gummi- u. Asb. | —.— | 152.— |
| Maschfbr. Badenia | —.— | 125.— |
| Pfälz. Mühlenwk. | —.— | 150.— |
| Pf. Nähm. u. Fahrrf. | —.— | 171.— |
| Portl.-Zem. Hdlbg. | —.— | 140.40 |
| Rh. Schuckert-G. | —.— | 137.— |
| H. Schlinck & Cie. | 132.— | 130.50 |
| Südd. Draht-Ind. | —.— | 117.— |
| Unionw. vm. Stockh. | 148.— | —.— |
| Ver. Frb. Ziegelw. | 71.50 | —.— |
| „ Speyr. „ | —.— | —.— |
| Würzmühle Neust. | —.— | 15.— |
| Zellstoffb. Waldhof | —.— | 180.— |
| Zuckerf. Waghäus. | —.— | 222.— |
| Zuckerf. Frankent. | —.— | 420.— |

## Frankfurt, 18. Mai

Schlusskurse. (Fortsetzung.)

### Aktien industrieller Unternehmungen

| | 18. | 16. |
|---|---|---|
| Aluminium Neuh. | 261.50 | 256.½ |
| Aschbg. Buntpapfb. | 170.70 | 170.70 |
| „ Maschpapf. | 116.— | 114.50 |
| N. Bad. A.-G. Berlin | —.— | —.— |
| Südd. Immob.-Ges. | 63.— | 62.50 |
| Grün & Bilfinger | 122.— | 122.— |
| Wayss & Freytag | 135.50 | 135.— |
| Eichbaum Mannh. | 109.50 | 109.50 |
| Frkf. (Henninger) | 124.50 | 124.50 |
| do. Pr.-Aktien | 129.— | 129.— |
| Herkules (Cassel) | 152.— | 152.— |
| Mannheim. Akt.-Br. | 145.— | 145.— |
| Parkakt. Zweibr. | 81.— | 81.— |
| Tucher Freih. v. | 259.50 | 259.50 |
| Weltz, Sonne, Spey | 67.— | 67.— |
| Bind.- u. Silb. Brauh. | 75.25 | 75.25 |
| Bad. Anilinfabrik | 609.75 | 603.— |
| Cementw. Heidelb. | 140.— | 140.— |
| Cementf. Karlstadt | 127.— | 126.½ |
| Chem. Werk Albert | 410.— | 435.— |
| Ch. Ind. Goldschm. | 204.— | 204.— |
| Chem. Fabr. Griesh. | 250.50 | 250.80 |
| D. Gold- u. Silb. S.-A. | 628.50 | 629.— |
| Farbwerke Höchst | 589.50 | 589.½ |
| V. chem. Fbr. Mannh. | —.— | —.— |
| Holzverk.-Industr. | 309.10 | 309.25 |
| Rütgerswerke | 190.30 | 190.50 |
| Ultramarinfbr., V. | 227.10 | 227.½ |
| Wegelin Russfabr. | 214.— | 214.— |
| Südd. Drahtind. Mh. | 117.— | 117.— |
| Akkum.-Fbr. Berl. | 312.— | 313.— |
| Elektr.-Ges. Allg. | 244.¼ | 243.— |
| Bergmann-Werke | 122.— | 129.— |
| Brown, Boveri & Co. | 147.— | 147.— |
| Deutsch-Uebs. (El.) | 177.½ | 176.¾ |
| Lahmeyer | 129.— | 129.— |
| El.-Ges. Schuckert | 146.¼ | 146.40 |
| Rhein. Schuck.-G. | 137.— | 137.— |
| Siemens & Halske | 212.— | 211.45 |
| Voigt & Haeffner | 201.— | 201.½ |
| Gummi Peter | 90.— | 90.— |
| Hedderich Kupferw. | 116.— | 115.— |
| Illkirch. Mühlenw. Strassburg | 118.— | 118.50 |
| Kunstseidfbr. Frkf. | —.— | —.— |
| Lederw. St. Ingbert | 48.— | 49.— |
| Spicharz Lederw. | 83.75 | 83.75 |
| Ludwigsh. Walzm. | 160.50 | 161.— |
| Adlerfahrr. Kleyer | 332.30 | 330.— |
| Armatur Hilpert | 99.— | 98.50 |
| Badenia (Weinh.) | 120.— | 121.— |
| Dürrkopp Bielefeld | 312.50 | 312.50 |
| Daimler Motoren | 399.— | 399.— |
| Fahrzeugw. Eisen. | 99.25 | 99.50 |
| Gritzner (Durlach) | 263.— | 265.— |
| Haid & Neu Karlsr. | 310.50 | 310.50 |
| Karlsr. Maschfbr. | 173.70 | 173.70 |
| Mannesmannrwk. | 208.10 | 207.— |
| Masch.-Armf. Klein | 129.50 | 129.50 |
| Pf. Nähm. u. Fahrrfb. Gebr. Kayser | 166.75 | 166.75 |
| Schnellprf. Frankth. | 298.— | 295.— |
| Schraubenf. Kram. | 153.— | 156.— |
| Ver. D. Oelfabriken | 163.50 | 169.50 |
| Pf. Pulvf. St. Ingbert | 130.— | 132.— |
| Schlinck & Co. Hamb. | 139.63 | 130.— |
| Ver. Fränk. Schuhf. | 116.— | 116.— |
| Schuhf. Herz, Frkf. | 124.— | 124.— |
| Seilindustr. (Wolff) | 123.— | 120.— |
| Ettlingen | 112.— | 111.— |
| Kammg. (Kaiserslaut.) | 172.80 | 172.80 |
| Waggonfabr. Fuchs (Heidelberg) | 137.50 | 137.50 |
| Zellstoffe. Waldhof | 177.— | 177.— |
| Bad. Zuckerfabrik | 223.75 | 223.50 |
| Frankenth. Zuckfb. | —.— | —.— |

### Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

| | 18. | 16. |
|---|---|---|
| 4 Frkf. Hyp.-B. S. 14 | 95.— | 95.— |
| 4 do. S. 13 | 95.— | 95.— |
| 4 do. S. 16 u. 17 | 95.— | 95.— |
| 4 do. S. 20 | 96.— | 96.— |
| 4 do. S. 21 | 96.50 | 96.50 |
| 3½ do. S. 12, 13 und 16 | 86.40 | 86.40 |
| 3½ do. S. 19 | 86.40 | 86.40 |
| 3½ do. Kommun.-Obl. S. 1 | 86.50 | 86.50 |
| 4 do. Hyp.-Kr.-V. S. 15 19, 21-27, 31, 32-42 | 86.50 | 86.50 |
| 4 do. S. 43 | 94.50 | 94.50 |
| 4 do. S. 46 | —.— | —.— |
| 4 do. S. 47 | 94.50 | 94.50 |
| 4 do. S. 48 | 94.80 | 94.80 |
| 4 do. S. 49 | 95.— | 95.— |
| 4 do. S. 50 | 95.— | 95.— |
| 4 do. S. 51 | 95.50 | 95.50 |
| 3½ do. S. 44 | 88.60 | 88.60 |
| 3½ do. S. 28-30 und 32 (tilgb.) | 86.50 | 86.50 |
| 3½ do. S. 45 (tilgb.) | 86.50 | 86.50 |
| 3½ Pfälz. Hyp.-Bk. | 87.¼ | 87.25 |
| 4 do. do. | 96.10 | 96.10 |
| 4 do. 1917 | 97.10 | 97.10 |
| 4 do. 1920 | 97.10 | 97.10 |
| 4 do. 1922 | 97.30 | 97.30 |
| 4 Pr. Centr.-Boden-Credit-B. v. 1890 | 94.— | 94.— |
| 4 do. 1899, 1901 und 1903 | 93.60 | 93.60 |
| 4 do. v. 1906 | 93.90 | 93.90 |
| 4 do. v. 1907 | 94.— | 94.— |
| 4 do. v. 1909 | 94.— | 94.— |
| 4 do. v. 1910 | 94.30 | 94.30 |
| 4 Pr. Centr.-Kom. von 1901 | 94.50 | 94.50 |
| 4 Pr. Centr.-Kom. von 1909 | 93.90 | 93.90 |
| 4½ Pr. Hyp. A.-B. abgest. | —.— | —.— |
| 4 do. abgest. | 92.50 | 92.50 |
| 3½ do. abgest. | 84.40 | 84.40 |
| 4 do. v. 1904 | 93.30 | 93.30 |
| 4 do. v. 1905 | 93.30 | 93.30 |
| 4 do. v. 1907 | 94.— | 94.— |
| 4½ Pr. Pfdbr. 18, 19 und 22 | 94.— | 94.— |
| 4½ do. E. 25 | 94.— | 94.— |
| 4½ do. E. 27 | 95.25 | 95.25 |
| 4½ do. E. 28 | 95.25 | 95.25 |
| 4½ Pr. Pfdbr.-Bk.-E. 29 | 95.25 | 95.25 |
| 4½ do. E. 30 u. 31 | 95.40 | 95.40 |
| 4½ do. E. 32 u. 33 | 95.75 | 95.75 |
| 3½ do. E. 28 | —.— | —.— |
| 3½ do. E. 22 | 87.60 | 87.60 |
| 3½ do. Kleinb. 1904 | —.— | —.— |
| 4½ Rh. Hyp. Bank-Pfdb. Mannh. 1902-07 | 94.40 | 94.40 |
| 4½ do. kdb. ab 1912 | 94.— | 94.— |
| 4½ do. unk. b. 1917 | 94.— | 94.— |
| 4½ do. „ 1919 | 93.75 | 93.75 |
| 4½ do. „ 1921 | 94.— | 94.— |
| 4½ do. „ 1923 | 96.— | 96.— |
| 4½ „ 1924 | 96.20 | 96.20 |
| 3½ do. | 84.60 | 84.60 |
| 3½ do. „ 1914 | 84.50 | 84.50 |
| 3½ do. Kommunal | 85.— | 85.— |
| 4½ do. „ 1923 | 95.20 | 95.20 |
| 4½ „ 1924 | 96.— | 96.— |
| III. stil. gen. E. B. | —.— | —.— |
| Oberrh. Eisenb.-G. | 91.60 | 91.60 |
| Bayer. Staatsanl. | 98.50 | 98.30 |

Nachbörse. Kreditaktien 192.—, Diskonto-Commandit 187½, Staatsbahn 152½, Lombarden 20¼. Tend. fest.

Privatdiskont 2⅜ %.

## Berlin, 18. Mai.

Reichsbankdiskont 4%.

Anfangskurse.

| | 18. | 16. | | 18. | 16. |
|---|---|---|---|---|---|
| Disconto-Comm. | 187.62 | 187.62 | Phönix | 235.75 | 232.75 |
| Deutsche Bank | 240.25 | 240.— | Gelsenkirchner | 183.62 | 182.25 |
| Berl. Handelsges. | 151.87 | —.— | Harpener | 177.50 | 176.75 |
| Dresdner Bank | 249.50 | 249.50 | Hambg. Paketf. | 129.— | 128.95 |
| Lombarden | —.— | 20.87 | Nordd. Lloyd | 112.50 | 111.37 |
| Baltimore | —.— | 91.62 | Allg. Elektr.-Ges. | 245.— | 243.— |
| 3½ Reichsanleihe | 77.50 | 77.80 | Schuckert Elektr. | 146.50 | 145.63 |
| Bochumer | 222.25 | —.— | Tend.: fest. | | |
| Deutsch-Luxbg. | 128.75 | 125.50 | | | |

## Berlin, 18. Mai.

Schlusskurse.

| | 18. | 16. |
|---|---|---|
| Wechsel auf Amsterdam kurz | —.— | 169.05 |
| Wechsel London | 20.495 | 20.495 |
| Wechsel Paris | 81.40 | 81.40 |
| Wechs. a. Wien kurz | 85.— | 84.90 |
| 4% Reichsanleihe | 98.80 | 98.70 |
| 3½% Reichsanl. | 86.80 | 86.80 |
| 3% Reichsanleihe | 77.50 | 77.50 |
| 4% Neue Schatzanw. | 99.10 | 99.10 |
| 4% Pr. Consols | 98.70 | 98.60 |
| 3½% „ | 86.50 | 86.90 |
| 3% „ | 77.50 | 77.50 |
| 4½ Bad. v. 1901 | 97.20 | 97.30 |
| 4% „ „ 1908/09 | 97.25 | 97.30 |
| 3½ „ convert. | 91.75 | —.— |
| 3½ „ v. 1902/07 | —.— | —.— |
| 3½% Bayern | 85.25 | 85.— |
| 3½% Hessen | 85.— | 85.— |
| 3% Hessen | 75.20 | 75.10 |
| 3% Sachsen | 77.50 | 77.50 |
| 4½ Argent. v. 1897 | 99.10 | 99.10 |
| 5 Chinesen v. 1896 | 99.— | 99.40 |
| 4½ Japaner | 90.10 | 89.40 |
| Mannh. Stadtanl. | 95.25 | 95.25 |
| 4 Oest. Goldrente | 84.90 | 84.80 |
| 3 Portug. unif. S. 3 | 65.50 | 64.60 |
| 5 Rumänen v. 1903 | 100.20 | —.— |
| 4½ Russ. Anl. 1902 | 99.60 | 99.75 |
| 4 Türken unif. | 83.50 | 83.90 |
| Türk. 400 Frc.-Lose | 165.50 | 165.50 |
| 4½ Ung. Goldrente | 81.20 | 81.40 |
| 4½ „ Kronenr. | 80.30 | 80.40 |
| *Oest. Kreditaktien | —.— | 191.½ |
| *Berl. Handels-Ges. | 151.½ | —.— |
| *Darmstädter Bank | 117.— | 116.½ |
| *Deutsche Bank | 240.¼ | 240.— |
| *Disconto-Komm. | 187.½ | 187.50 |
| *Dresdner Bank | 149.½ | 149.½ |
| *Staatsbahn | 152.— | —.— |
| *Lombarden | 20.¾ | 20.¾ |
| *Baltimore u. Ohio | 92.½ | 91.¾ |
| *Canada Pacific | 195.¼ | 193.½ |
| *Bochumer | 222.½ | 221.½ |
| *Deutsch-Luxembg. | 128.¼ | 126.¾ |
| *Gelsenkirchner | 183.½ | 182.½ |
| *Harpener | 178.½ | 177.— |
| *Laurahütte | 144.¼ | 143.½ |
| *Phönix | 235.½ | 234.½ |
| *Allgem. Elektr.-G. | 244.¾ | 243.½ |
| Deutsch-Asiat. Bk. | 127.— | 127.— |
| Petersbg. int. Hand. | 181.10 | 177.— |
| Reichsbank | 136.70 | 136.40 |
| Rhein. Kreditbank | 126.50 | 126.50 |
| Russenbank | 151.90 | 148.10 |
| Schaaffh. Bankv. | 109.10 | 109.— |
| Südd. Disc.-G. A.-G. | 112.— | 112.— |
| Hamburger Packet | 129.— | 129.40 |
| Hansa | 282.20 | 280.— |
| Norddeutsch. Lloyd | 113.40 | 111.90 |
| Adlerwerk Kleyer | 335.50 | 330.10 |
| Aluminium | 261.50 | 259.30 |
| Anilin | 607.25 | 607.30 |
| Anilin Treptow | 492.50 | 494.— |
| Aranbg. Bergwkg. | 400.— | 393.— |
| Bergmann Elektr. | 121.50 | 121.50 |
| Brown, Boveri & Co. | 147.30 | 147.50 |
| Bruchsal. Maschfb. | 375.80 | 375.20 |
| Chem. Albert | 407.75 | 443.— |
| Daimler | 393.— | 393.— |
| Dynamit-Trust | 176.½ | 176.½ |
| Deutsch-Ueberseee | 176.90 | 176.50 |
| D. Gasglühl. Auer | 584.20 | 582.— |
| D. Waffen u. Mun. | 381.— | 383.— |
| D. Steinzeugwerke | 214.25 | 214.20 |
| Elberfeld. Farben | 600.50 | 610.— |
| Enzinger Filter | 295.70 | 296.50 |
| Essen. Kreditanst. | 154.70 | 157.70 |
| Facon Mannstädt | 123.50 | 123.70 |
| Faber Bleistiftfbr. | 270.50 | 270.50 |
| Felten & Guilleaume | 150.20 | 151.50 |
| Gritzner Maschin. | 264.50 | 266.— |
| Gr. Berl. Strassenb. | 150.— | 150.50 |
| Höchster Farbwk. | 600.— | 600.— |
| Hohenlohewerke | 103.10 | 104.50 |
| Kaliw. Aschersleb. | 138.20 | 138.— |
| Kölner Bergwerk | 518.— | 520.— |
| Cellulose Koste. | 105.30 | 105.70 |
| Lahmeyer | 128.70 | 128.60 |
| Licht und Kraft | 122.70 | 129.— |
| Lothringer Cement | 123.20 | 125.20 |
| Ludw. Loewe & Co. | 313.90 | 313.— |
| Mannesmannröhr. | 203.50 | 207.70 |
| Oberschl. Eisb.-Bd. | 89.30 | 89.— |
| Orenstein & Koppel | 172.90 | 172.60 |
| Rh. Schuckert Mh. | 137.— | 136.50 |
| Rhein. Stahlwerke | 158.50 | 158.— |
| Rombacher Hütte | 155.60 | 155.20 |
| Rütgerswerken | 190.— | 189.60 |
| Schuckert | 146.70 | 146.40 |
| Siemens & Halske | 213.20 | 211.80 |
| Simer-Brauerei | 237.50 | 238.— |
| Stettiner Vulkan | 120.70 | 121.— |
| Tonwar. Wiesloch | 119.— | 120.— |
| Ver. Glanzst. Elberf. | 612.50 | 612.25 |
| Ver. Köln-Rottweil. | 326.50 | 324.50 |
| Wanderer Fahrrw. | 363.50 | 364.— |
| Westeregeln | 203.50 | 203.— |
| Westf. Dr. Langendr. | 97.50 | 98.50 |
| Witten. Stahlröhr | 142.50 | 143.— |
| Zellstoff Waldhof | 176.— | 177.— |
| Otavi | 117.50 | 118.40 |
| South West-Afrika | 115.— | 115.20 |
| Vogtl. Maschinfab. | 320.— | 312.50 |
| Naphta Petrol.-Ges. | 382.50 | 372.— |
| Ver. Fränk. Schuhf. | 115.40 | 111.50 |
| Steinf. Maschinenf. | 210.20 | 210.— |
| Hmbg. Sdam. Dpfsch. | 159.60 | 159.— |
| Masch. Breuer | —.— | —.— |

*) Ultimo-Kurse.

### Nachbörse.

| | 18. | 16. | | 18. | 16. |
|---|---|---|---|---|---|
| Kredit-Aktien | 191.½ | 191.½ | Hansa | 281.¼ | 280.¾ |
| Diskonto-Komm. | 187.¼ | 187.¼ | A. E. G. | 244.¾ | 244.— |
| Phönix | 236.¾ | 234.¼ | Tend.: fest. | | |

Privatdiskont 2⅜ %.

## Inländische Effektenbörsen.

### Frankfurt, 18. Mai.

Anfangskurse.

Kreditaktien 192.— Diskonto-Commandit 187½, Darmstädter Bank 116¾, Dresdner Bank 149½, Handelsgesellschaft 151½, Deutsche Bank 240.— Staatsbahn 152¾, Lombarden 20¾, Bochumer 222¾, Gelsenkirchen 183½, Harpener 178½, Laurahütte —.—, Phönix Bergb. 235½, Deutsch-Luxemburger 128⅝, Elekt. Edison 244¾, Elekt. Schuckert 146½, Baltimore Ohio 91¾, Paketfahrt 128½, Nordd. Lloyd 112⅝, 1902er Russen —.—, Türkenlose —.—, Schantungbahn 138½.

Tendenz: fest.

### Schlusskurse.

**Wechsel.**

| | 18. | 16. | | 18. | 16. |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam kurz | 16.920 | 16.912 | Check Paris | 81.425 | 81.425 |
| Belgien „ | 80.833 | 80.875 | Paris kurz | 81.35 | 81.40 |
| Italien „ | 80.925 | 80.90 | Schweiz. Plätze „ | 81.24 | 81.233 |
| Check London „ | 20.497 | 20.500 | Wien „ | 84.90 | 84.825 |
| London „ | 20.455 | 20.460 | Napoleonsd'or | 16.27 | 16.25 |

**Staatspapiere u. Stadtanleihen.**

| | 18. | 16. |
|---|---|---|
| A. Deutsche. | | |
| 4½ deutsch. R.-A. | 98.60 | 98.60 |
| 3½ „ „ | 86.70 | 86.65 |
| 3% „ „ | 77.50 | 77.60 |
| 4½ pr. Kons. St.-A. | 98.70 | 98.65 |
| 3½ „ „ | 86.80 | 86.70 |
| 3% „ „ | 77.40 | 77.40 |
| 4 neue Reichsanl. | 99.10 | 99.10 |
| 4 bad. St.-Anl. 1901 | 97.10 | 97.10 |
| 4½ „ „ 1908/09 | —.— | 97.— |
| 4½ bad. St.-A. 1911 | 97.65 | 97.20 |
| 3 „ „ 1896 | 83.50 | 83.10 |
| 3½ bd. St.-O. (ab.) 11 | 87.— | 87.— |
| 3½ „ „ B. | 92.10 | 92.— |
| 3½ „ „ 1900/05 | 87.60 | 87.60 |
| 3½ „ „ 1904/12 | 86.— | 86.70 |
| 3½ „ „ 1907/15 | 85.— | 85.10 |
| 4 bayr. Eb.-A. b. 1915 | 96.30 | 96.30 |
| 4 „ 1918 | 96.50 | 96.30 |
| 3½ do. u. Allg. Anl. | 85.05 | 85.— |
| 3 do. E.-B.-Obl. | 76.30 | 76.30 |
| 3½ Pfälz. E.-B.-Pr. | 87.— | 87.— |
| 3½ Pfälz. E.-B.-Pr. | 87.50 | 87.55 |
| 3½ Pf. Konv. 1886 | 91.20 | 92.10 |
| 4 Hessen 1909/18 | 97.50 | 97.50 |
| 3 Hessen | 75.50 | 75.45 |
| 3 Sachsen | 76.60 | 76.60 |
| 3 Württembg. 1921 | 98.60 | 98.60 |
| 4 Mannh. 1901/5/7/8 | 95.40 | 95.40 |
| 4 „ 1912-1917 | 96.— | 96.— |
| 4½ B. St.-A. 1904/6/10 | 96.40 | 96.40 |
| B. Ausländische | | |
| 5% Bulgaren | 95.60 | 95.60 |
| 3% Italien. Rente | —.— | —.— |
| 4½ Oest. Silberr. | 85.15 | 85.10 |
| 4½ „ Papierr. | —.— | —.— |
| 4% „ Goldrt. | 85.10 | 85.40 |
| 3 Portug. Serie | 61.30 | 61.40 |
| 3 „ „ III | 64.50 | 64.60 |
| 4½ neue Russ. 1905 | 97.90 | 97.80 |
| 4 Russen von 1880 | —.— | —.— |
| 4 spanische Rente | —.— | —.— |
| 4 Türk. kv. un. 1903 | 76.70 | 76.70 |
| 4 „ unif. | —.— | —.— |
| 4 Ung. Goldrente | 81.30 | 81.40 |
| 4 „ Kronenrt. | 80.20 | 80.50 |
| 5 Arg. i. Gold-A. 1887 | —.— | —.— |
| 5% Chinesen 1896 | 99.80 | 99.80 |
| 4½ „ 1898 | 89.90 | 89.70 |
| 4½ Japaner | 89.90 | 89.35 |
| 5% Mex. Auss. 99/99 | —.— | —.— |
| 3 Mexikan. innere | 42.— | —.— |
| C. Lose. | | |
| 4 Bad. Prämien | 184.60 | 184.50 |
| 4 Oesterr. 1860 | 181.— | 180.80 |
| Türkische | 156.40 | 156.40 |
| Augsburger | —.— | —.— |
| Freiburger | —.— | —.— |

**Bank- und Versicherungs-Aktien.**

| | 18. | 16. |
|---|---|---|
| Badische Bank | 129.— | 129.— |
| Berg- u. Metallbk. | 136.50 | 136.50 |
| Berl. Handels-Ges. | 151.25 | 151.50 |
| Com.- u. Disk.-Bk. | 108.— | 108.— |
| Darmstädter Bank | 116.¾ | 116.¼ |
| Deutsche Bank | 240.50 | 239.¾ |
| Deutsch-Asiat. Bank | 127.— | 127.— |
| Deutsche Eff.-Bank | 112.40 | 112.40 |
| Disconto-Comm. | 187.½ | 187.50 |
| Dresdner Bank | 149.¾ | 149.½ |
| Metallbank und Metall.-G. | 136.50 | 136.60 |
| Nassau. Bank | 183.— | 182.— |
| Frankf. Hypoth.-Bk. | 214.— | 214.90 |
| Frkt. Hyp.-Credit. | 156.10 | 156.— |
| Nationalbank | 111.— | 110.75 |
| Oesterr.-Ungar. B. | 147.25 | 147.25 |
| Oesterr. Länderbk. | 127.— | 127.50 |
| „ Kred.-Anst. | 192.— | 191.½ |
| Pfälzische Bank | 123.— | 123.— |
| Pfälz. Hyp.-Bank | 191.90 | 191.50 |
| Preuss. Hyp.-Bank | 113.— | 113.— |
| Reichsbank | 136.20 | 136.30 |
| Rhein. Hypothek.-Bank Mannheim | 192.80 | 192.50 |
| Rhein. Kreditbank | 126.75 | 127.— |
| Südd. Diskont-Ges | 112.— | 112.30 |
| Schaaffh. Bankver. | 109.10 | 109.40 |
| Wiener Bankver. | 130.25 | 130.— |
| Bank Ottomane | 123.— | 123.— |
| Frankfurt. Allgem. | 2164 | 2160 |
| Frankona | 843.— | 845.— |
| Oberrh. Vers.-Ges. | 1195 | 1195 |
| Mannh. Vers.-G.-A. | 940.— | 940.— |

**Aktien deutscher u. ausländ. Transportanstalten.**

| | 18. | 16. | | 18. | 16. |
|---|---|---|---|---|---|
| Schantungb.-G. Akt. | 138.½ | 138.½ | Oest. Süds. Lomb. | 20.⅞ | 20.¾ |
| Südd. Eisenb.-Ges. | 136.¼ | 137.— | Ital. Meridionalb. | 108.— | 108.½ |
| Hamburger Packet | 128.50 | 128.¼ | Ital. Mittelmeer*) | —.— | —.— |
| Norddeutsch. Lloyd | 112.⅛ | 111.¾ | Baltimore u. Ohio | 92.— | 91.¾ |
| Oest.-Ung. Staatsb. | 152.⅛ | 152.⅝ | Prince Henry | 156.— | 156.— |

**Bergwerksaktien.**

| | 18. | 16. | | 18. | 16. |
|---|---|---|---|---|---|
| Aum.-Friede (Br.) | 158.75 | 157.½ | Harpener Bergbau | 178.⅛ | 177.— |
| Bochumer Bergb. | 222.¼ | 221.— | Hansen. Bergbau | —.— | —.— |
| Buderus | 105.— | 104.80 | Kaliw. Aschersleb. | —.— | —.— |
| Concord. Bergb.-G. | 360.— | 359.10 | Kaliw. Westeregeln | 203.90 | 204.70 |
| Deutsch. Luxembg. | 128.50 | 128.¼ | Oberschl. Eisenind. | 88.— | 88.½ |
| Eschweiler Bergw. | 227.70 | 227.40 | Phönix Bergb. | 235.¼ | 235.— |
| Friedrichsh. Bergb. | 167.— | 161.50 | Ver. Kön.- u. Laurah. | 144.50 | 143.½ |
| Gelsenkirchener | 183.¼ | 183.25 | Gewerksch. Rossl. | —.— | —.— |

## Ausländische Effektenbörsen.

### Paris, 18. Mai.

Diskont der Bank von Frankreich 3½%.

Schlusskurse.

| | 18. | 16. | | 18. | 16. |
|---|---|---|---|---|---|
| 3% Rente | 86.70 | 86.80 | Rio Tinto | 1741 | 1751 |
| 4% Brasil. | —.— | 72.— | Cape Copper | 80.¼ | 80.¾ |
| 4% Egypter unif. | —.— | 100.25 | Tanganyika | 47.½ | 48.½ |
| 4 Span. Aeuss. | 89.25 | 89.55 | Tharsis | 165.½ | 166.½ |
| 3½% Ital. Rente | 96.67 | 96.72 | Huanchacho | 32.¼ | —.— |
| 3% Port. Anleihe | —.— | —.— | Shansi | 29.½ | 29.¼ |
| 5% Russen 1906 | 101.75 | 101.55 | Spassky | 68.¾ | 68.¾ |
| 4% Serb. Anleihe | 81.65 | 81.55 | Spiess | 27.¼ | 27.¾ |
| 4% Unif. Türken | 82.67 | 82.67 | Prowodnik | 557.— | 553.— |
| Banq. de Paris | 1566 | 1570 | Russian Oil | 34.½ | 32.— |
| Ottomanbank | 630.— | 632.— | North Caucasian | 55.½ | 55.¾ |
| Banque Peninsul. | 93.— | 98.— | Modder B | 105.— | 106.— |
| Crédit Lyonnais | 1666 | 1610 | Mossamedes | 11.¾ | 12.— |
| Union Paris | 855.— | 864.— | Central Mining | 195.— | 197.— |
| Atchison Top. | —.— | 495.— | Chartered | 22.½ | 22.½ |
| Lombarden | 255.— | 252.— | De Beers | 418.½ | 420.½ |
| Métropol. | 507.— | 509.— | East Rand | 43.½ | 43.½ |
| N. Rl. Mex. | 5000 | 3930 | Geduld | 30.½ | 30.— |
| Nord Sud | 137.— | 137.— | Gen. Mining | 13.— | 13.— |
| Nord Espagne | 431.— | 435.— | Goerz | 10.— | —.— |
| Saragossa | 410.— | 444.— | Goldfields | 55.½ | 56.½ |
| Suez | 4970 | 4980 | „ Lena | 45.¾ | 43.— |
| Thomson | 685.— | 690.— | Jagersfontein | 93.¾ | 95.¼ |
| Cables Télégr. | 154.— | 154.— | Mozambique | —.— | 18.½ |
| Ost. Fr. Russe | 710.— | 709.— | Randfontein | —.— | —.— |
| Caoutchouc | 92.— | 92.½ | Randmines | 151.— | 151.½ |
| Eastern Rubber | 15.¼ | 15.¼ | MexicoMinesElOro | 101.— | 109.— |
| Gafsa Act. | 885.— | —.— | Crown Mines | 149.— | 150.— |
| Gafsa Parts | —.— | —.— | Transvaalland | 25.½ | 25.½ |
| Hartmann | 480.— | 474.— | Privatdiskont | 2.⅜ | 2.⅜ |
| Briansk | 407.— | 395.— | Wechsel London | 25.17½ | 25.19 |
| Maltzoff | 675.— | 614.— | „ Deutschland | 122.⅝ | 122.11/16 |
| Sosnowice | 1355 | 1350 | Gesamttendenz: träge. | | |
| Tabacs | 464.— | 462.— | | | |
| Platine | 649.— | 641.— | | | |

### Wien, 18. Mai.

Diskont der österr.-ungar. Bank 4%.

Anfangskurse. (10 Uhr vorm.)

| | 18. | 16. | | 18. | 16. |
|---|---|---|---|---|---|
| Kreditaktien | 606.40 | 607.— | Oest. Papierrente | 84.85 | 84.85 |
| Länderbank | 491.40 | 491.50 | „ Silberrente | 85.25 | 85.25 |
| Wien. Bankverein | —.— | —.— | Ungar. Goldrente | 96.80 | 96.75 |
| Staatsbahnen | 693.— | 694.— | „ Kronenrt. | 80.40 | 80.50 |
| Lombarden | 97.70 | 97.70 | Alpine Montan | 804.50 | 806.50 |
| Marknoten | 117.66 | 117.63 | Skoda | 738.— | 739.50 |
| Wechsel Paris | 95.73 | 95.75 | Tendenz schwach. | | |
| Oest. Kronenrente | 81.95 | 82.10 | | | |

(1 Uhr 50 Min. nachm.)

| | 18. | 16. | | 18. | 16. |
|---|---|---|---|---|---|
| Kreditaktien | 606.25 | 606.50 | Oest. Papierrente | 84.85 | 84.85 |
| Oesterreich-Ung. | 1955 | 1958 | „ Silberrente | 85.25 | 85.25 |
| Bau u. Betr. A.-G. | —.— | —.— | „ Goldrente | 100.25 | 100.25 |
| Unionbank | 577.— | 576.— | Ungar. Goldrente | 96.80 | 96.75 |
| Ungar. Kredit | 790.— | 789.— | „ Kronenrt. | 80.40 | 80.50 |
| Wien. Bankverein | 511.— | 511.— | Wch. Frankf. vista | 117.67 | 117.66 |
| Länderbank | 492.— | 491.— | „ London „ | 241.2 | 241.1 |
| Türkische Lose | 222.— | 221.— | „ Paris „ | 95.80 | 95.76 |
| Alpine | 806.— | 804.— | „ Amsterd. „ | 199.15 | 199.10 |
| Tabakaktien | —.— | —.— | Napoleon | 19.16 | 19.16 |
| Nordwestbahn | —.— | —.— | Marknoten | 117.67 | 117.66 |
| Oester. Waffenfbr. | 906.— | 906.— | Ultimo-Noten | 117.66 | 117.66 |
| Staatsbahn | 693.50 | 694.— | Skoda | 740 | 738.— |
| Lombarden | 97.50 | 97.70 | Tendenz: ruhig. | | |
| Buschtherad B. | —.— | —.— | | | |

### London, 18. Mai.

Diskont der Bank von England 3%.

(Anfangskurse.)

| | 18. | 16. | | 18. | 16. |
|---|---|---|---|---|---|
| Tend.: ruhig. | | | Jagersfontein | 3 11/16 | 3 11/16 |
| 2½ Consols | 75.— | 74 15/16 | Modderfontein | 12⅝ | 12⅝ |
| 3 Reichsanleihe | 76.— | 76.— | Premier | 7 15/16 | 7 15/16 |
| 3% Argent. 1890 | 100.½ | 100.½ | Randmines | 6.— | 6 1/16 |
| 4 Argen. | 81.— | 81.— | Tendenz: ruhig. | | |
| 4 Japaner | 81.½ | 81.½ | Atchison comm. | 98.⅛ | 98.⅜ |
| 4½ do. do. II. S. | 90.— | 90.— | Canadian | 197.½ | 197.— |
| 5 Mexikaner | 94.— | 94.— | Baltimore | 94.— | 94.— |
| 3% Russen 89 | 87.— | 87.— | Chicago Milwauke | 102.½ | 102.— |
| Ottomanbank | 15.— | 15.— | Denvers com. | 12.⅞ | 13.— |
| Tend. ruhig. | | | Erie com. | 29.⅛ | 29.⅛ |
| Amalgamated | 74.⅛ | 74.⅛ | Great Western | 12.¾ | 12.¾ |
| Anaconda | 6.⅞ | 6.⅞ | Grand Trunk ord. | 18.⅞ | 18.¾ |
| Rio Tinto | 69.⅞ | 69.⅞ | Gr. Trunk III pref | —.— | —.— |
| Tanganyica | 1⅞ | 1⅞ | Louisville | 140.½ | 140.⅛ |
| Utah Copper | 11.¾ | 11.⅞ | Missouri Kansas | 17.⅛ | 17.⅛ |
| Central Mining | 7.⅛ | 7.⅛ | Ontario | 26.⅜ | 26.⅜ |
| Chartered | ⅞ | ⅞ | Pennsylvania | 57.— | 56.⅞ |
| De Beers | 18 11/16 | 18 11/16 | Rock Island | 3.⅛ | 3.⅛ |
| Eastrand | 1 13/16 | 1 13/16 | Southern Pacific | 95.— | 94.⅞ |
| Geduld | 1 5/16 | 1 5/16 | Southern Railway | 25.¼ | 25.¼ |
| Goerz | 13/16 | ⅞ | Union com. | 160.⅜ | 160.½ |
| Goldfields | 2 9/16 | 2 9/16 | Steels com. | 62.⅜ | 62⅛ |

## Produktenbörsen.

### Mannheim, 18. Mai

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Kg bahnfrei hier.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weizen, pfälz. neu | 21.25—21.75 | Roggen nordd. | 00.00—00.00 |
| „ nordd. | 00.00—00.00 | Gerste, badische | 16.75—18.25 |
| „ russ. Azim. | 22.75—23.50 | Gerste, Pfälzer | 17.75—18.50 |
| „ Ulka | 22.75—23.10 | Futtergerste | 13.75—00.00 |
| „ Krim Azim. | 00.00—00.00 | Hafer, bad. | 17.75—18.75 |
| „ Taganrog | 00.00—00.00 | „ nordd. | 00.00—00.00 |
| „ Saxonska | 22.50—22.75 | „ russischer | 18.75—19.50 |
| „ rumän. | 22.50—23.25 | „ La Plata | 18.00—18.25 |
| „ Kansas II G. | 23.00—00.00 | „ Amer. Clipp. | 00.00—00.00 |
| „ Kansas II Chic. | 23.40—00.00 | Mais, amer. Mixed | 00.00—00.00 |
| „ red Wint. II | 00.00—00.00 | „ Donau | 00.00—00.00 |
| „ West. „ II | 00.00—00.00 | „ La Plata | 16.00—00.00 |
| „ Abl. Manit. I | 23.40—00.00 | Kohlr. norddeutsch | 00.00—00.00 |
| „ „ „ II | 00.00—00.00 | Wicken | 00.00—00.00 |
| „ Wall. Wall. | 00.00—00.00 | Rotklee, italiener | 000.00—000.0 |
| „ Australier | 00.00—00.00 | „ nordfranz. | 000.00—000.0 |
| „ Laplata | 22.75—23.00 | „ Luz. itl. | 000.00—000.0 |
| Kernen | 00.00—00.00 | „ Prov. | 000.00—000.0 |
| Roggen, pfälz. neu | 18.00—18.25 | „ inländ. | 000.00—00.00 |
| „ russischer | 00.00—00.00 | Esparsette | 00.—00.00 |

| Weizenmehl Nr. | 00 | 0 | 1 | 2 | 3 | 4 |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | 33.50 | 32.50 | 30.50 | 29.— | 27.50 | 23.50 |

Roggenmehl Nr. 0) 26.25 1) 23.75.

Tendenz: Getreide fest und höher.

## Mannheimer Getreidemarkt.

### Mannheim, 18. Mai.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weizen | Hardwinter II, Golf | Mai-Juni | M. 166.— |
| | | Juli-Aug. | M. 157.½ |
| | Hardwinter II, Chicago, | Mai-Juni | M. 170.— |
| | | Juli-Aug. | M. 158.½ |
| | Hardwinter II Golf, | Mai-Juni | M. 169.— |
| | | Juli-Aug. | M. —.— |
| | Northern Manitoba I, | Mai-Juni | M. 170.— |
| | „ II, | Mai-Juni | M. 167.½ |
| | „ III, | Mai-Juni | M. 164.½ |
| | Australier | schwimmend | M. 174.— |
| | Bahia Blanca, 70 kg. | schwimmend | M. —.— |
| | | Mai-Juni | M. 165.½ |
| | Ulka, 9 Pud 30/35 | Mai-Juni | M. 162.— |
| | „ 10 „ | Mai-Juni | M. 165.— |
| | Azima, 10 Pud | Mai-Juni | M. 164.— |
| | Rumänischer 78 kg. | schwimmend | M. 163.½ |
| Futtergerste, | 60/61 kg. | schwimmend | M. 113.½ |
| | 60/61 kg. | Mai-Juni | M. 113.½ |
| Roggen | russischer 9 Pud 10/15 | prompt | M. 122.— |
| Hafer | 50/51 kg. | Mai-Juni | M. 128.— |
| | Laplata, 48 kg. | Mai-Juni | M. 119.— |
| Mais | Laplata, | schwimmend | M. 113.— |
| | | Mai-Juni | M. 110.— |
| | | Juni-Juli | M. 108.— |
| | | Aug.-Sept. | M. 108.½ |

alles für 1000 kg. netto Kasse, cif Rotterdam

Tendenz: fest.

### Berlin, 18. Mai.

Anfangskurse.

| | 18. | 16. | | 18. | 16. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen Mai | 207.25 | 206.75 | Mais Mai | —.— | —.— |
| Juli | 212.25 | 212.50 | Juli | —.— | —.— |
| Septbr | 197.50 | 197.25 | | —.— | —.— |
| | —.— | —.— | Rüböl April | —.— | —.— |
| Roggen Mai | 173.75 | 173.50 | Mai | —.— | —.— |
| Juli | 171.50 | 170.75 | Oktbr | —.— | —.— |
| Septbr | 163.75 | 163.25 | | —.— | —.— |
| | —.— | —.— | Spiritus 70er loco | —.— | —.— |
| Hafer Mai | 165.25 | 165.— | Weizenmehl | 27.75 | 27.75 |
| Juli | —.— | 165.— | Roggenmehl | 23.70 | 23.70 |

### Antwerpen, 18. Mai.

Schlusskurse.

| Zucker beh. | 18. | 16. | Zucker | 18. | 16. |
|---|---|---|---|---|---|
| Lauf. Monat | 24.25 | 24.12 | April-Juni | —.— | —.— |
| Juni | 24.37 | 24.25 | Juli-Aug. | 24.25 | 24.12 |
| Juli | 24.62 | 24.50 | Kristallisiert | 30.12 | 30.— |

### Budapest, 18. Mai.

| | 18. per 50 kg. | 16. per 50 kg. | | 18. per 50 kg. | 16. per 50 kg. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weiz. April | —.— stet. | —.— will. | Hafer Apr. | —.— stet. | —.— will. |
| „ Mai | 13.86 | 13.87 | „ Okt. | 8.10 | 8.13 |
| „ Okt. | 12.22 | 12.25 | Mais Mai | 7.23 fest. | 7.22 will. |
| Rogg. Apr. | —.— ruh. | —.— will | „ Juli | 7.46 | 7.51 |
| „ Okt. | 9.01 | 9.05 | Kohlraps | 15.80 träg. | 15.60 träg. |

Wetter: Bewölkt.

### Liverpool, 18. Mai.

Anfangskurse.

| Weiz. Rt. Wint. st. | 18. | 16. | Diff. | Mais La Plat. fst. | 18. | 16. | Diff. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| per Juli | 7/4⅝ | 7/4 | +⅝ | per Juli | 5/3½ | 5/2¾ | +¾ |
| per Okt. | 7/1½ | 7/1⅛ | +⅜ | per Sept. | 4/10½ | 4/9⅝ | +⅞ |

### Paris, 18. Mai.

Anfangskurse.

| | 18. | 16. | | 18. | 16. |
|---|---|---|---|---|---|
| Hafer Mai | 22.30 | 22.55 | Rüböl Mai | 74.80 | 74.80 |
| Juni | 22.50 | 22.45 | Rüböl Juni | 74.80 | 75.— |
| Juli-Aug. | 21.50 | 21.50 | Juli-Aug. | 74.50 | 74.50 |
| Sept.-Dez. | 20.30 | 20.20 | Sept.-Dez. | 74.75 | 74.50 |
| Roggen Mai | 18.30 | 18.50 | Spiritus Mai | 41.½ | 41.¾ |
| Juni | 18.50 | 18.50 | Juni | 41.¾ | 41.⅞ |
| Juli-Aug. | 18.50 | 18.50 | Juli-Aug. | 42.⅛ | 42.⅛ |
| Sept.-Dez. | 18.25 | 18.— | Sept.-Dez. | 42.— | 42.— |
| Weizen Mai | 28.50 | 28.45 | Leinöl Mai | 60.— | 60.— |
| Juni | 28.40 | 28.30 | Juni | 60.¼ | 60.¼ |
| Juli-Aug. | 27.75 | 27.75 | Juli-Aug. | 61.¼ | 61.¼ |
| Sept.-Dez. | 26.50 | 26.50 | Sept.-Dez. | 63.— | 63.¼ |
| Mehl Mai | 36.85 | 36.70 | Rohzucker 88° loco | 29.¼ | 29.¼ |
| Juni | 36.80 | 36.80 | Zucker Mai | 32.¼ | 32.¼ |
| Juli-Aug. | 36.90 | 36.75 | Juni | 33.¼ | 33.— |
| Sept.-Dez. | 35.75 | 35.80 | Juli-Aug. | 33.⅜ | 33.¼ |
| Talg | —.— | —.— | Okt.-Jan. | 32.¼ | 32.— |

### London, 18. Mai. (1 Uhr nachm.)

| Kaffee beh. | 18. | 16. | Kaffee | 18. | 16. |
|---|---|---|---|---|---|
| Mai | 41.09.— | 41.09.— | Sept. | 43.03.— | 43.03.— |
| Juli | 42.06.— | 42.06.— | Dez. | 44.03.— | 44.03.— |

Mannheim, 18. Mai. (Privat.) Plata-Leinsaat Mk. 34.50 disponibel mit Sack waggonfrei Mannheim.

Mannheim, 18. Mai. (Preise für Futterartikel.) (Privat.) Kleeheu Mk. 7.80, Wiesenheu Mk. 7.00, Maschinenstroh Mk. Mk. 3.20, Weizen-Kleie Mk. 10.50, getrocknete Treber Mk. 11.90. Alles per 100 Kg.

## Anfangskurse.

### Zucker.

Magdeburg, 18. Mai. Zuckerbericht. Kornzucker 88% o. S. 9.15——9.22½, Nachprodukte 75% o. S. 0.00—0.00, stetig. — Brodraffinade I. ohne Fass 19.25——19.50—, Krystallzucker I. mit S. 00.00—00, gemahlene Raffinade mit Sack 19.00——19.25—, gemahlene Melis mit Sack 18.50——18.75—. ruhig.

Magdeburg, 18. Mai. (Telegr.) Rohzucker 1. Produkt transito frei an Bord Hamburg per Mai 9.62½ G., 9.65— B., per Juni 9.55— G., 9.57½ B., per Juli 9.65— G., 9.67½ B., per Aug. 9.75— G., 9.77½ B., per Okt.-Dez. 9.67½ G., 9.70— B. per Jan.-März 9.82½ G., 9.85— B.

Tendenz: ruhig. Schön.

Hamburg, 18. Mai. (Telegr.) Zucker per Mai 9.57½, per Juni 9.62½, Juli 9.70—, Aug. 9.80—, Okt.-Dez. 9.72½, Jan.-März 9.87½, stetig.

### Kaffee.

Hamburg, 18. Mai. (Telegr.) Kaffee good average Santos p. Mai 47½, Sept. 48½, Dez. 49—, März 49½, ruhig.

### Baumwolle und Petroleum.

Bremen, 18. Mai. (Telegr.) Baumwolle 68½, fest.

### Metalle.

London, 18. Mai, 1 Uhr. Anfang. Kupfer stet. 63½, 3 Mon. 63¾. — Zinn matt p. Kasse 154⅛, 3 Monate 156.—. — Blei spanisch fest 18⅛, englisch 19.—. — Zink ruhig 21⅞, spezial 22½.

Glasgow, 18. Mai. Cleveland Roheisen Middlesborough Warrants (Eröffnung) per Kasse 51 sh. 06— d. Geld, 1 Monat 51 sh. 06— d. Geld, 3 Monate — sh. 00— d. Geld, träge.

## Marx & Goldschmidt, Mannheim.

Telegramm-Adr.: Margold. Fernspr.: Nr. 86, 1637, 5430

18. Mai 1914. Provisionsfrei.

| Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt: | Verkäufer % | Käufer % |
|---|---|---|
| Atlas-Lebensversich.-Gesellsch., Ludwigshafen | M. — | M. 440 |
| Badische Feuerversicherungs-Bank | M. 380 | M. 360 |
| Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien | 22 | — |
| Vorzugs-Aktien | 82 | — |
| Bürgerbräu, Ludwigshafen | — | 275 |
| Deutsche Celluloidfabrik, Leipzig | 285 | 282 |
| Deutsche Erdöl junge Aktien | 191 | 189 |
| „ „ jüngste Aktien | 181 | 179 |
| Deutsche Industriegas A.-G. Mannheim | 84 | — |
| Deutsche Südseephosphat A.-G. | 195 | 192 |
| Europa, Rückvers., Berlin | M. 470 | M. 430 |
| Erste Deutsche Ramiegesellsch., Emmendingen | 410 | 400 |
| Erste Oesterreich. Glanzstoffabriken | 279 | 272 |
| Fahr Gebr., A.-G., Pirmasens | 79 | 76 |
| Flink, Eisen- u. Bronzegiesserei, Mannheim | 38 | — |
| Hamburgische Südsee-Aktien-Gesellschaft | 180 | 176 |
| Homberg-Mannheimer Vers.-Akt.-Ges. | M. 630 | M. 600 |
| Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg | 88 | — |
| Hornsheim u. Co. | 170 | 167 |
| Kinematografie u. Filmverleih., Vorz.-Akt. | 78 | — |
| Kinematografie u. Filmverleih zusgel. St.-Akt. | 60 | — |
| Kühnle, Kopp u. Kausch A.-G., Frankental | 161 | 148 |
| London u. Provincial Electric Theatres Ltd. | 11/0 sh | 8/0 sh |
| Maschinenfabrik Wery | 115 | 110 |
| Neckarsulmer Fahrzeugwerke Stamm-Aktien | 122 | 120 |
| Oesterr. Petroleum-Ind. „Opiag" | K. 1700 | K. 1650 |
| „Ostgalizia"-Petroleumges. | 195 | 190 |
| Pacific Phosphate Shares alte shares | L. 4⅝ | L. 4⅜ |
| „ „ „ junge | L. 2⅝ | L. 2⅜ |
| Pomona D. K. G. | 650 | 638 |
| Preussische Rückversicherung | M. 320 | M. — |
| Rheinau Terrain-Gesellschaft | — | 180 |
| Rheinische Autom.-Gesellsch. A.-G., Mannheim | 150 | — |
| Rheinische Metallwarenfabrik, Genußsch. | M. 260 | M. 240 |
| Schloßhotel Heidelberg Stamm-Aktien | 15 | — |
| Schlosshotel Heidelberg Vorzugs-Aktien | — | 40 |
| Sieman Salpeter, Hamburg | 445 | 440 |
| Stahlwerk Becker | 131 | 128 |
| Stahlwerk Mannheim | 107 | 104 |
| Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim | 109 | 107 |
| Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußsch. | M. 160 | M. 140 |
| Unionbrauerei Karlsruhe | 56 | 52 |
| Union, Projektionsgesellschaft, Frankfurt | 136 | 131 |
| Ver. Schwarzfarbenwerke Niederwalluf | 105 | 100 |
| Waggonfabrik Rastatt | 74 | 69 |
| Westdeutsche Eisenwerke Kray | 139 | 137 |
| Zschocke-Werke, Kaiserslautern | — | 98 |

MARCHIVUM

# Stenographischer Reichstagsbericht
des
# Mannheimer Generalanzeigers.

## Mb. Deutscher Reichstag.

259. Sitzung. Sonnabend, 16. Mai 1914.

Am Bundesratstisch: Dr. Delbrück.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung 10¼ Uhr.

### Etat des Reichstages.

Es liegen drei Entschließungen vor, eine des Abg. Bassermann (Natl.), die Regierung möge einen Gesetzentwurf vorlegen, durch den den Abgeordneten freie Fahrt während der Dauer der Legislaturperiode gewährt wird, eine zweite des Abg. Bassermann (Natl.) fordert die Einsetzung einer besonderen Kommission für Handel und Gewerbe, eine Entschließung Behrens (Wirtsch. Ver.) eine besondere Kommission für soziale und Arbeiterangelegenheiten.

Abg. Ledebour (Soz.):

Wir müssen bei dieser Gelegenheit die Geschäftsführung und die geschäftlichen Dispositionen des Reichstages besprechen. Von Jahr zu Jahr haben wir mit wachsenden Kalamitäten zu kämpfen. Dabei muß es unser aller Bestreben sein, das Ansehen des Reichstages aufrecht zu erhalten. Das Diätengesetz hat in gewissem Maße den Zweck erreicht, den Mitgliedern einen regelmäßigen Besuch der Sitzungen zu erleichtern. Aber auf der anderen Seite hat es die Bewegungsfreiheit des Reichstages eingeschränkt. Seine Bestimmungen haben zur Folge, daß der Reichstag immer erst im November einberufen wird und Mitte Mai in die Ferien geht. Seine Arbeitslast wächst von Jahr zu Jahr, aber die Möglichkeit, über die Zeit des Hauses entsprechend zu disponieren, wird durch das Diätengesetz vereitelt. Die Sitzung sollte nicht länger als 5 Stunden dauern. Jetzt denkt man daran, die dritte Etatslesung in einer eintägigen Dauersitzung zu erledigen. Das widerspricht dem Sinne und der Bedeutung dieser Lesung. Es sollte unverbrüchliches Gesetz sein, daß nach sechs Uhr abends keine Sitzung mehr gehalten wird. Die Abgeordneten werden überbürdet und abgehetzt und noch mehr die Berichterstatter der Presse. Es freut mich, zu hören, daß die Presse selbst Stellung gegen diese Kalamität genommen hat. Es ist ein unwürdiger Zustand, daß die Regierung in der Lage ist, dem Reichstage durch eine etwaige Vertagung materielle Vorteile in Aussicht zu stellen. In ihrem eigenen Interesse, um diesen Anschein nicht zu erwecken, als ob sie einen solchen Druck ausüben wolle, müßte sie unbeschränkte freie Eisenbahnfahrt gewähren.

Abg. Dr. Thoma (Natl.):

Die Tätigkeit unseres stenographischen Bureaus wird oft mit einer Selbstverständlichkeit hingenommen, die nicht berechtigt ist. Ich muß das als Fachmann, als ausübender Stenograph feststellen. Die Stenographen sind Angestellte des Reichstags, nicht des jeweiligen Präsidenten. Ihre Dienstverhältnisse müssen daher dementsprechend geregelt werden nach dem Muster von Staaten mit älterer stenographischer Vergangenheit wie Bayern, Sachsen und Oesterreich.

Präsident Dr. Kaempf:

Mir sind weder Beschwerden über noch von den Stenographen zugegangen. Selbstverständlich werde ich den vorgebrachten Wünschen die größte Aufmerksamkeit zuwenden und erneut die Verhältnisse des stenographischen Bureaus prüfen. Dabei werde ich mich auch des Rates der Sachverständigen im Hause bedienen. Es wird sich vielleicht dabei herausstellen, daß zwischen den Verhältnissen in Sachsen und Bayern und denen im Reichstag doch ein erheblicher Unterschied ist. Ich werde mich eifrig bemühen, allen berechtigten Wünschen nachzukommen. (Beifall.)

Abg. Dr. List (Natl.):

Die Budgetkommission sollte früher als bisher mit der Beratung des Etats beginnen können. Auch möge die Regierung bessere Dispositionen treffen, damit wir nicht wieder, wie in diesem Jahre, mit zahlreichen Gesetzentwürfen überhäuft werden (lebh. Zustimmung). Eine Rückkehr zum 8stündigen Arbeitstag — 5 Stunden Plenum und 3 Stunden Kommission — halte ich nicht mehr für möglich. Aber immerhin könnte unsere Arbeitszeit verkürzt werden, wenn wir unser Redebedürfnis einschränken und selbst für eine möglichst sachliche und rasche Erledigung der Geschäfte Sorge tragen würden. (Sehr richtig.) Vielleicht würde unsere Arbeit auch erleichtert werden, wenn wir in den Erfrischungsräumen ein besseres Mittagessen erhielten. Die freie Fahrt während der ganzen Dauer der Legislaturperiode ist ein alter Wunsch des Hauses, der früher auch erfüllt war. Damals konnte sich der Abgeordnete im ganzen Deutschen Reich informieren. Was würde es schaden, wenn er einmal eine Erholungsreise auf Kosten des Reiches macht? Agitationsreisen werden durch die Einschränkung nicht gehindert. Und das Ansehen des Reichstags leidet darunter, daß die Regierung ihm gewissermaßen die freie Fahrt nach Belieben gestatten kann. (Sehr richtig!) Das ist kein gesunder Zustand. (Sehr richtig!) Es wäre ein Akt politischer Klugheit, wenn die Regierung in diesem Punkte dem berechtigten Wunsche des Hauses nachgäbe. (Sehr richtig!) Eine besondere Kommission für Arbeiterangelegenheiten erscheint geschäftsordnungsmäßig zweifelhaft. Die Resolution Behrens könnte daher am besten der Geschäftsordnungskommission überwiesen werden.

Abg. Gröber (Zentr.):

Für den Antrag auf freie Fahrt treten wir am besten ein, wenn wir uns jedes Wortes enthalten und ihn einfach annehmen. Die Einführung von Tagesspesen anstatt der jetzigen Anwesenheitsgelder würde die beklagenswerte lange Dauer der Tagungen noch verlängern. Das Interesse an der parlamentarischen Arbeit nimmt ab. Man hält sie schon rein körperlich nicht aus. Einmal in der Kommission, dann im Plenum dieselben Dinge mit denselben Gründen anzuhören — das hält auf die Dauer kein Mensch aus! (Sehr richtig!) Wir müssen vielleicht die Geschäftsordnung ändern, daß nur eine einmalige Beratung gewisser Gegenstände zugelassen wird. Wozu alles erst ausführlich in der Kommission besprechen, was wir hier doch behandeln müssen? Und der schnelle Wechsel der Mitglieder in den Kommissionen. Sie sind der reine Taubenschlag! Und dann die fürchterlichen Spezialisten, die das Grauen aller Kommissionen sind! (Heiterkeit, Sehr richtig!) Daß wir niemals wissen, ob vertagt oder geschlossen wird, ist ein unwürdiger Zustand. (Lebh. Zustimmung.) Die Vorlagen gehen uns verspätet und zu vereinzelt zu. Neben den anderen wollen wir auch unserer Bibliotheksbeamten gedenken. Die Verhältnisse unserer Beamten sind reformbedürftig.

Abg. Dr. Müller-Meiningen (Vp.):

Vor der Einsetzung neuer besonderer Kommissionen möchte ich dringend warnen. Es ist Schuld der Regierung, wenn die Kommissionen nicht die Arbeit bewältigen können. Spezialisten sind nun einmal notwendig. Das Pauschale durch Tagesspesen zu ersetzen, heißt allerdings die Session verlängern. Das Diätengesetz kann geändert werden, indem statt der unnatürlichen Einteilung nach Monaten, die ganze Session berechnet wird. Es ist doch eine geradezu blödsinnige Bestimmung, daß ein Abgeordneter, der hier krank liegt, keinen Pfennig Diäten bekommt, selbst wenn er infolge der Ausübung des Mandats krank geworden ist. (Heiterkeit. Vizepräsident Dr. Paasche: Wenn der Reichstag so beschlossen hat, so sollten Sie das nicht blödsinnig nennen. Große anhaltende Heiterkeit.) Die Eintragung in die Lohnliste, die Prämiierung der Akkordarbeit nach der Jahreszeit ist unwürdig. In der Frage der freien Fahrt behandelt man uns wie Schuljungen. Mit dem Geschäftsplan kann unmöglich so fortgewurstelt werden. Die Verschleppung der Geschäfte ist vor allem die Schuld der Regierung. Ganz planlos gehen aus ihr Vorlagen zu. Wir müssen ernsthaft dagegen Front machen und die schuldige Rücksichtnahme fordern.

Abg. Frommer (Kons.):

Der Einsetzung einer besonderen Kommission für Handel und Gewerbe können wir zustimmen, dagegen haben wir gegen eine solche für Arbeiterangelegenheiten Bedenken. In Sachen der freien Fahrt sind meine Freunde geteilter Meinung.

Die Resolution Bassermann betr. eine besondere Kommission für Handel und Gewerbe wird angenommen.

Ueber die Resolution Behrens, betr. Kommission für Arbeiterangelegenheiten wird im Hammelsprung abgestimmt. Die Auszählung ergibt 45 dafür und 112 Stimmen dagegen. Das Haus ist also beschlußunfähig.

Präsident Dr. Kaempf:

Ich setze die nächste Sitzung eine Viertelstunde später an. Tagesordnung: Rest der heutigen. (Große Heiterkeit.)

Schluß nach ¼1 Uhr.

* * *

260. Sitzung vom Sonnabend, den 16. Mai.

Am Bundesratstisch: Delbrück, Kühn, Kraetke.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 12¾ Uhr.

Die Abstimmung über die Resolution Behrens wird bis zur dritten Lesung zurückgestellt.

Die Resolution Bassermann über die Freifahrtkarten wird gegen die Stimme des Abg. v. Veit (Kons.) angenommen.

Damit ist der Etat des Reichstags erledigt. Debattelos wird der Etat des Reichsmilitärgerichts angenommen, ebenso ein Ergänzungsetat zum Marineetat und zum Etat des Reichsschatzamts.

Beim Etat der Reichsschuld bittet

Abg. Zimmerman (Natl.).

daß der Staatssekretär des Reichsschatzamts auch in Zukunft ein strammes Regiment führen wird, wie er es versprochen hat. Ueber den Wehrbeitrag kann man verschieden denken — aber ein genialer Werk ist es jedenfalls gewesen. Leider stehen die Kurse der Staatsanleihen immer noch sehr tief. Große Werte sind dabei verloren gegangen.

Damit ist dieser Etat erledigt. Debattelos wird der Etat des Rechnungshofs angenommen.

Beim Etat des allgemeinen Pensionsfonds bittet

Abg. Erzberger (Zentr.)

die Kriegsteilnehmer wohlwollender zu behandeln. Wünschenswert wäre, da die amtliche Auskunftsstelle im Kriegsministerium abgelehnt ist, die Einrichtung einer privaten Auskunftsstelle.

Generalmajor von Langermann:

Diese Anregung wird eingehend geprüft und eventuell durchgeführt werden. Inzwischen wird die bestehende, versuchsweise eingerichtete Auskunftsstelle nicht ohne weiteres eingehen können, da noch zahlreiche Anfragen pensionierter Offiziere vorliegen.

Der Etat ist damit erledigt.

Bei einer Ergänzung des Postetats erklärt auf eine Bemerkung des Abg. Beck-Heidelberg (Natl.) als Berichterstatter Staatssekretär Kraetke, daß der Bundesrat der Umwandlung der nichtpensionsfähigen Zulagen für das Bureau-Personal in pensionsfähige zugestimmt hat.

Vizepräsident Dr. Paasche:

Nach dieser Erklärung schlage ich vor, die Beschlußfassung bis zur dritten Lesung auszusetzen, da Umänderungen im Etat erforderlich sind.

Das Haus stimmt zu.

Abg. Antrick (Soz.)

führt Klage über den Postdirektor des Braunschweiger Hauptpostamts und über zu lange Arbeitszeit der Briefträger in Braunschweig. Die sanitären Zustände in den Postamtsräumen spotten jeder Beschreibung. Während der Zeit fährt der postalisch völlig ahnungslose Oberpostdirektor in einem Automobil vergnügt in der Welt umher.

Vizepräsident Dr. Paasche:

Es ist nicht zulässig, Beamte, die sich hier nicht verteidigen können, in einer derart maßlosen Weise anzugreifen.

Staatssekretär Kraetke:

Ich bedaure, daß der Abgeordnete auf Zuträgereien und unbewiesenen Behauptungen Beamte, die ihre Pflicht tun, hier vor dem Reichstag persönlich heruntersetzt. Die Absicht liegt tiefer. Es soll ein Gegensatz zwischen den Beamten geschaffen werden. Bei unseren tüchtigen Unterbeamten wird das aber nicht gelingen.

Nach weiterer Debatte wird die Ergänzung zum Reichspostetat erledigt, ebenso ohne Debatte einige früher ausgesetzte Kapitel des Etats der Reichseisenbahnen.

### Etat der allgemeinen Finanzverwaltung.

Die konservative Resolution Weilnböck, betr. die zollwidrige Verwendung von Gerste wird auf Antrag Erzberger (Zentr.) bis nach endgültiger Erledigung des gesamten Etats zurückgestellt.

Abg. Kleye (Natl.):

Die deutsche Zuckerindustrie ist von einer ungeheuren Katastrophe bedroht. Wäre in Rußland nicht ein riesiger Frostschaden entstanden, so wäre sie im vorigen Jahre schon hereingebrochen. Die deutsche Zuckerproduktion ist durch die unglückselige Brüsseler Konvention ins Hintertreffen gekommen. Ueberall nimmt die Produktion zu, im Auslande viel stärker als bei uns. Wie man da so optimistisch urteilen kann, wie der Staatssekretär, ist mir unverständlich. Seit 1902 sind Hunderte von kleinen und mittleren Zuckerfabriken eingegangen. Die Zuckerindustrie wird dem Schatzsekretär keinen Lorbeerkranz winden. Die Zuckerkonvention wird sich nicht halten können, da die Ratten das sinkende Schiff verlassen. Und der Kampf, den man durch Abschluß der Zuckerkonvention vermeiden wollte, wird nicht ausbleiben.

Schatzsekretär Kühn:

Ich bin um so mehr überrascht, hier als Feind der Zuckerindustrie hingestellt zu werden, als ich speziell für diese Industrie ein ganz besonders warmes Interesse habe. Was ich in den Jahren 1912 und 1913 in meinen Etatsreden über die Zuckerindustrie gesagt habe, war nur ein Ausdruck meines Interesses für sie. Es ist mir auch nicht eingefallen, das Ergebnis des Jahres 1912 mit dem von 1911 zu vergleichen. Ich weiß sehr wohl, daß das Jahr 1911 ein überaus trauriges Ergebnis hatte, während 1912 der Ertrag so glänzend war wie nie zuvor und wie in keinem andern Lande. Ich habe in früheren Jahren erklärt, und ich kann das nur wiederholen, daß die Stetigkeit der Preise gerade für die nichtspekulierenden Fabrikanten und Kaufleute von äußerster Bedeutung ist. Tatsächlich haben wir durch unsere Gesetzgebung auch eine gewisse Stetigkeit der Preise erreicht. Die Zuckerkonvention, über deren Bedeutung wir uns ja ausführlich und wiederholt unterhalten haben, war eine Notwendigkeit nach außen und innen. Nach außen wegen des bekannten Standpunktes, den England einnahm, und nach innen, weil die Zustände geradezu unerträglich geworden waren. Daran war vor allem das Zuckerkartell schuld, über das der Vorredner mit vollem Recht nicht hat sprechen wollen. Dieser ungesunde Zustand mußte abgeschafft werden und wäre abgeschafft worden, auch wenn die Zuckerkonvention nicht zustande gekommen wäre. Bei der Konvention haben wir im wesentlichen die Interessen der Industrie selbst im Auge gehabt, denn unsere Industrie ist auf den englischen Markt angewiesen, der ihr erhalten bleiben muß. Wie denkt sich der Vorredner aber die Möglichkeit des Fortbestandes unserer Zuckerindustrie, wenn ihr die Ausfuhr nach England abgeschnitten wird?

Abg. Wurm (Soz.):

England wird eine eigene Zuckerindustrie entwickeln, und es bleibt uns nichts anderes übrig, als unsere Produktion im Lande selbst zu verbrauchen. Das kann aber nur geschehen, wenn wir durch Aufhebung der Zuckersteuer den Zucker billiger und dadurch aus einem Luxusartikel ein Nahrungsmittel machen. Die Zuckerindustrie ist auf Kosten der Steuerzahler großgefüttert worden. Natürlich steigt der Wettbewerb des Auslandes. Aber die Prämienwirtschaft darf unter keinen Umständen wiederkehren. Daß wir sie losgeworden sind, müssen wir England danken. Auch der Schutzzoll für Zucker muß schließlich beseitigt werden, wie alle Liebesgaben auf Kosten des Konsumenten. Auf dieselbe Weise ist die Spiritusindustrie künstlich großgezogen worden. Die Spirituszentrale nützt ihre tatsächliche Monopolstellung in unerhörter Weise aus. Gegen ihren Terrorismus ist der angebliche Terrorismus der Gewerkschaften der reine Waisenknabe. Neuerdings kommt zu dem Spiritusring noch ein Ring der Kartoffelproduzenten.

Abg. Koch (Vp.):

Die Zuckerindustrie hat tatsächlich schwere Zeiten. Doch war die Aufrechterhaltung der Steuer nach der allgemeinen Finanzlage nötig. Der Wein ist durch das Zentrum glänzend vertreten, der Zucker nicht. Man sollte meinen, der Wein sei die katholische Pflanze, die Zuckerrübe die evangelische. (Große Heiterkeit.) Die Brüsseler Konvention war eine bittere Notwendigkeit. Die Prämien haben zu schweren Mißständen geführt. Wir brauchen Stetigkeit. Den Wettbewerb Rußlands brauchen wir nicht zu fürchten, wohl aber den Kubas. Früher unter der verlumpten spanischen Regierung (Heiterkeit) produzierte es 20 Millionen, jetzt 80 Millionen Tonnen. Das ist die Gefahr.

Abg. v. Meding (Welfe)

begründet eine Entschließung, die Zuckerausführungsbestimmungen dahin zu ändern, daß die Menge des zur Bienenfütterung abgelassenen Zuckers von 5 Kilogramm für jedes Bienenstandvolk auf 10 Kilogramm erhöht wird.

Ein Regierungsvertreter

erklärt die Versuche für noch nicht abgeschlossen. Der Anregung läßt sich, wenn auch vielleicht in beschränktem Umfange, nachkommen, sobald ein brauchbares Vergällungsmittel gefunden ist.

Abg. Dr. Paasche (Natl.):

Wir werden gewiß gern billige Preise haben, aber nach der allgemeinen Finanzlage können wir eine Herabsetzung oder Abschaffung der Zuckersteuer nicht in Erwägung ziehen. Im Jahre 1911 stieg der Preis infolge der schlechten Ernte um fast hundert Prozent, der Konsum ist aber kaum zurückgegangen. Jetzt bei sinkenden Preisen ist er kaum wieder in die Höhe gegangen. Sobald normale Preise vorhanden sind, haben die Verbraucher kein besonderes Interesse an der Herabsetzung der Steuer. Deshalb 40 Millionen in unserem Etat ausfallen zu lassen, ist nicht gut möglich. Mit einem wachsenden Wettbewerb Cubas und Portoricos werden wir rechnen müssen. Gewiß hat kein Mensch eine Freude daran, wenn die Zuckerindustrie zurückgeht. Aber aus allgemeinen Gründen können wir die Steuer nicht abschaffen.

Abg. Dr. Arendt (Rp.):

Wir haben die Zuckersteuer aufrecht erhalten, weil wir in einer Zwangslage waren. Wir müssen ihre Abschaffung oder Ermäßigung im Auge behalten.

Abg. Kreth (Kons.):

Wie soll der Ausfall an Einnahmen gedeckt werden? Der Kartoffel- und Rübenbau hat den Wert der deutschen landwirtschaftlichen Produktion sehr gesteigert. Die Maßregeln der Spirituszentrale sind vollkommen einwandfrei; sie sollen der Produktion lediglich eine gewisse Stetigkeit verschaffen.

Abg. Siebenbürger (Kons.):

Die zollfreie Einfuhr von Kleie hat zu schweren Mißständen geführt. Es wird in dieser sogenannten Kleie viel Mehl eingeführt. Den Mühlen sollte durch eine Umsatzsteuer die

MARCHIVUM

Lebensfähigkeit wieder verschafft werden. Viehfutter haben wir im Lande selbst genug.

**Ein Regierungsvertreter**
erklärt, daß aus den beteiligten Kreisen keine Klagen über die Zollbehandlung der Kleie eingelaufen sind, die zu einer Aenderung Anlaß geben könnten.

**Abg. Fegler (Vp.):**
Durch die Erschwerung der Kleieeinfuhr würden die mittleren und kleinen Landwirte schwer betroffen werden, wie denn überhaupt die Wünsche der Rechten, wenn sie Gesetz würden, unseren Bauernstand schädigen müßten. Aus der Stellungnahme der Regierung schöpfe ich aber die Hoffnung, daß diese Wünsche nicht in Erfüllung gehen.

**Abg. Molkenbuhr (Soz.):**
Unser Viehbestand ist zurückgegangen, wie behauptet wurde, weil es an Futter fehlt. Jetzt behauptet Herr Siebenbürger, wir hätten überreichlich Viehfutter. Er soll uns diese Vorräte einmal nachweisen.

**Abg. Kreth (Kons.):**
Die Frage läßt sich vor einem ermüdeten und schwach besetzten Hause nicht erschöpfend behandeln. Es hat uns unangenehm berührt, wie diese wichtige Frage von dem Regierungsvertreter eben behandelt worden ist. Wir müssen daraus Besorgnisse für die bevorstehenden Handelsvertragsverhandlungen mit Rußland schöpfen.

**Schatzsekretär Kühn:**
Der Vorredner war mit der Erklärung des Regierungsvertreters nicht zufrieden. Es ist doch aber keine Rede davon, daß alles beim alten bleiben soll.

**Abg. Siebenbürger (Kons.):**
Ich verlange nur, daß das Zollgesetz richtig ausgeführt und daß nicht unter dem Namen „Kleie" Mehl eingeführt wird.

**Abg. Zimmermann (Natl.):**
Der Goldvorrat der Reichsbank ist zu klein, wenigstens im Vergleich zu dem anderer Staaten.

**Abg. Neuhaus (Zentr.):**
Die Bundesstaaten sollten besser entschädigt werden für die Ausgaben, die sie bei der Erhebung der Zölle und Verbrauchssteuern haben.

**Schatzsekretär Kühn:**
Die Entschädigung der Bundesstaaten ist deshalb so schwierig, weil es nicht leicht festzustellen ist, wie viel von der Arbeit der beteiligten Beamten für das Reich und wieviel für den Bundesstaat geleistet wird. Eine Vorlage, in der diese Frage zur Regelung kommt, wird im Sommer fertiggestellt sein und voraussichtlich schon im nächsten Winter dem Reichstag zugehen. Die Einziehung der Branntweinsteuer wird in derselben Vorlage geregelt werden.

**Abg. Dr. Haas (Vp.):**
Es ist erfreulich, daß der jetzige sehr unbequeme Zustand beseitigt werden soll. In Süddeutschland wird er hinsichtlich der Branntweinsteuer unangenehmer empfunden als hinsichtlich der Zölle.

**Abg. Dr. Neumann-Hofer (Vp.):**
Auch mit der angekündigten Vorlage wird keine völlige Zufriedenheit erzielt werden. Sie wäre nur möglich durch Einführung der Reichsverwaltung, wie ich sie früher gewünscht habe. In Lippe macht sich der jetzige Zustand sehr unangenehm bemerkbar. Sind die Bestrebungen, die Matrikularumlagen zu veredeln, jetzt eingestellt?

**Schatzsekretär Kühn:**
Eine Anregung, auf Verbesserung der Matrikularbeiträge liegt zurzeit nicht vor. Die Möglichkeit, sie auf anderer Grundlage zu erheben, ist ja auch nur in Zukunft zu erwarten.

Der Etat wird angenommen.

## Das Etatsgesetz.

**Abg. Graf Westarp (Kons.)**
begründet einen Antrag, wonach etwaige Ueberschüsse des Jahres 1913 zur Schuldentilgung nur verwendet werden sollen, soweit nicht die Einnahmen aus dem Wehrbeitrag zur Deckung einmaliger und fortlaufender Ausgaben aus den Jahren 1913 bis 1916 in größerem Umfange herangezogen werden müssen, als in der ursprünglichen Vorlage vorgesehen war.

**Schatzsekretär Kühn:**
Die Beschlüsse des Reichstages zur Finanzierung der Wehrvorlage wollten, daß bis zu 1000 Millionen aus dem Wehrbeitrag entnommen werden könnten. Davon können wir ein Jahr später nicht abgehen. Wie sich die Sache praktisch stellt, läßt sich heute noch nicht sagen.

**Abg. Erzberger (Zentr.):**
Der Antrag ist praktisch undurchführbar.

**Abg. Liesching (Vp.):**
Ich bin mit dem Vorredner in der Auffassung des Antrages durchaus einig. Er widerspricht unseren Beschlüssen zum Wehrbeitrag und würde unsere Finanzen in Unordnung bringen, die Schuldentilgung unterbrechen.

**Abg. Graf Westarp (Kons.):**
Der Antrag soll das Wehrbeitragsgesetz nur durchführen helfen, aber nicht abändern.

**Schatzsekretär Kühn:**
Der Antrag ist nicht klar. Wir streiten um eine Sache, die wenig praktischen Wert hat. (Sehr richtig!) Wir können die Finanzgrundlage, die wir im vorigen Jahre beschlossen haben, nicht umstoßen.

**Abg. Graf Westarp (Kons.):**
Mein Antrag hat allerdings den tieferen Sinn, daß wir wahrscheinlich mit einem Defizit werden rechnen müssen, und daß die Erträgnisse des Wehrbeitrages uns keine Ueberschüsse vortäuschen sollen.

**Abg. Schiffer-Magdeburg (Natl.):**
Die Tendenz des Antrages Westarp läuft letzten Endes darauf hinaus, uns den Wehrbeitrag nachträglich zu vergeln. (Unruhe rechts.)

Der Antrag Westarp wurde abgelehnt.

Die zweite Etatsberatung ist damit erledigt.

Das Spionagegesetz wird angenommen.

Montag 12 Uhr: Besoldungsnovelle.

Freudenstadt
im Schwarzwald
740 M. ü. d. M.
Weltberühmter Höhen- und Nervenkurort.
Endlose herrl. Tannenwälder mit vielen ebenen Spazierwegen.
Prächtige Gebirgslandschaft.
30 verschiedene Ausflüge. — Prospekte und Auskünfte durch die Hotels:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Hotel Waldlust I. Rang. Pens. v. | 9.— ℳ an | Hotel Waldheim . Pension von | 5.— ℳ an |
| Schwarzwaldhotel I. . . | 7.50 . . | Hotel Kronprinz . . | 5.— . . |
| Hotel Post . . . Pension von | 7.— ℳ an | Hotel Jägerhof . . | 4.50 . . |
| Wald- u. Kurhotel Stokinger . | 6.— . . | Gasthof z. Dreikönig . | 4.— . . |
| Parkhotel . . . . . | 6.— . . | Gasthof z. Murgtälerhof . | 4.— . . |
| Hotel Krone . . . . . | 5.50 . . | Gasthof z. Lamm . . | 4.— . . |
| Hotel Herzog Friedrich . | 5.— . . | Gasthof z. Schützen . . | 4.— . . |
| Hotel Rösle . . . . . | 5.— . . | Gasthof z. König Karl . . | 4.— . . |
| Hotel Linde . . . . . | 5.— . . | Hotel Sonne, Klosterreichenbach | 4.— . . |

11227

11181

Wechsel-Formulare in jeder beliebigen Stückzahl zu haben in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.

Trauringe D.R.P.
D. R. P. — ohne Lötfuge
kaufen Sie nach Gewicht am billigsten bei
C. Fesenmeyer
F 1, 3 Breitestrasse F 1, 3
Jedes Brautpaar erhält eine geschätzte Bekanntmachung für gratis

Accumulatoren
werden billig geladen. 86084
Elektro-Haus
N 3, 15. N 3, 15.


## Hinaus in die Ferne!

**Ein paar wirklich „praktische" Reisewinke.**
Von Gustav Hochstetter.
(Nachdruck verboten.)

Bei manchen Menschen meldet sich die Sehnsucht nach der grünenden Ferne tief und still im pochenden Herzen an. Bei mir meldet sie sich — auf dem Schreibtisch an, diese Sehnsucht nach der grünenden Ferne. . . Allerdings nicht meine eigene Sehnsucht, sondern die meiner lieben Freunde, Bekannten und Verwandten.

In dem einen Briefe wird gefragt: „welchen Platz an der Ostsee kannst du mir empfehlen? In Heringsdorf, Swinemünde, Misdroy, Kolberg usw. war ich schon, ich möchte diesmal anderswohin." — Diesem Fragesteller rate ich, es einmal mit der „dänischen" Ostsee zu versuchen. Und da wäre speziell wieder Bornholm zu empfehlen. Bornholm in der Vorsaison ist eine köstliche Sache. Etwas schwer erreichbar, allerdings. Aber man kann das Nützliche mit dem Angenehmen verbinden: man fährt über Kopenhagen und lernt bei dieser Gelegenheit Dänemarks entzückende Hauptstadt kennen. (Oder: wenn man sie schon kennt, freut man sich, sie in all ihrer liebenswürdigen Frische wiederzufinden.) Nach Kopenhagen führen von allen Himmelsrichtungen aus vortreffliche Schnellzüge. Man bleibt einen oder zwei Tage dort, verfehlt nicht, sich in dem famosen Tivoli köstlich zu amüsieren und schifft sich dann in einem Nachtdampfer nach der Insel Bornholm ein. Es gibt — notabene — nur „Nacht"-Dampfer zwischen Kopenhagen und Bornholm; und solch ein Nachtdampfer ist in der Vorsaison eine reizvolle Angelegenheit: man trinkt vor dem Schlafengehen im Schiffs-Salon einen Punsch, legt sich dann in der bequemen Kabine zu Bett und frühmorgens, wenn man aufwacht, sieht man die gesegnete Insel Bornholm vor sich liegen. Und billig ists in Bornholm, — kaum zu glauben. Schon zum allerersten Frühstück gibts für die Hotel-Pensionäre zehn oder zwanzig kalte Fisch- und Fleischplatten zur kostenfreien Auswahl, nach dem opulenten Mittagessen gibt es den Kaffee gratis, zum Abendbrot warmen Gang und wieder zehn bis zwanzig kalte Fisch- und Fleisch-Platten. Uns Weltstädtern kommt das vor wie ein Leben im Schlaraffenland — und Schlaraffenleben kostet einschließlich Zimmer vier bis sechs Mark pro Tag! — Bleibt man bis annähernd zum Beginn der Hauptsaison auf Bornholm, so kann man die Rückfahrt machen ohne Kopenhagen zu berühren; dann beginnen die deutschen Dampfer zu fahren, die zwischen den preußischen Ostseebädern und Bornholm direkt verkehren und deren Fahrzeit nur wenige Stunden beträgt.

Ein anderer Freund hatte mich gebeten: „Wenn Du wieder in den Harz fährst, schreibe mir vorher, damit ich einmal mitkommen kann." Diesem Freund — notabene: er wohnt im schönen Wien — habe ich geantwortet: „Teurer Freund, du stellst dir die Sache ein bißchen falsch vor! Wenn ich in den Harz fahre — das vollzieht sich ungefähr folgendermaßen: Ich wache frühmorgens zuhause auf und sehe, das prächtiges Wetter ist. Da weck' ich meine Frau und ruf': „Alte! Wir wollen in den Harz fahren! Was?" — „Ja!" sagt sie. Wir ziehen uns an — hundert Minuten später sitzen wir im Zug. In Thale tafeln wir um ein Uhr, dann marschieren wir durch das wunderliebliche Bodetal, bis Treseburg. Da wird übernachtet. Am nächsten Vormittag wird weitermarschiert durchs Bodetal bis Wendefurth, wo diniert wird; nachmittags zu Fuß weiter bis Rübeland, wo die unglaublich imposante Hermannshöhle zu sehen ist, abends mit der Bahn bis Wernigerode, da ist zweite Nachtstation. Am dritten Tag kommt — je nach Jahreszeit — ein kleiner Ausflug auf den Brocken oder zur Steinernen Renne; und wenn wir Glück haben, sind wir am dritten Abend mit braungebratenen Wangen wieder zuhause. Lieber Freund in Wien! — bis wir von unserer Harztour wieder daheim sind, käme vielleicht von dir grad die Antwort, ob du — — mitkommen willst auf unsere Harztour!"

Der Freund schrieb mir zurück: alles Andere gebe er zu; aber wie das denn möglich wäre, daß wir in hundert Minuten nicht nur uns anziehen, frühstücken und zum Bahnhof gelangen, sondern noch mit dem Packen fertig werden?!

Die Antwort, die ich nun dem Freund gegeben habe, ist — glaub' ich — wert, auch der Oeffentlichkeit zu Gesichte zu kommen.

Nämlich: man soll nicht einfach drauflospacken! Ob's nun nur im Rucksack ist, den man zu füllen hat, ob's zwei Handkoffer sind, ob vier Kabinenkoffer — man muß methodisch vorgehen, sozusagen wissenschaftlich.

Müssen aber wissenschaftliche Dinge nicht schriftlich behandelt werden? Nur keine Angst. Meine ganze Wissenschaft des Packens hat, als ich sie niederschrieb auf einem kleinen Zettel Platz gefunden! Und ich kann jedem, mit dem ich's gut meine, raten, sich auch solch einen Zettel anzulegen, auf dem — ein für allemal — die zur Reise nötigen Stücke verzeichnet stehen.

Die Vorderseite meines „Pack-Zettels" sieht so aus:

| | |
|---|---|
| Fernglas. | Seife (im Seifendosch) |
| Opernglas. | Waschlappen (im Gummibeutel). |
| Pantoffel. | Kämme. |
| Hosenträger. | Haarbürste. |
| Stiefeln. | Kleiderbürste. |
| Schnürsenkel. | Schuhbürste. |
| Zwirn. | Schuhcreme. |
| Nähnadel | Stiefelknöpfer. |
| Strohmanzüge. | Nagelschere. |
| Sportanzug. | Nagelfeile. |
| Cutaway. | Bleistift. |
| Frackanzug. | Taschentücher. |
| Smoking. | Oberhemden. |
| Frackwesten. | Frackhemden. |
| Smealer. | Weiße Taghemden. |
| Unterjacken. | Nachthemden. (Vorsicht! Nicht im Bett liegen lassen!) |
| Unterhosen. | Reiseapotheke — mit: |
| Krawatten (auch schwarze u. weiße!) | Vaseline. |
| Cigarren. | Veronal. |
| Cigaretten. | Aspirin. |
| Kleiderbügel. | |
| Briefpapier. | |
| Couverts. | |
| Visitkarten. | Natron. |
| Strümpfe. | Salmiakpastillen. |
| Zündhölzer. | Knopfschachtel — mit: |
| Stulpen. | Manschettenknöpfen. |
| Schuhleisten. | Hemdenknöpfen. |
| Tennisstiefel. | Kragenknöpfen. |
| Lackschuhe. | Krawattennadel. |
| Pumps. | Harte Kragen. |
| „Necessaire" mit: | Weiche Kragen. |
| Zahnpasta. | Handschuhe. |
| Zahnbürste. | Bade-Anzug. |
| Nagelbürste. | Bade-Tücher. |

Das liest man der Reihe nach; man holt jedes Stück herbei, sobald es an der Reihe ist, und man legt vorläufig alles zusammen auf eine Chaiselongue oder auf einen großen Tisch oder auch auf den Fußboden. (Was gerade für die bevorstehende Reise unnütz scheint, läßt man natürlich weg.) Sobald alles Nötige beisammen ist, beginnt man die eigentliche Verpackung — und man wird staunen, in wie wenig Minuten die ganze Arbeit erledigt ist.

Aber auf der Rückseite meines „Packzettels" steht auch noch etwas. Nämlich:

**In die Tasche stecken:**

| | |
|---|---|
| Reisemütze. | Salmiakpastillen (in einer Blechschachtel) |
| Portefeuille. | Zwei Taschentücher. |
| Notizbuch. | Polizeilegitimation. |
| Portemonnaie. (NB., gefüllt!) | Zigarrentasche. (NB., gefüllt!) |
| Streichhölzerdose. (NB., gefüllt!) | Zigarettenetui. (NB., gefüllt!) |
| Reisepaß. | Kleines Geld (ins Geldtäschchen) |
| Nagelfeile. | Reiseführer. |
| Messer. | Kursbuch. |
| Bleistift. | |
| Uhr. | |

Kurz vor dem endgültigen Aufbruch wird diese „Rückseite" durchgelesen, und alles etwa noch nicht Vorhandene wandert in die Taschen.

Der ganze Zettel stammt zwar aus meiner Junggesellenzeit, aber ich habe freudig bemerkt, daß meine Frau sich rasch und glücklich an ihn gewöhnt hat. Wenn sie „Frack" liest, denkt sie „Ballkleid" usw. usw. So erfüllt ein einziger Zettel seinen Zweck fürs ganze Haus und bewahrt eine Familie auf Reisen vor jedem — Vergessen, das bei so vielen anderen Familien zu den Schrecken der Reise gehört.

MARCHIVUM

Nach 8tägigem Gebrauch von Obermeyer's Medizinal-Herbaseife wurde ich von meinem jahrelangen

**Hautjucken**

vollständig befreit. L. W., Postassist. Herba-Seife à St. 50 Pf. 30%, verstärktes Präparat Mk. 1.—. Zu h. i. d. Apotheken u. i. d. Drogerien v. J. Bongartz, D 3, 1; J. Ossendorf, P 4, 1; Fr. Becker, G 2, 2; Ludwig & Schütthelm, O 4, 3 u. Filiale Friedrichspl. 19; L. Büchler, L 10, 6; Th. v. Eichstedt, N 4, 13; P. Karb Nachf., E 2, 13; K. Knieriem, Traitteurstr. 52; Storchen-Drog., Marktpl.; K. Mühlhardt, Mittelstraße 36; Ernst Huppertz, Schwetzingerstraße 20; Ed. Meurin, F 1, 8; Arth. Röhnert, R 3; G. Schmidt, Seckenheimerstraße 8; H. Merckle, Gontardplatz 2; sowie i. d. Parfümerien v. O. Heß, E 1, 16; J. Brunn, Q 1, 10; M. Oettinger Nchf., F 2, 3; in Neckarau: Drogerie A. Schmitt u. Drogerie A. Seitz.

Den Verkauf von Spargeln betr.

Das Wässern von Spargeln (zum Zwecke der Gewichtsvermehrung) ist als Nahrungsmittelfälschung strafbar. Der Verkauf gewässerter Spargel kann außerdem als Betrug oder Betrugsversuch verfolgt werden. Es wird vielfach versucht, die Käufer dadurch zu täuschen, daß die Spargel nach der Wässerung wieder mit Erde bedeckt werden, um den Anschein zu erwecken, als kämen sie frisch aus der Erde.

Durch Wässern werden Spargel geschmack- und wertlos. Wir empfehlen, gewässerte Ware, unter allen Umständen zurückzuweisen und Fälle, wo die Wässerung erst nachträglich bemerkt wird, zur Anzeige zu bringen. 8270

Die Verkäufer gewässerter Ware haben Einziehung und strenge Bestrafung zu gewärtigen.

Mannheim, 22. April 1914.
Großh. Bezirksamt Abt. III.
gez. Höchstetter.

Nr. 16672 I. Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis. Mannheim, 28. April 1914.
Bürgermeisteramt: Ritter. Kreutzer.

T. J. erwartet Brief.

**Heirat**

Landwirtstocht., 26 J., M. 15000 bar
27 „ „ 25000 „
Geschäftst., 20 „ „ 20000 „
Fräulein, 36 „ „ 30000 „
kinderl. Ww., 50 „ „ 60000 „
u. sehr viele andere reiche Damen (meist Waisen) wünsch. Heirat d. Frau Luise Edelmann, Frankfurt a. M., Niddastr. 60 I (Hauptbahnhof)

Heirat Gebild., sehr tücht. Fräul., mit 9jähr. allerliebsten Töchterch., w. Heirat mit gutsit. Herrn edlen Charakters. Off. u. „Diskretion 2698" a. d. Exp.

**Ankauf**

Rollschutzwand zu kaufen ges. Off. u. Nr. 93180 an die Exped.

3019 bei Herrn Schenfele. Wer dort? hier J. Bornstein, F 6, 6/7. Ich komme sofort und zahle Ihnen für getr. Kleider, Schuhe, Möbel usw. stets die höchsten Preise. 92739 Tel. 3019. Postkarte genügt.

Alte Gebisse zahle per Zahn bis zu Mk. 1.20. 92738 Frau Mantel, G 3, 2

Nur J 3, 4 zahlt die höchsten Preise f. gebr. Kleider u. Schuhe weg. dring. Bedarf. Gefl. Off. erbet. Frau Kampf. 91635

Einstampf-Papier, Bücher, Akten etc. unt. Garantie d. Einstampfens. Altes Eisen, Kupfer, Messing, Zinn, Zink sowie sämtliche Metallaschen kauft zu höchsten Preisen. Wilh. Kahn Q 5, 16 Tel. 1386 92501

Getragene Kleider, Schuhe, Möbel kaufe zu höchsten Preisen. 1450 Starkand, T 3, 6.

Zahle hohe Preise für gebrauchte Möbel, Kleider u. Schuhe. 89172 Majertschyk, E 4, 6.

Getr. Kleider Schuhe, Möbel kauft Goldberg, T 2, 9. 89364

Ich kaufe gebr. Möbel aller Art 92701 Bertrand, T 2, 3.

Stadtbekannt daß ich die reellsten Preise bezahle für getragene Herren- und Damen-Kleider, Blusen, Röcke, Kinder-Kleider, Schuhe und Wäsche. 84245 Frau Mantel, G 3, 2, Tel. 3381 b. Herrn Seeger.

Empfehle mich geehrten Herrschaften in Ankauf getrag. Kleider, Schuhe, Wäsche, künstl. Gebisse, zu nur hohen Preisen. 90835 Frau Kühn, G 4, 4.

Geehrten Herrschaften ist es bekannt, daß ich die höchsten Preise für Kleider Schuhe, Möbel u. s. w. zahle und lassen sich durch hohe Prozentangebote nicht irre führen. Bitte machen Sie einen Versuch. 985 B. Schwarz, S 2, 11, Telephon 4430.

Postkarte vergütet. Ich kaufe Eisen, Metall zu höchsten Tagespreisen, auch Lumpen. Jedes kleinste Quantum von 10 Kilo wird abgeholt. 91170 Ch. Weißberg, Werftstr. 25

Pfandscheine kauft Auktion-Centrale, Q 4, 3.

**Verkauf**

Firmenschild u. Ladentheke billigst zu verkaufen. 93141 P 4, 13.

Grosser Posten Vorhänge und Dekorationen. Abgepasste Vorhänge in Tüll, Madras, Kochelleinen, schwed. Leinen, Rips, Alpaka, Rouleaux-Köper u. Damaste, Alover Netz v. Stück. Ferner Bettvorlagen, Boden-Teppich, Tisch-Decken, Chaiselongues-Decken, Möbelstoffe, Galerien, Messingstangen, Borden, sowie sämtl. Dekorat., Zubehörteile, Drells, Barchente, Daunen-Köper, Bettfedern und Daunen in grösster Auswahl enorm billig zu verk. Uebernahme aller Dekorationsarb. Eigene grosse Polster- und Dekorationswerkstätten. 92803 H. Schwalbach Söhne, B 7, 4 Magazin Tel. 2848

Dampfkessel 6 P.S. Lanzsches Fabrikat, wie neu und 1pferdiger Benzinmotor, weil überzählig, billig zu verkaufen. 15479 Friedrich Chr. Kiefer, Karlsruhe.

Für Gaskocher sind Metall-Gasschläuche besser, zuverläss. u. billiger als alle andern. Zu haben Metzger & Oppenheimer, E 2, 13. 92531

Altertümer Oelgemälde 1745, Kupferstiche, versch. Porzellane Standuhr und anderes billig abzugeben 2577 L 13, 23, 2 Treppen.

**Liegenschaften**

Hausverkauf. 20 Minuten v. Karlsruhe. 2stöckiges Landhaus mit großem Garten, geeignet f. Privat oder Gärtner ist unter günstigen Bedingungen d. kl. Anzahlung zu verkaufen. 11308 Off. an L. Reuter, Karlsruhe i. d. Schützenhaus erbeten.

Mittelgroße Villa per Frühjahr 1915, evtl. auch früher, zu kaufen od. zu mieten gesucht. Gefl. Off. u. Nr. 93095 a. d. Exp.

Zu kaufen gesucht: gut rentierendes neues Wohnhaus in der Oststadt. Eingehende Offerten von Selbstverkäufern erbeten unter Nr. 93138 an die Expedit. ds. Bl.

Aus einem Nachlaß ist in bester Lage einer kleinen badischen Stadt mit 10 000 Einwohnern gelegenes amtlich mit 44 000 ℳ geschätztes 11368 Wohnhaus freihändig zu verkaufen. In diesem, in bester Verkehrsgeg. liegendem Hause wurde seit mehr als 20 Jahren ein gutgehendes Spezerei-geschäft mit Zement- und Kalkverkauf betrieben. Das Haus wird bis zu 55% beliehen, sodaß nur der darüber liegende Kaufpreis bar zu entricht. wäre. Gefl. Off. zu richt. an Rechtsanwalt Dr. Caro in Ettlingen.

**Stellen finden**

Für die laufende Ueberwachung und Instandhaltung der gesamten elektrischen Einrichtungen unserer Zentrale Industriehafen suchen wir einen erfahrenen, unbedingt zuverlässigen u. nüchternen, tüchtigen Elektromonteur der mit Gleichstrom- und Drehstromanlagen, sowie insbesondere auch mit Hochspannung eingehend vertraut ist. 8344 Die Beschäftigung wird bei Bewährung eine dauernde sein. Bewerber wollen ihre Offerte unter Beifügung des selbstgeschriebenen Lebenslaufes, der Zeugnisse, Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermins spätestens bis 25. Mai 1914 bei uns einreichen. Mannheim, 15. Mai 1914. Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke: Pichler.

Junge Leute, 15—34 J. alt, v. erh. nach einmonatl. Ausbild. Stellung in fürstl. gräfl. u. herrsch. Häusern. Prosp. frei. Kölner Dienerfachschule u. Servierlehranstalt, Köln, Christophstr. 7 14291

Lebensstellung 200 Mk. u. Provisionen erhält arbeitsfreudig. u. energischer Herr von In. Vers.-Akt.-Ges. evtl. kann später, w. kautionsfähig Generalagent. m. Inkasso übernommen werden Off. unt. 90050 an die Exp.

Vertreter gesucht! Leistungsfähige Lebkuchenfabrik sucht für ihre eingeführte Consum-Artikel, fleißigen eingeführten Herrn, zum provisionsweisen Verkauf ihrer Fabrikaten. Offerten unter Nr. 92978 a. d. Expedt. d. Bl. erbeten.

Zwei mit dem Kohlenverkauf bekannte Herren finden günstige Stellung für Reise und Kontor. Off. unter Nr. 92971 an die Expedition ds. Bl.

Sicherer Verdienst! Für e. bill. f. prakt. bewährt. Dauer-Haushaltungsartik. d. jede Hausfrau all. Stände nachw. gerne kauft, werd. allerorts, wom. verh. Vertreter ges. Off., a. u. Damen, erb. u. Nr. 2699 an d. Exped.

Wir suchen für unsere Leihbibliothek i. Anfangsstellung bei sof. Gehalt ein Fräulein aus gut. Familie das best. Schulbildung u. hübsche Handschr. besitzen muß u. sich für den Verkehr mit bestem Publikum eignet. Nur schriftl. Angeb nach unserer Buchhandlung C 1, 9 erbeten. 2703 Brockhoff & Schwalbe.

Ein Mädchen zu klein. Familie sof. gesucht. (Ring). U 4, 15, part.

1 ordentl. Mädchen, welches selbständig kochen kann u. etwas Hausarbeit versteht per 1. Juni ges. Näh. D 7, 13. 2. St. 2697

Jüngeres ordentliches Laufmädchen gesucht. 93137 Franz Modes, Paradeplatz.

Tücht. Mädchen das gut bürgerl. kochen kann, gegen hohen Lohn gesucht. P 5, 14. Bäckerei 93139

Tücht. Mädchen ges. B 1, 8, 2. St. 93136

**Stellen suchen**

Buchhalter Stenograph, firm in Abschluß, gewandt in Korrespondenz, sowie im Verkehr mit dem Publikum, in allen Kontorarbeiten Bescheid wissend, sucht per sofort oder später Stellung Zeitungsbranche bevorzgt. Gefl. Offerten u. Nr. 93134 an die Exped. ds. Bl.

**Mietgesuche**

Zum 1. Juli od. August wird eine 2—3 Zimmerwohnung in Feudenheim od. Käfertal von kinderl. Ehepaar a. m. Jahre zu mieten ges. Angeb. u. Nr. 2683 a. d. Exp.

**Läden**

L 8, 2 Kl. Laden od. Bureau m. hell. Zim. ev. Souterrain per sof. zu vm. Tel. 2188.

M 2, 18 Laden mit Zimmer u. Küche evt. auch 3 Zimmer und Küche für jedes Geschäft geeignet sofort preiswert zu verm. Telephon 2282. 45045

Bellenstr. 48, Laden m. od. ohne Wohnung zu vm. Näh. 3. St. Sattler. 45015

Nächst 44998 Breitestr. u. Planken kleiner Laden mit 1 groß. Schaufenster u. Zubeh. ev. mit 4 Zim.-Wohnung per sofort od. spät. zu vermieten durch Levi & Sohn Q 1, 4. Breitestr. Tel. 595.

Gabelsbergerstr. 2, Laden mit Zimmer u. Küche, auch als Bureau o. Wohn. geeign., per sof. Wühler, Rich. Wagnerstr. 1 2251

Rheinhäuserstr. 27, Laden m. 2 Zim. u. Küche per 1. oder 15. Juni zu verm. Näheres ebendas. 45034

Eckhaus Werderstr. 2 (Seckenheimerstr. 9) ganz mod. Laden per sof. zu vm. Prima Lage. 2235

Schöner Laden nähe Planken und Strohmarkt. Preis Mk. 1800, per 1. Juli z. vermieten. Näh. bei B. Tannenbaum Liegenschaftsagentur Tel. 1770 P 5, 12

Laden 2248 mit Wohnung, auch als Bureau sofort zu verm. Näh. S 6, 37, Brenneis.

Laden 2 Zim. u. Küche, Werkst., Stallung, zusammen od. getrennt zu verm. 45030 Gärtnerstr. 8a, Mündel.

Bäckerei zu vermiet. 45020 Zu erfr. in d. Exp.

Laden mit Wohng. für Fleisch- und Wurstwarengeschäft zu vergeb. Näh. T 6, 30, Fr. Ketterer. 2545

= Existenz! = Kolonialwaren und Delikatessengeschäft in allerbester Lage von Ludwigshafen weg. Ueberbürdung zu verpachten. Umsatz Mk. 30—40000 pr. Jahr. Zur Uebernahme erforderlich Mark 2000. Geschäft kann auch von Nichtkaufmann betrieben werden. Angebote unter Nr. 2646 an die Exped. d. Bl. erbeten.

In zentraler Lage der Breitenstrasse schöner grosser **Laden mit 3 Schaufenstern** 72 □m gross, 50 □m Nebenräume per 1. Oktober zu vermieten. Offerten unter Nr. 93135 an die Expedition ds. Bl.

Neubau. 1 Laden eignet sich f. Filiale, 1 Laden mit Zim. u. Küche, sowie h. Werkstätte p. 1. Juli z. v. Näh. b. Josef Walz, Käferthalerstr. 29. Tel. 6481. 45040

**Bureau**

B 4, 11 1. St., 7 Zim. f. Büro, Wohng. o. Geschäftszw. z. v. 44918

C 3, 15 großes Büro per sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen C 3, 12, part. 2526

N 4, 13/14 3 Trepp. (Kurfürstenhaus) 3 schöne Zimmer mit sep. Eingang für Bureau- od. Wohnzwecke geeignet, Lift u. Dampfheizung, per 1. Oktober d. Js. zu vermieten. Einzusehen zwischen 1½—3½ Uhr. 2612

Rosengartenstraße 1a 3 Räume für Bureauzwecke (früher Baubüro Heller Nachf.) zu vermieten. Näh. J. Hatry, Karl-Ludwigstr. 23 Tel. 912. 44551

**Werkstätte**

U 5, 23 Werkstatt od. Lagerraum 10 M., Werkstatt od. Lagerraum 20 M. sof. od. spät. z. v. 2116

Werkstätte m. Hof, Vordach u. Einf. Schwetzst. 158 a. 1. Juni z. v. Näh. Rheinhstr. 27, part.

Große helle Werkstätte mit oder ohne Wohnung zu vermieten. Näheres G 6, 17. 45070

**Magazine**

Großes Magazin (Zentrum) auch für Lager od. Fabrikation mit Büro auch geteilt zu vermieten. 45082 P 5, 13a. 3. St.

Groß. helles Magazin mit elektr. Warenaufzug, Büro u. Hof v. 1. Septbr. d. J. ab zu verm. Heinrich Oppenheimer, Q 7, 17. 44170

Schöner Bierabfüllraum billig zu verm. 44597 Kleiststr. 3.

**Stallung**

Stallung u. Wohnung zu vermieten. 2113 Näh. Kronprinzenstr. 56.

**Zu vermieten**

In feinster Lage 44877 Paradeplatz D 1, 4 großes helles Entresol mit Nebenräumen, vollkommen neu hergerichtet, sofort zu vermieten. Näheres Telephon 1562.

S 3, 3 2 Zim. u. Küche per 1. Juni zu v. Näh. 1 Treppe lks. 45068

S 6, 7 5. St. 3 Zim. u. Küche zu verm. Näh. W. Groß, K 1, 12 2110

S 6, 37 2249 4 Zimmer, Küche, Bad etc. p. Juli z. verm. Brenneis.

Augartenstraße 36 schöne Wohnung, 3 große Zim. u. Küche m. Zubeh. auf 15. Juni oder 1. Juli zu vermieten. 45016 Näh. Wallstadtstr. 54, Laden.

Bismarckstraße, Geräum. herrschaftl. Part.-Wohn., 7 Zimmer mit reichlichem Zubehör zu verm. 45014 Näheres L 12, 17, part.

Obere Clignetstr. 21, schöne 3 Zim.-Wohn. mit Bad, Gas u. elektr. Licht per 1. Juli zu verm. 2632

Friedrichsplatz 16 4. Stock, herrschaftl. Wohnung, 7 Zimmer m. Zubehör, Lift u. Zentralhz., per 1. Juli zu v. 45003 Näh. Bureau T 6, 17.

Karl Ludwigstr. 23 Elegante Hochpart.-Wohnung 5 Zimmer, Diele, große Terrasse und Zubehör mit Centralheizung p. 1. Juli evtl. früher zu vermieten. Näher. daselbst, oder 3 Treppen bei J. Hatry.

Neubau Heinr. Lanzstr. 37/39 Hochelegant ausgestattete 4 u. 5 Zimmer-Wohng. Zentral-Heizung, Warmwasserbereitung und all. Zubehör, per 1. Juli z. v. Näh. daselbst Büro Peter Groß. Tel. 7385. 44855

Kaiserring Schöne Hochparterre-Wohnung 6 Zim. nebst Zubeh., Vorgarten p. Oktob. zu verm. Näheres kostenfrei durch Levi & Sohn Q 1, 4. Breitestr. Tel. 595.

Lameystraße 9 5. St., sch. geräum. 3 Zim., Bad, Küche, Speisekam p. 1. Juni z. v. Näh. das. 4. St.

Langerötterstr. 58, schöne 3-Zimm.-Wohnung mit Küche, Badezimmer u. Speisekammer p. 1. Juli zu vm. Näh. bei Scheckenbach, 2. St. daselbst. 2340

Mollstraße 3 2 Zimmer, Küche mit Mansarde an ruhige Leute zu vermieten. Zu erfragen 2. Stock links. 44988

Mittelstr. 4. Schöne 5-Zimmer-Wohnung mit Bad, Speisekammer u. allem Zubehör sofort oder per 1. Juli zu vermieten. 44915 Näh. Mittelstr. 4 part.

Rheindammstr. 47, Schöne 3-Zim.-Wohn. an ordtl. Leute auf 1. Juli zu vm. Näh. part. 2231

Rheindammstr. 42 parterre, 3 Zimmer und Küche zu vermieten. Näheres 2. Stock. 2414

Rheindammstr. 50 4 gr. Z. Küche, Speisek. u. Mans. p. 1. Juli z. v. Näh. prt.

Schwetzingerstraße 44 2. St., schöne 3 Zimmerwohnung mit Mansarde, p. 1. Juli zu vermieten. Näh. Metzgerladen. 45033

Ecke Windeck- u. Waldparkstr. schöne 4 Zimmerwohnung m. Bad u. Mansarde p. 1. Juli zu verm. Näh. Windeckstr. 8, Wirtsch. 2047

Windeckstr. 51 5. St. 2 Zimmer u. Küche z. v. Näh. Winkler 3 St.

4 u. 3 Zimmerwohnung. mit Küche, Speisek., Bad in Neuostheim, Dürerstraße 60 p. 1. Juli zu vm. Näh. Wühler, P 5, 5, 3. St. 44981

Eleg. 6-Zimmerwohnung mit Küche, Speisek., Bad, gr. Diele, Fremdenzim. u. Mansarde, elek. Licht i. 4. St. bis 1. Juli z. verm. Näh. Max-Josephstr. 14, 3. Stock lks. 44997

4 Zimmer u. Küche in der Nähe des Schlosses auf 1. Juni zu vermieten. Näheres Q 4, 13 2 Tr. 44990 Zwischen 2—3 Uhr.

Schöne Wohnung Rheinstraße, 1 Tr., 7 Zim. u. Zubehör zu verm. Näh. Kirchenstraße 12. 2378

Feudenheim Scheffelstr. 19 3 Zimmer, Küche, Bad u. Gartenant. p. 1. Juni zu verm. Zu erf. Hauptstr. 110 2658

**Mittag- u. Abendtisch**

Seckenheimerstr. 38, part. Bürgl. Mittag- u. Abendtisch für bess. Herrn. 2598

In einem fein. Hause d. Rupprechtstraße könn. noch einige bess. Herren guten Mittag- u. Abendtisch erh. Off. sub L 448 an D. Frenz, G. m. b. H., Mannheim. 1018

## Aus dem Großherzogtum.

)( Heidelberg, 15. Mai. Im Großh. Lehrerseminar sind gestern 8 Zöglinge unter Vergiftungserscheinungen leicht erkrankt. Fünf der Patienten wurden in das akademische Krankenhaus eingeliefert. Es soll Wurstvergiftung vorliegen, aber für sämtliche Kranken keine Lebensgefahr bestehen. — Das bekannte Gasthaus „zur Kümmelspalterei" wird voraussichtlich am Pfingstsamstag wieder eröffnet werden. Es befindet sich jetzt im Besitze der Kochelbrauerei in München.

):( Karlsruhe, 15. Mai. Die zwischen der Stadt und der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft schwebenden Verhandlungen über die Erwerbung der Lokalbahn Spöck-Durmersheim und Daxlanden-Grünwinkel durch die Karlsruher Stadtgemeinde sind dem Abschluß nahe. Demnach werden diese Bahnstrecken in das Eigentum der Stadt übergehen. Die Strecke Hagsfeld-Karlsruhe soll dann über Rintheim verlegt, die Strecke Grünwinkel-Daxlanden nach dem Rheinhafen fortgeführt und die ganze Bahn elektrisch betrieben werden.

):( Gallmannsweil (Stockach), 15. Mai. Gestern früh brannte das Gasthaus „zum Frieden" mit dem Sägewerk der Gebrüder Joos vollständig nieder.

**Heilbronner Weinstube**
H 2, 5 H 2, 5
Morgen Dienstag, den 19. Mai
**Schlachtfest**
wozu freundlichst einladet Wilh. Rigsinger.

**Tätowierungen** entfernt unter Garantie
U 6, 4 F. H. Harzheim, Magnetopath U 6, 4
Telephon 4412. 36980
Sprechzeit 9—11 und 5—7 Uhr.

Die Modell-**Flugapparate** stehen ausgestellt bei **C. Garbrecht**
J 1, 2 Mannheim J 1, 2
Breitestrasse.

**Möbl. Zimmer**

C 3, 11 einf. möbl. Zim. zu vermiet. 2700

N 2, 13 1 Treppe, fein möbl. Zimmer mit Schreibt. an nur bess. Herrn zu verm. 45042

N 3, 10, 4. St., schön möbl. Zim. preisw. z. v. 2367

Q 1, 16 1 Tr. r. möbl. Zim. zu verm. 45001

Q 4, 20 2 Trepp., schön möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 2542

Q 7, 5 hochpart. schön möbl. Zim. m. Schreibtisch zu vermiet. 45002

R 7, 7 2 Tr. Fein möbl. Zim., sep. Eing., per 15. oder 1. Juni bill. zu verm. 2218

T 2, 4 pt. sch. möbl. Zim. m. 1 od. 2 Betten sof. od. 1. Juni zu verm. 2578

T 2, 13 3 Tr. schön möbl. Zimmer an ein Frl. f. 16 M. z. verm. 2500

T 2, 16 1 Treppe, schön möbliertes Zimmer zu vermieten. 44755

T 4, 1 IV., b. Spang, gut möbl. Zim. ab 1. Juni z. v. 2388

T 5, 7, 2. Stock ein Zimmer mit Pension in besserem Hause sofort zu vermieten. 45059

T 5, 10 part., möbliertes Zimmer per 1. Juni zu vermiet. 45055

Obere Clignetstr. 16, 3. St. lks., schön möbl. Zim. an bess. Herrn sof. z. v. 2375

Emil Heckelstr. 3, III (a. Waldpark). Schön möbl. Zimm. sof. od. später z. verm. 45017

Emil Heckelstr. 91 4. Stock bei Schneider, möbl. Zim. zu v. 2353

Friedrichsring, U 6, 16, 2 Treppen, schön möbliertes Zimmer zu vermieten. 44922

Lameystr. 19, 3 Tr. l. Schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer bei kinderl. Leut. p. 1. Juni zu verm. 45022

Heinrich Lanzstr. 23/25, 3 gut möbl. Zimmer m. Balkon per sofort oder später zu verm. Näheres bei Knieriem. 45065

Luisenring 47, 1 Treppe rechts, gut möbl. Zimmer sofort zu verm. 2588

Max Josefstr. 28, III. lks. Schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer per sofort od. später zu verm.

Rheinparkstr. 4, 2. Stock, Hübsch möbl. Zimmer sof. zu vermieten. 2234

Rupprechtstr. 14, 1 Tr. l. Geräumiges gut möbliert. Balkonzimmer an soliden Herrn zu vermieten.

Seckenheimerstraße 10, pt., schön möbl. Zimmer in freier Lage z. v. 2354

Tattersallstraße 2, 3. St. links, gut möbl. Wohn- u. Schlafzim., elektr. Licht, in gutem Hause a. 1. Juni zu vermieten. 2278

Uhlandstraße 18, 4. St. r., ein fein möbl. Zim., sep. Eing., m. Schreibtisch, sehr ruh. Lage, sof. z. v. 2481

Richard Wagnerstr. 52 3 Tr., hübsch möbl. Zimmer an solid. Herrn zu vm.

Werderstr. 10, 2 Trepp. Wohn- und Schlafzimmer, gut möbliert z. vm.

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 44998 Näh. P 2, 3.

Fein möbl. Wohn- und Schlafzimmer, freie Lage, in gutem Hause, per 1. Juni zu vermieten. Bad, elektr. Licht und Telefon vorhand. Q 7, 17a, 3 Tr.

Möbl. Zimmer i. ruh. Hause zu verm. L 2, 5 3 St. 2482

Sch. Wohn & Schlafzimmer m. Klavier u. Schreibt. an ein oder 2 Herren (auch Damen) billig zu vermiet. Schöne freie Lage ohne vis-a-vis. Näh. im Laden 2554 D 6, 6.

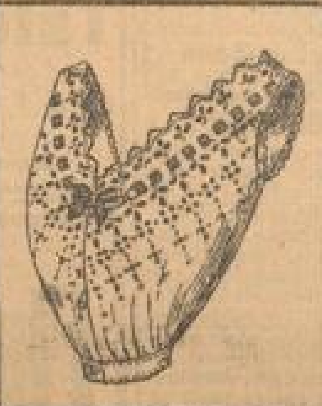
MARCHIVUM

## Ganz hervorragend
# preiswertes Angebot!

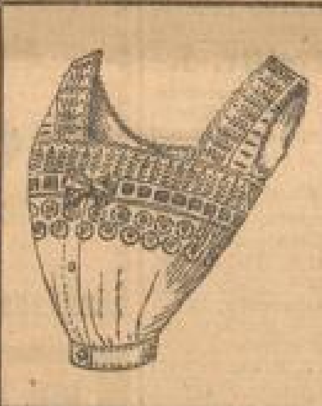
**Damenhemden**
mit verschied. reichem prima Stickerei-Ein- und Ansatz aus prima Renforcé
**1.95** Mk.
zum Aussuchen

**Damenhemden**
mit reicher Handstickerei, prima feinfädigen Stoffen
zum Aussuchen **1.95** Mk.

**Untertaillen**
mit breiter Stickerei u. Banddurchzug feinfädige Stoffe solange Vorrat
**95** Pfg



**Untertaillen**
mit reicher Stickerei wie Zeichnung zum Aussuchen solange Vorrat
**1.25** Mk.



# Lindenheim
Planken, E 2, 17|18.

---

### Arbeitsvergebung.

Der Abbruch der **Wagenhalle nebst Wirtschafts- u. Verwaltungsanbau der ehemaligen Dampfstraßenbahn in Feudenheim** soll im Wege des öffentlichen Ausschreibens vergeben werden.

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens

**Dienstag, den 19. Mai 1914, vormittags 11 Uhr**

an die Kanzlei des unterzeichneten Amt (Rathaus N 1, 3. Stock, Zimmer No. 125) einzureichen, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart etwa erschienener Bieter oder deren bevollmächtigte Vertreter erfolgt.

Angebotsformulare werden unentgeltlich auf dem **Baubüro des Hochbauamts im Neckarpark, Zimmer No. 14**, abgegeben, wo auch nähere Auskunft erteilt wird. 3139

Mannheim, den 14. Mai 1914.
**Städt. Hochbauamt:**
Perrey.

---

Mannheim Planken O 4,6
**RUDOLF MOSSE**
Annoncen-Annahme für sämtliche Zeitungen

---

**Provisions-Reisende**
für den Vertrieb gesetzlich geschützter Geschäftsbücher in allen Orten Deutschlands **gesucht.**
Offerten u. F. F. 4265 an **Rudolf Mosse**, Freiburg i. Breisg.

---

## Amtliche Impressen
stets zu haben in der
**Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.**

---

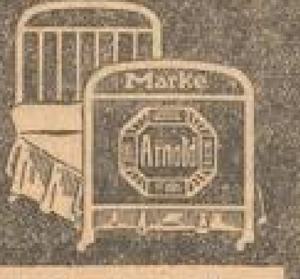
---

## ? Was ist ärgerlich ?
Wenn Ihnen ein wertvoller Gegenstand in Kupfer, Messing, Guss- od. Schmiedeeisen, sowie jedmögliches Maschinenteil zerbricht. Bringen Sie dasselbe in meine
**Autogene Schweissanstalt**
und es wird unter billigster Berechnung repariert. 32536
**Carl Rohrer**, Schlossermeister
Luisenring 51 Mannheim Luisenring 51
— Telephon 2648. —

---

Kinderbettstellen in grösster Auswahl billigste Konkurrenzpreise!

Zur Förderung der **Gesundheit** kein **Schlafzimmer** ohne **Metall-Bettstellen**



**H. Schwalbach Söhne**
B 7, 4
Möbelmagazin.

Ganze Wohnungs-Einrichtungen und Einzel-Möbel jeder Art. — Grösste Leistungsfähigkeit.

---

## Handels-Hochschule Mannheim

Auf Einladung der Handels-Hochschule spricht in der Aula der Handels-Hochschule am **25. u. 26. Mai** Professor **Dr. Alfred Manes** aus **Berlin** über das Thema: 3335

**Australien in seiner volkswirtschaftlichen und weltwirtschaftlichen Bedeutung.**
(Mit Lichtbildern.)

Unentgeltliche Eintrittskarten sind bei dem **Pedell** der **Handels-Hochschule (A 4, 1)** erhältlich.

**Der Rektor.**

---

## Steigerungs-Ankündigung.

Auf Antrag der Stadtgemeinde Mannheim werden am 3315

**Montag, den 25. Mai 1914, nachmittags 3 Uhr**

im Bürgerausschußsaale des alten Rathauses dahier, durch das unterzeichnete Notariat die nachbeschriebenen Grundstücke hiesiger Gemarkung öffentlich versteigert:

1. Eckbauplatz Haydnstraße 6 und Brahmsstraße 1, Lgb. No. 9813c, im Maße von ca. 870 Qm., Anschlag 55 ℳ pro Qm.
2. Brahmsstraße No. 3, Lgb. No. 9813d, im Maße von ca. 420 Qm., Anschlag 50 ℳ pro Qm.
3. Brahmsstraße 5, Lgb. No. 9813e, im Maße von ca. 415 Qm., Anschlag 50 ℳ pro Qm.
4. Brahmsstraße 7, Lgb. No. 9813f, im Maße von ca. 410 Qm., Anschlag 50 ℳ pro Qm.
5. Eckbauplatz Haydnstraße 8 und Welpinstraße 12, Lgb. No. 9813a, im Maße von ca. 345 Qm., Anschlag 55 ℳ pro Qm.
6. Welpinstraße 14, Lgb. No. 9813b, im Maße von ca. 390 Qm., Anschlag 45 ℳ pro Qm.

Die Anschlagspreise verstehen sich einschließlich der Straßen- und Anschüttungskosten, aber ausschließlich der Gehweg- und Randsteinkosten.

Nach dem Einzelausgebot der Grundstücke L.-B. Nr. 9813d Brahmsstraße No. 3 und L.-B. Nr. 9813e Brahmsstraße No. 5 werden diese beiden Bauplätze noch im Klumpen ausgeboten unter Zugrundelegung des beim Einzelausgebot erzielten Durchschnittspreises.

Die weiteren Steigerungsbedingungen können im Geschäftszimmer des unterzeichneten Notariats B 4, 1 oder im Rathause dahier eingesehen werden.

Mannheim, den 8. Mai 1914.
Großh. Notariat IV.
Mayer.

---

## Straßenbauarbeiten.

No. 8421. Die auf Grund von Jahresverträgen in der Zeit vom 1. Juni 1914 bis dahin 1915 auszuführenden **Straßenunterhaltungs- und Neubauarbeiten der Stadt Mannheim** sollen öffentlich vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen liegen in der Kanzlei des Tiefbauamtes, Zimmer No. 135, zur Einsicht auf. Angebotsvordrucke **ohne Planbeilagen** können gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten im Betrage von ℳ 3,45 von dort bezogen werden. Zusendung mit der Post erfolgt auf Bestellung nur gegen Nachnahme der Gebühr.

Angebote sind portofrei, **verschlossen** und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis zum

**Mittwoch, den 20. Mai 1914, vormittags 11 Uhr**

beim Tiefbauamt einzuliefern, woselbst die Eröffnung der eingelaufenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Nach Eröffnung der Verdingungsverhandlung oder unverschlossen oder ohne entsprechende Aufschrift eingehende Angebote werden nicht berücksichtigt.

Die Zuschlagsfrist beträgt 6 Wochen.

Die Gebühr für die Verdingungsunterlagen wird unter Abzug der dem Amt entstandenen Ausgaben für Porto, Bestellgelder etc. rückerstattet, wenn sich bei Prüfung der Angebote ergibt, daß ein ernsthaftes Angebot eingereicht wurde. 3325

Mannheim, den 12. Mai 1914.
Städt. Tiefbauamt:
Stauffert.

---

## Kohlenlieferung.

Die **Gemeinde Neckargemünd** vergibt im **Submissionswege** die Lieferung von
15 000 kg Ia. Ruhrfettnußkohlen,
20 000 „ „ Anthrazit-Eiform-Briketts und
3 000 „ „ Hüttenkoks 60/80 m/m,
lieferbar im Laufe des Monats Juni d. Js., ferner
50 000 kg Ia. Hüttenkoks 60/80 m/m,
lieferbar waggonweise nach Bedarf von September 1914 bis April 1915.

Angebote hierauf sind längstens bis **Mittwoch den 27. d. Mts.** anher einzureichen. 36977

**Neckargemünd, den 14. Mai 1914.**
**Gemeinderat:**
Schneider.

---

# Herrenhemden nach Mass
## Touristen- u. Sport-Hemden
# M. Klein & Söhne
Tel. 919. **E 2, 4|5**, I. u. II. Etage Tel. 919.

---

# Kassen-Schränke
**in solider, bewährter Ausführung empfiehlt**
D 1, 3 Paradeplatz **L. Schiffers** D 1, 3 Paradeplatz
**Eingetauschte Schränke sind ebenfalls am Lager.**

---

# M. Eichtersheimer, Mannheim
Tel. 440 **Rheinauhafen** Tel. 1618
Grosses Lager in Transmissionen aller Art
**Hänge-, Wand- u. Stehlager mit Ringschmierung**
Ia. neue gedrehte und polierte **Stahlwellen, Kupplungen u. Stellringe**
**Riemenscheiben in Eisen und Holz**
Alleinverkauf der Rekordscheibe
Lagermetall in allen Qualitäten. 33875

---

## Geschäfts-Eröffnung.
# Eier — Butter
Dienstag, am 19. ds. Mts. eröffne ich ein
## Eier- und Buttergeschäft
**en gros — en detail**
um gütigen Zuspruch bittet 11401
## Adolf Kesten
Tel. 7654. Q 3, 17 Tel. 7654.

---

### Zwangsversteigerung.

**Dienstag, 19. Mai 1914, 2 Uhr nachmittags** werde ich beim Neubau Diesterwegschule geg. bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
**1 Betonmischmaschine.**
Mannheim, 18. Mai 1914.
Süß, Gerichtsvollzieher.

---

### Zwangsversteigerung.

**Dienstag, 19. Mai 1914, nachmittags 2 Uhr**, werde ich im Pfandlokal Q 6, 2, hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
**Möbel und Sonstiges.**
Brandt, Gerichtsvollzieher.

---

### Zwangsversteigerung.

**Dienstag, 19. Mai 1914, nachmittags 2 Uhr** werde ich in **Käfertal am Rathaus** gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 98140
**Möbel und Sonstiges.**
Mannheim, 18. Mai 1914.
**Günther**, Gerichtsvollzieher.

---

Das **Leib-Dragoner-Regiment Nr. 20 in Karlsruhe** hat seinen **Tagesdünger** auf kürzere oder längere Zeit, zusammen oder geteilt, abzugeben. Versendung in Eisenbahnwagen angängig. Angebote baldigst erbet. 36968

---

**Vervielfältigungen und Abschriften auf Schreibmaschinen.**
**Karl Oberhelden**
(Fr. Burckhardts Nachf.), O 5, 8
Fernspr. 4391.
52690

---

**Selbständ. Schuhmacher** nimmt Arbeit an außer d. Hause. Offerten unt. No. 2004 an die Exped. d. Bl.

---

# Oberrheinische Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim.

Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zur

## 28. ordentlichen General-Versammlung

auf **Freitag, den 29. Mai 1914, vormittags 11½ Uhr**, im Geschäftslokale der Gesellschaft, **Augusta-Anlage 33** hierselbst, ergebenst eingeladen.

### Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht der Direktion sowie des Aufsichtsrates über die Prüfung der Bilanz und der Gewinn- und Verlust-Rechnung;
2. Beschlußfassung über die dem Vorstande und Aufsichtsrate zu erteilende Decharge;
3. Beschlußfassung über den Vorschlag des Aufsichtsrates zur Verteilung des Gewinnes und Festsetzung des Termines für die Auszahlung der Dividende;
4. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern (§ 26 des Statuts);
5. Wahl der Kommission zur Revision der Bilanz des laufenden Geschäftsjahres.

Mannheim, den 2. Mai 1914. 36965

**Der Aufsichtsrat:**
gez. C. Eswein, Kommerzienrat, Vorsitzender.

**Die Direktion:**
gez. Oscar Sternberg.

---

## Für Pferdebesitzer!

Ia. staubfreies und gesiebtes **Häcksel, Ia. Kleeheu, Ia. Württembergisches Wiesenheu, Ia. Kornstroh** (Hand- und Maschinendrusch).

**Jakob Wellenreuther**, Getreide und Futtermittel, Lindenhofstraße 9a.
Telephon 6523 und 4454. 36966